

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12spaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 7. Dezember 1941

Nr. 339

Englands Kriegserklärung an Finnland

Kriegszustand ab 7. Dezember, weil Finnland den Kampf gegen die Sowjets nicht einstellt

Helsinki, 7. Dezember

Am Sonnabendabend gab das Staatliche Informationsamt die durch die USA-Gesandtschaft übermittelte englische Note mit der Kriegserklärung Englands an Finnland bekannt. In der Note wird gesagt, da aus der Antwort der finnischen Regierung auf die englische Forderung nach Einstellung der Kriegshandlungen bis zum 5. Dezember und Verzicht auf aktive Teilnahme an den Feindseligkeiten gegen die Sowjetunion hervorgehe, daß sie nicht beabsichtige, in diese Bedingungen einzuwilligen, werde zwischen beiden Ländern ab 7. Dezember der Kriegszustand herrschen. (Siehe auch Seite 2!)

Kein Stillstand an der Ostfront

Wütender Sowjetanstorm ohne Erfolg / Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Dezember

Die Hoffnungen, die die Feinde Deutschlands noch auf die Entwicklung des Ostfeldzuges setzen, sind schon lange nicht mehr bedeutend und sind im Laufe der letzten Wochen nicht größer geworden.

Im Norden bietet sich den Sowjets keinerlei Möglichkeit, ihre Lage zu verbessern. Die Zerstörung der Murmanbahn schreitet fort. Die Ausbruchversuche aus Leningrad bringen mit derselben Regelmäßigkeit, mit der sie unternommen werden, den Bolschewisten schwere Verluste. Im Abschnitt von Moskau sind die deutschen Linien auch in den letzten Wochen noch weiter vorgetragen worden, und örtliche Gegenstöße der Sowjets haben nicht verhindern können, daß deutsche Truppen an einigen Stellen in das Verteidigungssystem Moskaus eingedrungen sind.

Im Süden rennen die Sowjets Tag für Tag an. Sie massieren Menschen und Material und werfen beides ohne Rücksicht auf Verluste in den Kampf. Sie füllen in diesem Abschnitt das Massengrab ihrer Angriffe schonungslos mit jenen Soldaten der Sowjetunion, die hier als Vorposten der britischen rechten Flanke genau so hingeeopfert werden wie auf der äußersten linken Flanke in Libyen die Neuseeländer, Inder, Australier und Südafrikaner. Es liegt ein Verzweiflungscharakter über diesen sowjetischen Angriffen; denn jedes Opfer, daß sie fordern, bedeutet angesichts der sowjetischen Rüstungslage nach den zehn Vernichtungsschlachten der letzten Monate eine empfindliche Lücke. Vor allem aber bringt auch dieser Einsatz nicht das erstrebte Ergebnis. Überall im Donezbogen und in der Gegend von Rostow werden die Angriffe, zu denen die Sowjets ihre Bataillone vortreiben, von den deutschen Truppen und ihren Verbündeten zurückgewiesen.

So nimmt es denn nicht wunder, daß auch Leute, die sicher mit heißem Herzen den Sowjets Erfolg wünschen, die Möglichkeiten hierfür nicht mehr sehen. An den phantastischen Kriegsplänen Roosevelts, über die schon kurz berichtet wurde, ist nicht am wenigsten interessant, daß dieser Plan den Sowjets nur noch eine Lebenszeit bis zum Sommer 1942 gibt. Die vom USA-Präsidenten zur Ausarbeitung dieses Planes veranlaßten hohen Offiziere und Beamten in Washington beschäftigten sich ferner mit der Annahme, daß außer den Sowjets auch das britische Empire besiegt werde. Sie gehen außerdem wie von einer Selbstverständlichkeit davon aus, daß „Deutschland und seine europäischen Trabanten von den europäischen

Kräfte, die im Kampf gegen Deutschland stehen, nicht besiegt werden können“.

Das ist überhaupt das Wesentliche an diesem im übrigen völlig wahnwitzigen Plan, daß er die europäischen Achsenfeinde — auf sich selbst gestellt — schon verloren gibt. Laut „Chicago Tribune“ heißt es in dem geheimen Bericht weiter: „Man nimmt an, daß mit einem Sturz des Nazi-Regimes durch das deutsche Volk in der nahen Zukunft nicht zu rechnen sei und daß es nicht der Fall sein werde, bevor Deutschland vor der militärischen Niederlage steht. Selbst wenn aber eine neue Regierung eingesetzt werden sollte, so ist es durchaus nicht sicher, daß ein derartiges Regime Friedensbestimmungen zustimmen würde, die für die USA annehmbar sind.“ Damit wird also die in der Agitation Roosevelts noch aufrechterhaltene Auffassung, als ob Roosevelt nur gegen den Nationalsozialismus kämpfe, in diesem nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht restlos preisgegeben.

Im richtigen Licht gesehen beweisen sogar die wahnwitzigen Zukunftsprojekte, mit denen der Bericht dann aufwartet, nur das eine, daß der Sieg Deutschlands eben mit solchen Plänen nicht hinten zu halten ist. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß diese Pläne die Eroberung der Welt durch USA binnen drei Jahren durch einen Krieg vorsehen, der auf drei Kontinenten und zwei Ozeanen geführt werden müßte.

Australien wieder in hellster Aufregung

Einberufung des Kriegsrates / Urlaub in der Luftwaffe aufgehoben

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 7. Dezember

Ganz Australien ist nach den letzten amerikanischen und englischen Berichten wieder einmal in hellster Aufregung. Zu der Bestürzung über die schweren Verluste der australischen und neuseeländischen Truppen auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz kam die durch sensationelle Presseberichte hervorgerufene Angst vor Verwicklungen im Pazifikraum. Schließlich drückt das Gefühl, willenloses Objekt der Politik anderer Hauptstädte wie London und Washington zu sein, stark auf die Stimmung. Das Kriegskabinettagt seit Freitag sozusagen in Permanenz (Dauerzustand). Die Einberufung des erweiterten Kriegsrates, in dem alle Parteien vertreten sind, steht bevor. Sämtliche Urlaubsbewilligungen in der australischen Luftwaffe wurden Freitag aufge-



Der neue Seeaufklärer BV 138

Die Flugzeugwerke von Blohm & Voß haben ein neuartiges dreimotoriges Flugboot BV 138 herausgebracht, das von der Luftwaffe für die Zwecke der bewalneten Aufklärung und der Überwachung der weiten Seeräume im Kampf gegen Großbritannien in Dienst gestellt wurde. Es ist eine Doppelrumpfkonstruktion und hat fünf Mann Besatzung. Das Triebwerk besteht aus drei mit Schwäbel betriebenen Junkers-Diesel-Motoren. Die Bewaffnung setzt sich aus Kanonen und MGs. zusammen.

Kein normal denkender Mensch wird in solchen Plänen, die jeder realen militärischen Grundlage entbehren, etwas anderes sehen als eine Kinderei. Sie entstammen demselben Geist, aus dem heraus England auf Stalins Geheiß Kriegserklärungen an Finnland, Ungarn und Rumänien ergehen läßt, obwohl Reuter selbst verkündet, daß die „neuen Bedingungen des Verhältnisses Englands zu den drei Ländern es wahrscheinlich nicht in direkte Feindseligkeiten mit ihnen verwickeln werde“, daß also diese Kriegserklärungen keinen militärischen Wert haben.

Strich durch die Rechnung

Von Dr. Kurt Pleiffer

Die Engländer haben mit ihren Verbündeten kein Glück. Man hoffte auf den „General Winter“ und muß feststellen, daß trotz des Winters kein Stillstand an der Ostfront eingetreten ist. Man setzte die Generäle Schlamm und Wüstensand in die Berechnungen ein und muß erleben, daß die afrikanische Offensive, die das Sprungbrett zu einer neuen Besetzung des europäischen Festlandes, diesmal vom Mittelmeer her, sein sollte, trotz hartnäckigsten Einsatzes aller Söldnertruppen des Empires, die gehegten Erwartungen nicht erfüllt hat. Selbst die Europäer, die nicht mehr an eine Landung Deutschlands auf der englischen Insel glauben, sind davon überzeugt, daß England an keiner Stelle des Kontinents mehr seinen Fuß auf europäisches Festland setzen wird. Weder von der Insel her noch vom Mittelmeer aus wird es den Briten gelingen, die Deutschen vom Festland zu vertreiben. Die immer stärker werdende Annäherung Frankreichs an Deutschland und die Bemühungen des Staatschefs Marschall Pétain unterstreichen den Willen des früheren Verbündeten Englands, mit dem wirklichen Herrn des Festlandes zur Verständigung zu kommen und beweisen, daß man in Vichy England als europäischen Faktor bereits abgeschrieben hat. Andererseits ist das Schreckgespenst einer deutschen Landung in England, das völlig aus dem Sprachschatz der englischen Inselbewohner gestrichen zu sein schien, in London wieder in die Debatte geworfen worden. Gerade aus Furcht vor der deutschen Invasion haben die Briten seit Dinkirchen und seit ihrer Vertreibung vom Festland alles getan, um die Lücken ihrer Verteidigungsstellungen auszufüllen. Sie haben eine Heimwehr von 1,5 Millionen Mann auf die Beine gestellt. Sie haben von Amerika eine große Anzahl von Panzern und Flugzeugen erhalten zur „Verteidigung der Insel“, wie sie sagen. Daß ihr letzter Festlandsdegen, die Sowjetunion, bereits erheblich stumpf geworden ist, und daß sein sicherer Verlust durch keine noch so große britische Aufrüstung aufgewogen werden kann, das pfeifen in Downingstreet die Spatzen bereits von den Dächern. Voil Neid sieht man in den Klubs um Herrn Churchill, wie Deutschland ein sowjetisches Gebiet nach dem anderen aus dem Riesenreich Stalins herausbricht und unter das europäische Gesetz zwingt, ganz abgesehen davon, daß das Reich sich in den ukrainischen Vorratskammern bereits häuslich eingerichtet hat. Wenn der gewissenlose Spieler Stalin mit dem Bolschewismus eigenen Menschenverachtung ungeahnte Reserven an Menschen und Material einsetzt, um das östliche Tor der Ukraine, Rostow am Don, wieder in seine Gewalt zu bringen, so ist das ein sinnloses Abschlagen von Menschenleben zum Zwecke eines für die Gesamtscheidung des Krieges völlig belanglosen Prestigeerfolges. Wie es tatsächlich um die Verteidigungs-

Wichtige Sowjet-Verkehrspunkte besetzt

Britische Libyen-Offensive aufgefangen / Schwere englische Verluste

Berlin, 6. Dezember

Verbände des Heeres schlugen während der abgelaufenen Woche vom 30. 11. bis 6. 12. mehrere Vorstöße der Bolschewisten an der Einschließungsfront von Sewastopol verlustreich für den Gegner zurück. Artillerie bekämpfte an der gleichen Front bolschewistische Artilleriestellungen, Flugplätze und Kolonnenbewegungen sowie den Hafen von Sewastopol. Die von in rücksichtslosem Einsatz zusammengeführten Kräften unternommenen Massenangriffe der Bolschewisten im Donezbecken brachen sich an der heldenmütigen Standhaftigkeit der deutschen Truppen und der Schulter an Schulter mit ihnen kämpfenden italienischen und slowakischen Verbänden. Die Bolschewisten erlitten schwerste blutige Verluste. So wurden z. B. ein angreifendes Kavallerieregiment und mehrere Schützenbataillone fast völlig aufgerieben.

Im mittleren Frontabschnitt sind die als Verkehrsknotenpunkte wichtige Städte Malo-Archangelsk, Liway und Nowossil ostwärts

Kursk—Orel bereits seit einiger Zeit in deutschem Besitz, ebenso die bedeutenden Orte Mzensk und Tschern ostwärts der Linie Orel—Kaluga. Verbände aller Waffen haben in vorbildlichem Zusammenwirken diesen Raum zum Teil unter schwierigsten Witterungsverhältnissen den Sowjets abgerungen.

Die Bolschewisten wiederholten im Nordabschnitt fast täglich die vergeblichen Ausbruchversuche aus dem Einschließungsring um Leningrad, die ihnen wieder Tausende von Toten kosteten.

In Nordafrika gelang es den deutschen-italienischen Truppen, die mit starken Kräften vorgetragene Offensive der Briten, die vornehmlich auf Kosten der Hilfsvölker durchgeführt wird, aufzufangen. Der Umfang der Schlacht, die ihren Abschluß noch nicht gefunden hat, und die Leistungen von Führung und Truppen werden durch die beiden bereits bekanntgegebenen Zahlen von 9000 Gefangenen und 814 vernichteten oder erbeuteten Panzerfahrzeugen deutlich.

Wir bemerken am Rande

Hunger — auch ein Kampfmittel Englands

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um die völlige Abhängigkeit des Verräters de Gaulle von seinen britisch-jüdischen Geldgebern zu bekräftigen, so liefert ihn jetzt der von ihm eingesetzte Oberkommissar für Syrien. Dieser ist eben dabei, auf Verlangen der Engländer die letzten Freiheiten des Landes aufzuheben. Auf der einen Seite hat er eine riesige Verhaftungswelle angeordnet, deren Opfer Tausende sind, aber Tausende ihm von den Juden als englandfeindlich verpetzte Personen sind. Auf der anderen Seite hat er die Bildung mehrerer syrischer Regimenter für die englische Nahostarmee befohlen, in denen die mit brutaler Gewalt in sie hineingepreßten Syrer die „Ehre“ haben werden, für die Interessen ihrer Unterdrücker ihr Blut zu vergießen.

Aber die Nahostvölker dürfen nicht nur für Englands Krieg ihre Söhne hingeben, sie dürfen noch mehr: sie dürfen auch für England hungern! So ist in Ägypten schon längst durch die Kriegsumstände ein empfindlicher Mangel an lebenswichtigen Waren eingetreten. Aber die Engländer denken nicht daran, hier irgendeine Abhilfe zu schaffen — im Gegenteil: sie haben jetzt noch eine weitere Drosselung des Güterverkehrs im Lande veranlaßt, um den Nachschub für ihre in Nordafrika kämpfenden Truppen sicherzustellen, ohne die geringste Rücksichtnahme auf die Notlage der Bevölkerung, die bereits ein katastrophales Ausmaß angenommen hat.

Ähnlich ist die Situation in Iran, wo durch die Requirierungen der britischen und bolschewistischen Besatzungstruppen eine so schwerwiegende Warenverknappung eingetreten ist, daß in manchen Teilen des Landes bereits Hungertoten ausgedrückt sind, vor allem in der Hauptstadt Teheran, die keine Zufuhren mehr vom Land her erhält. Aber was macht es den Briten schon aus, wenn Millionen Menschen ihren Hunger eines elenden Hungertodes sterben! Hat nicht ein Churchill selbst in seinen jungen Jahren erklärt, es sei das beste Mittel, die indische Bevölkerung kirke zu machen, daß man sie aus den Dörfern vertreibt und die Lebensmittelvorräte vernichtet und so vor die Wahl „Tod oder Unterwerfung“ stellt? Dieselbe schändliche Methode wendet man jetzt auch gegen Iran an, das sich in mancher Beziehung noch gegen die britischen Pläne sträubt und auf diese Weise gefügig gemacht werden soll. Die infamie englischen Verhaltens gegenüber Iran wird noch deutlicher, wenn man sich die Lügen der britischen Agitation vor der Besetzung Irans vor Augen hält. Man behauptete damals in London nämlich, die angeblich zu Tausenden im Lande befindlichen Deutschen hätten zahlreiche Lebensmittel beschlagnahmt und dadurch sei bereits eine Hungersnot im Anzug. Sie, die Engländer, würden dagegen noch Getreide und andere lebenswichtige Waren in reichen Mengen für die armen, notleidenden Iraner mitbringen! Und was der schönen Worte mehr waren, auf die jetzigen Meldungen von dem britischen Hungerterror in Iran wie die Faust aufs Auge passen. Jedenfalls wird auch dieser üble Betrug Englands nur weiter dazu beitragen, die Völker des Ostens über den wahren Charakter der britischen Politik aufzuklären und sie in ihrer Sehnsucht nach Befreiung von dieser Gewalt Herrschaft zu bestärken. H. P.

kraft der Sowjets bestellt ist, das zeigt die Rückeroberung von Hangö durch unsere finnischen Waffengefährten und die Beseitigung einer Bedrohung nicht nur Finnlands selbst, sondern ganz Nordeuropas. Daß vor Moskau nicht nur der von England sehnlichst gewünschte Stellungskrieg ausgeblieben ist, sondern daß darüber hinaus die deutsche Offensive in Schwung geraten ist und die deutschen Truppen immer weiter in die sowjetischen Verteidigungsstellungen gedrungen sind, ist ein weiterer dicker Strich durch die englische Rechnung. Die deutsche Luftwaffe ist weiter am Feind, und im Seekrieg hat die Versenkung des australischen Kreuzers „Sydney“ durch den deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ bewiesen, daß auch weit draußen auf den Weltmeeren die deutsche Wacht unermüdet den Feind beobachtet.

Bleibt die englische Hoffnung auf Herrn Roosevelt. Man steckt in London wie Vogel Strauß den Kopf in den Sand und will nicht begreifen, daß der amerikanische Präsident in diesem Kriege nur das große Geschäft sieht und sehnlichst auf den Augenblick wartet, da er die Konkursmasse des zusammengebrochenen Imperiums „seinem“ Imperium einverleiben kann. Der Kriegstreiber am Hudson hat zwar unverblümt gesagt, daß „Großbritannien“ das letzte Bollwerk Amerikas zur „Verteidigung“ seines Bestandes sei, aber die Briten begreifen nicht, daß ihnen dann, wo dieses letzte Bollwerk zersplittert ist, von dem Mann überm großen Teich der Fußtritt gegeben wird. Herr Roosevelt, der soeben großsprecherisch verkündet hat, die Flotte der USA sei stark genug, um in zwei Ozeanen Krieg zu führen, greift wie ein Polyp mit unersättlichen Fängen nach immer neuen Stützpunkten, um die Stellung Amerikas für den Fall eines britischen Zusammenbruchs schon jetzt zu festigen. Er schießt nicht nur nach Westafrika und den Azoren. Er entsendet nicht nur seine „Instruktoren“ in den Nahen Osten, um Ausschau nach Festsetzungsmöglichkeiten in Massaua, Akkaba, Suez und Port Said zu halten, sondern er greift in offensichtlicher Frontstellung gegen Japan, auch drüben im Pazifik begehrt nach Gut, das ihm nicht gehört. Schon ist die Frage der Überlassung der Fidschi-Inseln durch England an Amerika brennend geworden. Und daß Herr Roosevelt auch den Ehrgeiz hat, auf Singapur und in Niederländisch-Indien Fuß zu fassen, ist bekannt.

An einen britischen Panthersprung nach Europa von Afrika aus wird wohl auch Herr Roosevelt nicht mehr glauben. Wenn „News Chronicle“ bereits den früher als Hauptkriegsschauplatz mit großem Tamtam aus der Taufe gehobenen Afrika-Feldzug auf den zweiten Rang verweist, und jetzt wieder die Ostfront als das entscheidende Schlachtfeld bezeichnet, so ist das ein Eingeständnis der Tatsache, daß die britische Offensive in Afrika trotz stärksten Einsatzes an Menschen und Material die Briten nicht zum Zuge kommen läßt, und ihnen vor allem nicht das Tor nach Festlandeuropa öffnen wird, wie sie es sich erträumen. Die deutschen und italienischen Truppen haben dem britischen Ansturm standgehalten und dem deutschen General Rommel muß die englische Presse bescheinigen, daß er ein „erstklassiger Panzerfachmann“ ist. Wo im Anfang Trommeln und Posaunen die britische Offensive begleitet haben, da wimmern jetzt nur noch einige Kindertrompeten. Die „Times“,

Auch Rumänien und Finnland lehnten das Ultimatum ab

London richtete an Bukarest und Helsinki die gleichen frechen Forderungen wie an die ungarische Regierung

Berlin, 6. Dezember

Wie aus Helsinki und Bukarest mitgeteilt wird, hat die englische Regierung über die amerikanischen diplomatischen Vertretungen auch den Regierungen Finnlands und Rumäniens ultimative, bis zum 5. Dezember befristete Forderungen übermitteln lassen, in denen die Einstellung der Kampfhandlungen gegen die Sowjets verlangt wird und bestimmte Modalitäten über die Einstellung der Feindseligkeiten vorgeschrieben werden. Im Falle der Ablehnung droht die britische Regierung den Ländern mit Eröffnung des Kriegszustandes. Auch die Regierungen Finnlands und Rumäniens haben diese frechen Forderungen der britischen Regierung gestern abgelehnt.

Zu den Ultimaten Englands an Finnland und Rumänien lassen sich dieselben Feststellungen machen, die wir gestern bereits zu dem unverschämten Ansinnen Londons an Ungarn trafen. Sie bedeuten nichts anderes, als daß sich England dem Bolschewismus mit Haut und Haaren ausgeliefert hat und auf Stalins Drängen den freilich vergeblichen Versuch macht, den tapferen kleinen Nationen Europas bei ihrem Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus einen Dolchstoß in den Rücken zu versetzen. Nirgends sonstwo, so drahtet uns unser Stockholmer Ma-Berichterstatler unter dem Eindruck des Widerstands, den der englische Schritt in der schwedischen Hauptstadt gefunden hat, ist die Fassade, die die anglo-amerikanische Propaganda vor ihre wirklichen Kriegs-

ziele aufgebaut hat, so gründlich von London und Washington selbst zerstört worden, wie in diesem Fall. Während in jener Propaganda als Kriegsziele der Kampf für die Demokratie und die Freiheit der Völker angegeben wird, erfolgt gleichzeitig jene Kriegserklärung an ein Land, das nichts anderes tut, als unter grenzenlosen Opfern und mit einem stillen Heldentum ohnegleichen den Versuch zu unternehmen, seine auf das schlimmste bedrohte Freiheit gegen den brutalen Sklavenstaat Stalins zu verteidigen.

Über den Inhalt der in der vorigen Woche an Finnland gerichteten englischen Note heißt es in Stockholm, daß England nicht einen formellen Friedensschluß mit den Sowjets verlangt habe, sondern „nur“ die Einstellung offensiver Handlungen und das Zurückgehen auf die Grenze von 1939. Offenbar hat London das Gefühl, daß diese Forderung besonders bescheiden sei und eine großherzige Gesinnung verrate. Sie verrät indessen nur die völlige britische Unfähigkeit, europäische Dinge zu begreifen oder begreifen zu wollen. Denn weit wichtiger als alles andere ist für Finnland die Sicherung der Grenzen, deren Unsicherheit in der Form von 1939 ja gerade durch den unglücklichen Ausgang des Winterfeldzuges deutlich genug bewiesen wurde.

Der Diktatfrieden nichtig

Helsinki, 6. Dezember

Die finnische Regierung hielt aus Anlaß des Selbständigkeitsfestes eine feierliche Sitzung ab, in der die durch den Moskauer

Diktatfrieden vom 12. März 1940 abgetretenen Gebiete wieder als zu Finnland zurückgegliedert erklärt wurden, die vom Reichstag angenommenen Gesetze über die Verwaltung in diesen Gebieten sowie die Gesetze betreffend die Regelung der Vermögenslage und Staatsangehörigkeit der Einwohner bestätigt wurden. Staatspräsident Ryti gab eine Erklärung ab, in der er die in dem Moskauer Diktatfrieden vom 12. März 1940 Finnland aufgewungenen Bedingungen sowie den Pachtvertrag von Hangö als nichtig erklärte. Gleichzeitig wurden die vom Reichstag angenommenen Gesetze betreffend die Verwaltung der zurückeroberten Gebiete vom Staatspräsidenten ratifiziert.

Telegrammwechsel Hitler—Ryti

Helsinki, 6. Dezember

Zur Einnahme der von den Sowjets zu einem befestigten Stützpunkt ausgebauten Halbinsel und Stadt Hanko sandte der Führer an den finnischen Staatspräsidenten Risto Ryti folgendes Glückwunschtelegramm:

„Mit großer Freude habe ich heute von der Rückgewinnung Hankos Kenntnis erhalten. Damit ist ein weiterer großer Erfolg im historischen Freiheitskampf des finnischen Volkes erzielt. Ich bitte Euer Exzellenz aus diesem Anlaß, meine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen.“
gez. Adolf Hitler.“

Der finnische Staatspräsident hat in einem herzlichen Antworttelegramm an den Führer seinen Dank für die Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland zum Jahrestag der Selbständigkeitserklärung Finnlands ebenfalls ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

Feldmarschall Mannerheim gab zum finnischen Selbständigkeitstag einen Tagesbefehl an die Truppe, der mit der Aufforderung schließt, auszuhalten, bis der Kampf um die Sicherung der finnischen Selbständigkeit bis zum endgültigen Sieg durchgeführt sei.

In den Armen liegen sich beide . . .

Stockholm, 6. Dezember

Zwischen Stalin und Churchill fand anläßlich des Geburtstages des britischen Premierministers ein Telegrammwechsel statt, der in seiner betonten Herzlichkeit eine neue Bestätigung für das innige Einvernehmen zwischen dem demokratischen England und dem sowjetischen Terrorregime darstellt. Der blutige Massenmörder im Kreml richtete an seinen plutokratischen Komplizen in London folgenden persönlichen Glückwunsch:

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag. Von Herzen wünsche ich Ihnen Kraft und Gesundheit, die so notwendig für den Sieg über den Feind der Menschheit, den Hitlerismus, sind. Sende Ihnen die allerbesten Wünsche.“

Als Antwort auf dieses salbungsvolle Glückwunschtelegramm sandte der Lügenlord ein Telegramm an Stalin, in dem er „aufrichtig für den in höchstem Maße lebenswürdigen und freundlichen Glückwunsch“ dankt und gleichzeitig zum Ausdruck bringt, mit was für einem Entzücken das ganze britische Volk die starke Verteidigung der tapferen sowjetischen Armee verfolge.

„Was wird aus meinen Kindern?“

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 6. Dezember

Ein Soldat enthüllt in einer Zuschrift an den „Daily Herald“ wieder einmal die trostlose Lage der breiten englischen Volksmassen. Er schreibt: „Es müßte doch irgend etwas für die Krieger-Witwen und -Waisen getan werden! Meine ständige größte Sorge ist die Frage: was wird aus meiner Frau und den Kindern, wenn es mich erwischt? Es ist doch nicht englisch, Kriegerwitwen, die zu Hause genug zu tun haben, zum Scheuern fremder Wohnungen zu verurteilen.“ Es ist eben doch „englisch“, die Familien der Gefallenen sich selbst zu überlassen. In der ganzen Welt gibt es kein zweites Beispiel einer so kaltherzigen Behandlung der Kriegerhinterbliebenen, wie in England.

Drückebergertarif 15 000 Mark

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 6. Dezember

Der 27jährige Fabrikgeschäftsführer Tashofsky wurde nach einem Bericht des „Daily Express“ vor Gericht gestellt, weil er versucht hatte, einen militäruntauglichen Mann an seiner Stelle zum Dienst eintritt bei der englischen Truppe zu melden. Er rechnete damit, daß der Mann vom Militärdienst befreit würde und wollte sich das betreffende Zeugnis des Militärarztes sichern. Der von ihm gezahlte Preis betrug rund 15 000 RM. So hoch ist also der Drückebergertarif für die militärfeindlichen Söhne der englischen Plutokratie.

Der Tag in Kürze

Ritterkreuzträger Oberleutnant Neubrand starb im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod. Nach einem von Kultusminister Homan im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzesantrag wird die seit 1895 bestehende Gleichrangigkeit der Juden in Ungarn mit den christlichen Konfessionen aufgehoben.

Die französische Regierung ist gestern vormittag zu einem Ministerrat zusammengesetzten. Er beschäftigt sich, wie unser Kr-Berichterstatler aus Bern drahtet, mit der Begegnung zwischen Marschall Pétain und Reichsmarschall Göring.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilh. Mazel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Insel im Finnischen Meerbusen besetzt

Britisches U-Boot vernichtet / Erneute schwere Kämpfe in Nordafrika

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Stellen der Ostfront wurde der Feind durch örtliche Angriffe gezwungen.

Im Donezbecken wurden starke sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Ein feindlicher Ausbruchversuch aus Leningrad scheiterte unter hohen blutigen Verlusten.

Im Finnischen Meerbusen wurde die Insel Osmussaar durch eine Marinetruppenabteilung besetzt.

Die Luftwaffe erzielte Bombenvolltreffer auf mehrere Transportzüge im Wologda-Gebiet und griff in der letzten Nacht Bahnanlagen und Versorgungsbetriebe von Moskau an. Das Flugzeugwerk Rybinsk an der Wolga wurde mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote fünf Schiffe mit zusammen 25 500 BRT. Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen in Südwestengland an.

Bei Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe im Kanalgebiet und an der holländischen Küste wurden acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen zwei Unterseeboote der Kriegsmarine ein britisches Unterseeboot an, zwangen es durch Wasserbomben zum Auftauchen und versenkten es durch Artilleriefeuer.

In Nordafrika sind erneute schwere Kämpfe entbrannt.

Ritterkreuz für Truppenführer

Berlin, 6. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Mattenkloft, Generalmajor Wandel, Oberleutnant Pfeifer, Oberleutnant Falley, Oberleutnant Dr. Maub, Major Weber, Hauptmann Engbrecht, Hauptmann Ewert, Oberleutnant Grüner, Oberleutnant Book und Oberleutnant Adam.

Erfolgreiche Luftkämpfe in Nordafrika

Unverminderte Aktivität unserer Luftwaffen trotz schlechtem Wetter.

Rom, 6. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica nichts von Bedeutung an den Fronten von Tobruk und Sollum. Die Kampfhandlungen im Abschnitt Mitte entwickelten sich zu einer Wiederaufnahme der Kämpfe zwischen den beiderseitigen vorgeschobenen Verbänden im Abschnitt Bir el Cobi, die Kämpfe sind noch im Gange.

Die Tätigkeit der italienischen und deutschen Luftwaffe war, obgleich sie vom schlechten Wetter behindert wurde, gekennzeichnet durch wiederholte Eingriffe der Kampfflieger in die Erdkämpfe und durch heftige erfolgreiche Luftkämpfe der Begleitjäger. Dreizehn feindliche Flugzeuge wurden brennend von italienischen Jägern und zwei von deutschen

Jägern abgeschossen. Zahlreiche weitere generische Flugzeuge erhielten schwere Treffer. Vier italienische und vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Britische Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. 12. Neapel. Es sind sieben Tote und ungefähr vierzig Verletzte zu beklagen. Es wurde beträchtlicher Schaden an nichtmilitärischen Gebäuden angerichtet. Verschiedene entstandene Brände wurden sofort gelöscht. Nachtjäger haben eines der angreifenden Flugzeuge abgeschossen, das bei Ottaviano abstürzte. Von der aus sechs Mann bestehenden Besatzung wurden zwei Mann verletzt gefangen genommen, vier Mann sind umgekommen. Weitere zwei feindliche Flugzeuge erhielten Volltreffer und stürzten ins Meer, eines nördlich von Baia, das zweite vor Cap Miseno.

Handschreiben des Führers an Mackensen

Der Ehrentag des greisen Feldmarschalls / Glückwünsche aus aller Welt

Führerhauptquartier, 6. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generalfeldmarschall Mackensen in einem persönlichen Handschreiben, zugleich im Namen des deutschen Volkes, die herzlichsten Glückwünsche zum 92. Geburtstag übermittelt.

Wie in früheren Jahren, wurde auch der diesjährige 92. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Mackensen, den er wieder in seinem Gutshause Falkenwalde bei Stettin beging, ein Tag reicher Ehrungen für den greisen Heerführer. Eine Fülle von Glückwünschen aus allen Gauen Deutschlands, ja aus

der großmäulige Tante, die bereits die Eroberung von Tripolis und Bengasi ausschrie, ist jetzt zufrieden, festzustellen, daß „eine unmittelbare Gefahr für Ägypten“ nicht mehr bestehe.

Deutschland ist seiner alten Losung, den Feind dort zu schlagen, wo er sich zeigt, treu geblieben — trotz des Winters. So wie es klar ist, daß Deutschland nicht die Last des Zweifrontenkrieges auf sich zu nehmen hat — die letzte Entscheidung fällt nicht in Afrika sondern in Europa — so ist es bewiesen, daß England dafür den Krieg an vielen Fronten bekommen hat. Um diese Tatsache kommt England nicht herum. An ihrer Unerschütterlichkeit kann auch die Kriegstreiber der Judenstümmelings Roosevelt nichts mehr ändern,

aller Welt beweisen die außerordentliche Beliebtheit dieses deutschen Soldaten.

Bei Tagesanbruch bezog ein Doppelposten vor dem Gutshause die Ehrenwache. Schon früh traf das Handschreiben des Führers ein. Wenig später erschien der Befehlshaber im Wehrkreis II, General der Artillerie Föhrenbach, in Falkenwalde und überreichte dem Marschall Vorwärts des Weltkrieges ein Handschreiben des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, in dem der Oberbefehlshaber des Heeres die Glückwünsche des gesamten deutschen Heeres ausspricht.

Während Generalfeldmarschall von Mackensen mit immer noch straffer Haltung und mit frischem Blick die Glückwünsche entgegennahm, brachte vor dem Gutshause ein Musikkorps der Wehrmacht dem Jubilar ein Geburtstagsständchen.

Erfolgreicher Angriff auf Moskau

Berlin, 6. Dezember

Während deutsche Kampfflugzeuge zum zweiten Male in dieser Woche das Flugzeugwerk Rybinsk mit Bomben belegten und im Tiefflug die Werkhallen mit schweren Kalibern trafen, unternahm ein anderer kleiner Verband in der Nacht zum 6. 12. einen Angriff auf Moskau. Mehrere Tonnen Spreng- und einige hundert Brandbomben wurden auf die befohlenen Ziele abgeworfen. Die Besatzungen konnten Treffer in militärischen Zielen, beim Brjansk-Bahnhof und südlich des Kremles beobachten.

Venezianische Handelsstadt am Asowschen Meer

Tana wurde zum Endhafen der chinesischen Handelsstraße / Marco Polos Vater an der Donmündung

Im innersten Venedig, bei dem großen Gebäude des Arsenal, läuft ein enger Kanal, der „Rio della Tana“ heißt, und auch ein Platz in seiner Nähe heißt ebenso, „Campo della Tana“. Dieser Name erinnert an ein ruhmreiches Unternehmen der Venezianer, an die Gründung der Faktorei und Hafensstadt Tana, des jetzigen Asow, nahe der heutigen Mündung des Don.

Dort hatten im Altertum am Don, der Tanais hieß, bereits zweimal Handelsstädte dieses Namens gelegen, von denen die eine gegenüber vom späteren Tana am Ufer des Don bei Jelisawetowka, schon kurz vor der Zeitwende von den bosporanischen Herrschern der Krim zerstört wurde. Eine zweite, unbedeutendere Siedlung Tanais entstand im zweiten Jahrhundert n. Chr. am nördlichen Arm des Don. Sie ging im Hunnensturm unter. Die Griechen wie die Römer hatten mit diesen beiden alten Tanais' Handel getrieben, da sie für das skythische Land ein Ausfuhr- und Einfuhrhafen waren.

der Weg über Syrien erschwert wurde. Das venezianische Tana am Asowmeer wurde nun zum Ausfuhrhafen für die berühmte Seidenstraße von China. Es ist jener Weg von China über die Nördhänge des Pamirgebirges und die Ebenen von Turkestan, der von Samarkand nach Buchara führt und weiter ans Kaspische Meer gelangt. Vor hier führte er bei dem heutigen Astrachan die Wolga stromaufwärts bis Stalingrad (Zarizyn). Dort wurde der Donlauf erreicht, auf dem man abwärts zum Asowschen Meer fuhr. An der Donmündung, die damals noch bei Tana lag, verfrachteten die venezianischen Schiffe die Waren nach Europa.

Außer den Kostbarkeiten des Ostens — Seide, Edelsteine, Gold, Pelzwerk und Speze-

rien — lieferte Tana der Seestadt Venedig den wichtigen Hanf für die Seile ihrer Handels- und Kriegsschiffe, da die ganze Hanfproduktion Südrusslands nach Tana gelangte. In Venedig aber richtete man besondere Lagerhäuser in der Nähe des Arsenal für die Hanfvorräte ein. Es ist eben jene Gegend, die heute noch nach der Stadt Tana benannt ist.

1410 kam eine neue Mongoleninvasion, die das venezianische Tana zerstörte und seine Blüte für immer brach. Aber in Venedig stand noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts das „Haus des Hanfes“, mit prächtigen Sälen, kostbaren Säulen und Verbindungsgalerien des weitläufigen Gebäudes ausgestattet — eine Erinnerung an das kühne Unternehmen der Brüder Polo am Asowschen Meer.

In 5000 Jahren beginnt die nächste Eiszeit

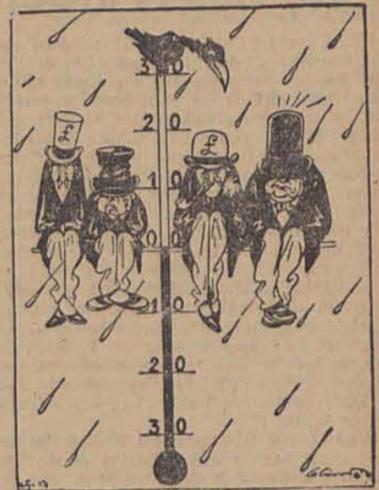
Wärme-Optimum vor 10 000 Jahren / Winter lassen Gletscher wachsen

Wie lange dauert die Eiszeit? Die Frage scheint unlösbar, und doch hat die Wissenschaft schon seit längerer Zeit Methoden gefunden, die ihr die Aufstellung einer genauen Chronologie der verschiedenen Eiszeitalter gestatten. Untersuchungen über die Bestrahlungen der Erde durch die Sonne haben in dieser Hinsicht eine bedeutende Nutzenanwendung erfahren und zu wesentlichen Erkenntnissen geführt.

Es konnte bereits früher nachgewiesen werden, daß zur Entstehung eines Gletschervorstoßes kalte Sommer und milde Winter erforderlich sind, während in warmen Sommern und kalten Wintern die Gletscher zurückgehen. In kalten Sommern wird nämlich das Abschmelzen der Gletscher vermindert und die warmen Winter sind niederschlagsreicher, besonders mit Schnee im Hochgebirge, wodurch die Firfelder und damit auch die Gletscher vergrößert werden. Untersuchungen ergaben nun — wie Prof. Dr. Spitaler von der Universität Prag im neuesten Heft von „Forschungen und Fortschritte“ mitteilt — daß öfters viele Tausende von Jahren hintereinander kalte Sommer und warme Winter herrschten und daher zu einem gewaltigen Vorstoß der Gletscher Anlaß gaben. Solche Vorstöße waren auch zeitweilig von warmen Sommern und kalten Wintern unterbrochen, so daß die Gletscher einen kleinen Rückzug antraten oder wenigstens zu einem Stillstand gelangten.

So trat von 886 600—745 350 (vor 1850) also

während 141 350 Jahren, die Günz-Eiszeit deutlich hervor, von 724 750—584 350, also während 140 400 Jahren, die Mindel-Eiszeit und von 563 600—419 250, während 144 350 Jahren, die Rib-Eiszeit. Sehr schön erkennbar ist dann die Würm-Eiszeit von 297 600—121 800, also eine Eiszeit von 175 800 Jahren Dauer, die von 214 950—203 850, somit durch 11 100 Jahre, durch die Laufschwankung eingeschürt war. Auch die Achschwankung von 99 600—88 500 mit 11 100 Jahren sowie der Vorstoß des Bühl-



Stimmung in London auf dem Nullpunkt... Zeichnung Girod / „Bilder und Studien“

Stadiums von 88 500—54 250 mit 34 250 Jahren Dauer und der des Geschnitz- und Daun-Stadiums von 40 550—16 850 mit 25 700 Jahren sind deutlich erkennbar. Zwischen den einzelnen Hauptzeiten liegen die Interglazialzeiten mit milderem Klimaten; aber auch innerhalb dieser zeigen sich zeitweilig kältere Perioden. Um das Jahr 10 000 war das letzte Wärmeoptimum und um das Jahr 5000 nach 1850, d. i. um 6850 n. Chr. beginnt der neue Vorstoß der Gletscher.

In etwa 5000 Jahren also, was den heutigen Menschen aller eiszeitlichen Sorgen enthebt.

Die schnellste Rohrpost der ganzen Welt

Vor 65 Jahren wurde die Berliner Stadtröhropost in Betrieb genommen

Die Berliner Stadtröhropost kann auf ein 65-jähriges Bestehen zurückblicken. Ihre Anfänge reichen allerdings bis ins Jahr 1866 zurück. Damals wurde die erste Rohrpostverbindung zwischen dem Haupttelegraphenamt und dem Postamt Börse hergestellt. Nach 10 Jahren, am 1. Dezember 1876, wurde die Rohrpost mit einer Rohrlänge von 26 km als Berliner Stadtröhropost in Dienst gestellt. Sie umfaßte zunächst 15 Ämter. Mit dem Wachstum Berlins wurde das Rohrpostnetz immer dichter. Heute haben bereits 94 Postämter Rohrpostanschluß. Die Fahrbahnlänge beträgt jetzt 260 km, sie hat sich also inzwischen verzehnfacht.

In den letzten 15 Jahren wurde das gesamte Rohrpostnetz mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen RM. soweit um- und ausgebaut, daß es jedem Verkehrsanfall gewachsen ist. Welcher Fortschritt erzielt wurde, möge nur ein Beispiel zeigen: Ein Rohrpostbrief brauchte früher vom Haupttelegraphenamt im Norden Berlins nach dem Postamt Berlin-Steglitz — also für eine Rohrlänge von 11,7 km — 40 bis 45 Minuten, jetzt legt er die gleiche Strecke in 18 Minuten zurück! Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß es in der ganzen Welt keine schnellere Stadtröhropost gibt.

Die Rohrpostsendungen werden in Büchsen befördert, die mittels Luftdruck durch die Rohrleitungen gejagt werden. Die Pflege und Wartung der weitverzweigten Anlagen liegt in der Hand besonders eingearbeiteter und zuverlässiger Fachkräfte. Zur Beförderung sind nicht nur gewöhnliche Briefe und Karten, sondern auch „Einschreibsendungen“ zugelassen. Das Meistgewicht beträgt für alle Sendungen 100 g. Auch in Berlin ankommende Sendungen von außerhalb können mit Rohrpost gegen eine Mehrgebühr von 10 Rpf. zum Zustellamt weiterbefördert werden.

Umgekehrte Verhältnisse

Man darf sagen, daß die Visitenkarte der Frau die gestopften Socken ihres Mannes und das geflickte Höschen ihres Sprößlings sind. Läßt sie in dieser — und natürlich auch in an-

derer — Beziehung ihrer Familie nichts abgehen, dann hat sie sicherlich das Recht, sich auch außerhalb ihres Hauses zu betätigen. In den Vereinigten Staaten nun scheinen viele Frauen ihr Tätigkeitsfeld ganz aus dem eigenen Hause heraus gelegt zu haben. Mann und Kinder kommen dabei natürlich zu kurz. Ratlos sieht sich der Hausherr dem Berg voll unbesorgter Wäsche und dem angefüllten Abwaschschüssel gegenüber, und da es in Nordamerika nur sehr teure Hausangestellte gibt, bleibt ihm in vielen Fällen nichts anderes übrig, als die Ärmel hochzukrempeln und sich selbst an die Arbeit zu machen. Daß ihm das nicht paßt, kann ihm nicht verdacht werden. So haben sich denn die vernachlässigten Ehemänner in Chicago zusammengetan, sie treffen sich jeden Dienstag in den offenen Geschäftsräumen eines großen Handelshauses in der City und stopfen vor den Augen der Vorübergehenden ihre Socken allein. Hoffentlich wissen die Frauen ihnen diesen Eifer zu danken und meckern nicht über die zusammengezogenen Löcher oder über die Art, wie sich die Männer Genuß verschaffen.



Der „Ring des Deutschen Afrikakorps“

Zu dem Westwall, Protektorats-, Polen- und Frankreich kommt jetzt ein solcher des Deutschen Afrika-Korps. Vorn trägt er das Zeichen des Korps, die Palme mit dem Hakenkreuz. Auf der einen Seite ist ein Kamelreiter, auf der anderen eine Maschine als Ornament angebracht. (Atlantic, Z.)



Pionierarbeit an der Wolga

Hart und schwer ist der Dienst unserer Pioniere, die in strenger Kälte und eisigem Wind die Pontonbrücken bauen und betriebsfähig halten müssen.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Trautvetter, H.H., Z.)

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille (41)

Alle Rechte durch Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Hier waren die Stahlmöbel, die Anita für den Empfangsraum beschafft hatte, verschwunden. An ihrer Stelle machten sich die alten Tannenholzmöbel aus Thomas Büro, die sie bei ihrem Einzug in den Keller verbannt hatte, breit.

Anita ließ sich vor dem tintenfleckigen Schreibtisch am Fenster nieder und stellte fest, daß hier schon intensiv gearbeitet worden war. Ein paar Briefmappen lagen darauf, die Eingänge des heutigen Tages mit Bleistiftnotizen von Thomas Hand versehen. Daneben die Schreibmaschine, die Kühlert benutzt hatte, mit eingespanntem Bogen.

Anita entnahm ihrem Etui eine Zigarette und zündete sie nachdenklich an. Da trat Thomas ein.

Anita erwiderte seinen Gruß und musterte ihn aufmerksam. Wie er so dastand in seinem fleckigen, weißen Arbeitskittel, das immer noch magere Gesicht erhitzte, das volle, blonde Haar hastig zurückgestrichen, mußte sie feststellen, daß dieser Thomas in ihrem pompösen eingerichteten Bürozimmer wirklich stilllos wirkte. Vielleicht hatte sie bei der Aufstellung des Doppelschreibtisches in den tadellos eleganten Thomas Halding im Gesellschaftsanzug gedacht.

Sie ließ plötzlich ein leises Lachen hören.

„Wollen Sie sich nicht setzen, Thomas?“ fragte sie liebenswürdig. „Ich glaube, wir haben uns einiges zu erzählen.“

Thomas gehorchte widerwillig.

„Geben Sie es doch auf mir Vorschriften zu machen, Frau Brokacz“, meinte er begütigend, eine der von ihr angebotenen Zigaretten annehmend.

Anita lächelte. „Soll das eine Bitte sein?“ fragte sie.

„Ich werde einer Dame niemals etwas befehlen!“

„Hm. Wundervoll!“ freute sich Anita. „Sie werden diplomatisch, Thomas! Nun lassen wir einmal den Teilhaber beiseite. Ich finde, Sie sehen nicht sehr gut aus. Sie denken zu wenig an sich. Man merkt, die sorgende Frauenhand fehlt. Ich wette, sie überschlagen sogar die Mahlzeiten.“

„Möglich“, gab Thomas zu. „Ich habe auch zu viel versäumt.“

„Aber Sie treiben Raubbau mit Ihrer Gesundheit. Ich fühle mich jetzt ein bißchen verantwortlich für Sie. Wie ist es, wollen wir nicht die Mittagmahlzeiten hier draußen gemeinsam nehmen und so lange das Kriegsbeil begraben?“

Verblüfft schwieg Thomas. Was war das nun wieder? Er hatte sich auf eine heftige Auseinandersetzung gefaßt gemacht. Statt dessen nahm Anita in wahrhaft großzügiger Weise keinerlei Notiz von den brüskten Änderungen, die er ohne ihr Wissen vorgenommen. Ja, sie als Frau bot ihm jetzt die Hand zur Versöhnung. Beschämt schlug er ein. Anita erhob sich.

„Also abgemacht. Ich erwarte sie um ein Uhr bei Mielert!“

Es war dasselbe Gasthaus, in dessen Garten Thomas vor ein paar Tagen mit Renate gesessen.

In einem der bürgerlich gemütlich eingerichteten Gastzimmer hatte Anita einen Tisch mit Blumen, zwei Gedecken und Weingläsern herrichten lassen, an dem sie Thomas mit strahlender Liebenswürdigkeit empfing.

„Sie sind selbstverständlich mein Gast!“ sagte sie auf Thomas Hinweis, daß er keinen Wein trinken wolle. „Heute wenigstens“, bat sie, als er widersprach. „Erstens müssen wir unseren Frieden feiern, der durch meine Schuld in so arge Gefahr gekommen ist, und zweitens will ich aufpassen, was Sie zu sich nehmen. Diesen Ausgleich müssen Sie schon gelten lassen.“

Zögernd gab Thomas nach. Er stellte verwundert fest, daß das Geschäftliche zwei völlig andere Menschen aus ihnen gemacht hatte. Es überkam ihn eine fast fröhliche Befreiung, jetzt die scharmante Frau von Welt wiederzufinden mit einem Unterton von Wärme und freundlicher Besorgtheit. Er mußte sich gestehen, daß er sich überaus behaglich fühlte, daß über dieser Stunde eine Stimmung schwebte, die er seit langem entbehrt hatte.

Anita plauderte von ihren letzten Reisen, von ihrem Heim und ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen, die sie in letzter Zeit arg vernachlässigt habe. Geschickt wußte sie auf Thomas jetzt so verändertes Leben überzulenken. Und als er durch den in letzter Zeit gemiedenen Genuß des Weines angeregt, bekannte,

daß er sich so wohl fühle, wie seit langem nicht, verblüffte ihn Anita mit der Frage:

„Was würden Sie sagen, wenn ich von meiner Teilhaberschaft zurückträte?“

Thomas stellte ruckartig sein Glas nieder. Mit keiner Silbe hatten sie bisher ihre geschäftlichen Beziehungen erwähnt.

„Das ginge schon deshalb nicht, weil ich Ihnen Ihr eingezahltes Kapital nicht zurückerstatten kann!“ gab er zur Antwort.

Anita legte den Kopf auf die Seite. „Und wenn mir daran gar nichts gelegen wäre?“ fragte sie.

„Sie wollen es gegen Zinsen stehen lassen? Auf welcher Basis?“ fragte Thomas interessiert.

In Anitas Augen kam ein aufreizendes Funkeln. Sie lachte. „Ich hoffe, daß Sie diese Basis finden werden“, sagte sie betont. Und dann, langsam, zögernd: „Ich hätte so gar nichts gegen eine Basis auf unbeschränkte Zeit einzuwenden.“

„Was, Sie wollen Ihr Kapital unbeschränkt stehen lassen?“ fragte Thomas begriffstutzig.

Anita streifte ihn mit einem nachsichtigen Blick. „Wie weit sind Sie mit Ihrer Scheidung?“ erkundigte sie sich, scheinbar sprunghaft.

„Was hat das damit zu tun?“ verwunderte sich Thomas, peinlich berührt.

Anita blickte seufzend zur Decke. „Ich frage nur so“, erwiderte sie leichtin.

„Ich habe keine Scheidung eingereicht“, erwiderte Thomas widerwillig.

„Nanu“, staunte Anita und fügte dann spöttisch hinzu: „Am Ende wohnen Sie gar wieder in der Kantstraße bei Frau Dr. Halding?“

(Fortsetzung folgt)

Eva, das Mädel aus der Teufelschmiede / Von Heinrich Kipper

Nicht nur die Furchtlosigkeit, sondern auch den Unglauben des heutigen Geschlechtes führt Michel Hartmann auf den Krieg zurück. Doch wenn darüber im Wirtshaus gesprochen wird, ist bald herauszuhören, daß der Schmiedemeister Michel Hartmann unter Unglauben den Mangel an Gespenster- und Teufelsfurcht versteht. „Ist ihnen nichts mehr heilig, den Bengeln, kein Gespenst, der Teufel nicht und der Tod nicht“, polterte er einmal und schielte nach dem Burschenschaft, wo an dem Abend ein Freispruch bei Lied, Wein und Ulk gefeiert wurde. Da rief Berthold, der Sohn des im Weltkrieg gefallenen Schreiners, der selber schon ein durchschossenes Bein aus dem gegenwärtigen Kriege mitgebracht hatte: „Wenn einer nur die Nasenspitze in die Front steckt, dann fürchtet er sich weder vor Geistern noch vor dem Teufel. Was ist das stehende Pech der Hölle gegen das Getöse und die Wirkung unserer Waffen?“

Weil Michel Hartmann als Nichtsoldat den Krieg nicht kannte und daher in diesen Dingen nicht mitreden konnte, wollte er von seinen Spukgeschichten nicht lassen und erzählte, daß in seiner Schmiede in der Adventzeit jede Nacht elf und zwölf Uhr der Teufel werke. Als die Burschen in ein ungläubiges und höhnisches Gelächter ausbrachen, bot ihnen der Meister eine Wette an. „Wenn einer in der Geisterstunde der nächsten Nacht den großen Zuschlaghammer aus der Teufelschmiede holt, zahle ich einen Eimer Wein.“ Neues Hohngeächter folgte. Doch Hartmann ließ nicht locker. „Zwei Eimer... drei Eimer... vier Eimer... Ich kann alles versprechen, denn ich weiß, welche Höllenangst Ihr vor dem Bösen habt und daß sich keiner in die Teufelschmiede wagt.“ „Für lausige vier Eimer sich dem Teufel stellen und sein junges Bubenerleben einsetzen?“ tat Berthold mit geheucheltem Ernst. „Da müßt ihr mehr bieten, Meister Hartmann.“ „Zehn Eimer“, schrie Hartmann, „meine beste Kuh... mein Fuchsfüllen.“ „Bemüht Euch nicht, Meister! Das ist alles kein Preis, um wie im Felde sein Leben zu wagen. Dort geht's um das Höchste, hier um die Laune eines weinseligen Meisters.“ Hartmann wurde puterrot. „Ihr wollt Soldaten gewesen sein oder werden? Armes Vaterland! Nun hört meinen letzten Trumpf! Wer den großen Zuschlaghammer morgen in der Geisterstunde aus der Teufelschmiede holt, dem geb ich meine Tochter Eva zur Frau.“

Das wirkte wie eine Bombe. Niemand lachte mehr. Michel Hartmann sah sich triumphierend um, dann ließ er sich erschöpft auf den schweren Wirtshausstuhl und tastete nach seiner Pelzkappe. Eben wollte er wieder ein

höhnisches Wort sagen, als der Schmiedegeselle Hermann Stahl, groß, blond, ein zweiter Siegfried und der prächtigste Junge im weiten Umkreis, vor ihm stand. „Ich nehme Euch beim Wort und hole den Hammer.“

Jubel folgte, und Hermann Stahl wurde auf die Schultern gehoben, denn alle wußten, daß er Hartmanns bester Geselle gewesen, aber entlassen war weil er seine Augen nach Eva, des Meisters schöner Tochter erhoben hatte.

Ein solches Aufsehen hatte nicht einmal der Kriegsausbruch für das deutsche Dorf im Hinterwalde des schönen deutschen Vaterlandes erregt, und schon am nächsten Tag tuschelte alles von der Wette. Michel Hartmann schlief nicht gut darauf und hatte aufregende Träume von Hölle, Teufel und Lindwürmern. Am Morgen beriet er sich, weil sein Weib nicht mehr lebte, mit seiner Mutter. Nun wußte er, was er zu tun hatte, den kecken Drachentöter und Freier zu bezwingen. Aber als er sich in der nächsten Nacht in seine Schmiede schleichen wollte, um Hermann Stahl zu verschrecken, stand am Amboß und werkte und schmiedete — der Teufel, mit Feuer Augen, Bockshörnern und einem furchterregenden Gebiß. Michel stand da wie versteinert. Also

gab es doch einen Teufel, denn dieser hub auch noch mit Grabesstimme an, ihm sein Sündenregister vorzuhalten, seinen Geiz, seine Härte und das beabsichtigte Verbrechen an seinem einzigen Kinde, bis der Meister sich wendete und aus der Schmiede flüchtete.

Ein ähnliches Erlebnis hatte der Geselle Stahl. Als er eintrat, um das Wahrzeichen zu holen, fuhr er ebenfalls zusammen, denn am Amboß stand der Teufel. Er aber wollte mit ihm ringen und sein Leben wagen — um Eva. Doch als er seine Schmiedef Faust erhob und auf die Spukgestalt eindrang, riß diese das Maskenzeug vom Kopfe, und aus dem schwarzen Teufel wurde ein blonder Engel — Eva Hartmann.

„Ich hatte das Gespräch zwischen Vater und Großmutter belauscht“, berichtete Eva, „und kämpfte zwar nicht heldisch, aber nach der Weise der Evastöchter doch auch um unsere Liebe.“ „Du Teufelsmädel! Ich bin stolz auf Dich“, sagte der Geselle und küßte die Tochter des Meisters — zum Abschied... denn am nächsten Tage hatte er einzurücken.

Des Wahrzeichens hätte es nicht mehr bedurft. Michel Hartmann war schon vorher vom „Teufel“ bekehrt worden.

Der unauffindbare Streuvels / Von R. Naujok

Stijn Streuvels, der große flämische Romandichter, von dem schon Werke auch ins Deutsche übersetzt sind, ist bekannt wegen seiner Abneigung gegen alles offizielle Huldigungswesen seiner Person gegenüber. Er hat von dieser Abneigung bei seinem siebzigsten Geburtstag keine Ausnahme gemacht. Es sei vorausgeschickt, daß sich eine Menge Briefgratulant, unter ihnen auch solche aus Deutschland, im Datum dieses Geburtstages geirrt haben. Streuvels ist nicht am 4. Oktober 1871 geboren, an diesem Tage ist er vielmehr getauft worden, und zwar durch seinen Paten, den Priesterdichter Guido Gezelle, der für das Patenkind als Vornamen den Namen des Kalenderheiligen (St. Franziskus) wählte. Dieser 4. Oktober ist vom Flämischen Touristenbund auf der Gedenkplatte vermerkt worden, die der Bund am Geburtshaus des Schriftstellers in Heule anbringen ließ, und so hat der Irrtum weitere Kreise gezogen. Das richtige Datum ist der 3. Oktober.

Stijn Streuvels selber hat den Irrtum auf der Gedenktafel an seinem Geburtshaus niemals berichtigt, weil er eben gegen derlei offizielle Ehrungen gleichgültig ist. Was nun die

Feier des siebzigsten Geburtstags betrifft, so hatte er sich ihr dadurch entzogen, daß er sein Haus mit unbekanntem Ziel verlassen hatte. Hierüber berichtet der flämische Dramatiker Willem Putman, ein Freund des Dichters, in „Volk en Staat“ das Folgende:

Putman war mit noch einem Verehrer des Dichters von Kortrijk nach Ingoighem gezogen, dem Dörfchen, wo Stijn Streuvels seit vielen Jahren das Landhaus „Het Lijsternest“ („Das Amselnest“) bewohnt. Dort angekommen, fanden sie zwar die Familie beisammen, der Jubilar indessen war nirgends zu finden. Auch seine Frau Lisa wußte nicht, wohin er sich begeben hatte. Offenbar wollte er an seinem Geburtstag unauffindbar bleiben. Wohl hatte er erst noch das nötige Brot gebacken, was Stijn Streuvels stets selber tut, in Erinnerung und als Gewohnheit, da er in seinen jungen, noch unberühmten Jahren Bäcker gewesen war. „Fürs Brot sorgt er allezeit im voraus, wenn er für ein paar Tage davonzieht“, sagt seine Frau Lisa.

Für diejenigen, die sich über diese Abscheu des Dichters vor offiziellen Huldigungen verwundern sollten, veröffentlicht Putman einen Brief, den Streuvels ihm gesandt hat, als die Künstlergilde in Kortrijk eine Ehrenfeier für ihn veranstalten wollte. Der Brief lautet mit einigen Kürzungen: „Lieber Freund, mit allem Respekt vor Ihren guten Absichten sowie vor der wohlwollenden Meinung von Freunden und Bewunderern bin ich fest entschlossen, mich auf keinerlei Weise zu einer Jubiläumsfeier herzugeben. Mein äußerstes Begehren ist es, ruhig und ohne Störung bei meiner Beschäftigung zu bleiben und den Jahrestag möglichst unbemerkt an mir vorbeigehen zu lassen.“ Putman fügt dem Briefe hinzu, daß es in früheren Jahren manchmal vorgekommen sei, Streuvels vor Annahme einer Einladung von Freunden zu bewegen, die ihm in Antworten oder anderswo eine Ehrenmahelz anbieten wollten, daß er indessen schließlich niemals erschienen sei. Zur Feier seines sechzigsten Geburtstags waren seine Freunde an einer reichgedeckten Tafel wartend beisammen, aber die Hauptperson erschien nicht. Um der Tagespresse ein Abbild der Festlichkeit zuzuleiten, griff man zu einem Verlegenheitsmittel: ein Tafelgenosse mit einem etwas Streuvels-artigen Haarbusch nahm seinen Tischplatz ein und wurde statt des echten im Kreise der Gefährten fotografiert.

Bühnenjubiläum Josefine Dora. Josefine Dora, der man auf der tönenden Leinwand zuletzt in „Annelie“ begegnete, ist vierundsiebzig Jahre alt. Vor 70 Jahren stand sie zum ersten Male auf der Bühne, die für sie wirklich die Welt bedeutete. Ein Mädel von vier Jahren stand am 6. Dezember 1871 auf den Brettern des Theaters an der Wien und spielte ein „kleines Mädchen“.

Erzählte Kleinigkeiten

In Berlin lebte im 19. Jahrhundert der bekannte Charakterkomiker Theodor Döring, der in Shakespeares „Heinrich IV.“ einmal in große Bedrängnis geriet:

Prinz Heinrich hatte im Zweikampf seinen Gegner, Percy Heißsporn, aus Verschen im Kampfeisler so heftig auf den Kopf getragen werden mußte.

Bekanntlich hat Falstaff nun auf der Bühne zu erscheinen, Percys „Leichnam“ zu umfassen und auszuruhen: „Da hab' Ihr den Percy!“

Was sollte Döring nun ohne besagten „Leichnam“ beginnen?

Nun, er wußte sich zu helfen! Geistesgegenwärtig ergriff er Percys Schwert, das noch auf der Bühne lag, schwang es hoch und rief aus:

„Da hab' Ihr Percys Schwert! Das ist genau so gut, als wenn Ihr ihn selber hättet!“

„Olm Krüger“, der Burenpräsident, sah sich einmal gezwungen, einen englischen Lord zu empfangen. Dieser, ein echter Hagestolz, ließ dem Präsidenten sagen, er ersuche darum, vor den übrigen Besuchern empfangen zu werden. Er sei das Wort nicht gewohnt, denn sein Vater sei ein Herzog und sein Großvater königlicher Schatzkanzler gewesen.

Damit hatte er bei Krüger vollends verspielt, der ihm sagen ließ, sein Vater sei Bauer gewesen, und er selber sei ein Viehhirt. Man möge es ihm daher nicht übernehmen, wenn er den Lord als letzten der Besucher empfangen.

Und so geschah es auch.

Rubens hatte eben eine herrliche Madonna vollendet. Seine Schüler wußten den Diener des Meisters durch ihre Bitten zu bewegen, daß er sie in das Atelier einliesse. Begierig stürzten sie hinein, und einer fiel auf das Bild und verwischte — die Farben waren noch frisch — den Kopf und den einen Arm. Der Diener, zuerst natürlich außerordentlich erschrocken, hatte sich bald gefaßt. Er schloß die jungen Künstler in das Zimmer und schwur, es dürfe keiner den Fuß über die Schwelle setzen, bis Arm und Kopf nicht wiederhergestellt wären. Was war zu tun? Die jungen Männer wählten endlich den Geschicktesten unter ihnen, Van Dyck, er sollte den Schaden wieder gut machen. Zitternd ging der bescheidene Anfänger ans Werk. Am anderen Morgen sagte Rubens, indem er das Bild mit wohlgefälligem Lächeln betrachtete: „Fürwahr, recht gut! Besonders der Kopf und der rechte Arm sind mir gelungen!“

Balzac unterhielt sich auf einer Gesellschaft mit einer Dame über die Empfindsamkeit des weiblichen Herzens. Entzückt sagte schließlich seine Zuhörerin: „Ach, Herr Balzac, es ist ja ganz erstaunlich, wie gut Sie die Frauen kennen!“

„Allerdings kenne ich sie!“ sagte Balzac lächelnd. „Es genügt mir in den meisten Fällen, eine Dame einen Augenblick anzusehen, um ihr ihre ganze Lebensgeschichte vom Tage der Geburt an zu sagen. Soll ich z. B. Ihre jetzt einmal erzählen?“

„Um Gottes willen, nicht so laut!“ sagte die Dame erschrocken.

Ein Mann erschien auf dem Finanzamt und wollte sich wegen der Steuerermäßigung für Kinder erkundigen.

„Wieviel Kinder haben Sie denn?“

„Vier Stück.“

„Und in welchem Alter?“

„Von sechzehn bis zwei.“

„Sie meinen von zwei bis sechzehn?“

„Nein, Herr Finanzrat, von sechzehn bis zwei. Wir haben mit der Sechzehnjährigen angefangen.“

Büchertisch

Von Fliegern und Flugzeugen. „Fliegende Grenadiere“ nennt Max Junnickel ein 110 Seiten starkes Bändchen aus dem Verlag Deutscher Wille, Berlin (2,25 RM.). Er ist darin der Dichter des Werdens und der Siege unserer Luftwaffe. Gute Bilder begleiten den packenden Text. Aus der Adler-Bücherei stammt die Broschüre „Immer am Feind“, eine Sammlung von bebilderten Erlebnisberichten vom Fliegerinsatz gegen England (1 RM.). Gute Verbreitung verdient das im Verlag Dr. Spohr, Dresden, herausgekommene Büchlein „Deutsche, italienische und englische Kriegsflugzeuge“. Text und Bild erklären und beschreiben vorbildlich für den Gebrauch durch den Laien, aber auch für den Soldaten an der Front, dem besonders die Unterlagen zum Erkennen der Flugzeugtypen wichtig sind.

Deutsche Volkskunst. Neue Folge: Danzig. Text und Bildersammlung von H. B. Meyer. Mit 202 Bildern. Verlag Boehlau, Weimar. Preis geb. 5,80, Pb. 5 RM. — Ein Buch, das ein Geschenk ist für jeden Freund Danzigs und seines Hinterlandes und darüber hinaus für jeden Freund deutscher Volkskunst. Der Verfasser weist an Hand der zweihundert Abbildungen nach, daß Danzig eine eigene bodenständige Volkskunst besitzt, die sich sehen lassen kann. Dem Haus und Hof und dem Brauchtum drückt sie ihren Stempel auf. Selbst gute Kenner Danzigs und seiner Menschen werden in dem Buch noch manche Neuentdeckung machen. Die innige Verwandtschaft der geschnitzten Giebelreiter in unserer Weichselniederung mit denen der Danziger Niederung geht aus dem Buch klar hervor.

Adolf Kargel

Vom Lieben und Besitzen / Von F. M. Huebner

In einer gesegneten Ecke unserer Heimat, dicht am Strom, lag ein kleines Gut, ganz hinter uralten Bäumen versteckt. Ein Maler, der zufällig hierher kam, entdeckte es für sich und wußte plötzlich: dieses ist die Landschaft, die ich schon lange in meiner Seele gesucht habe.

Und nun brachen die schöpferischen Ströme seines Wesens auf, und wie im Fieberausbruch malte er alle Ecken dieses Gutes. Das Blühen und Sprühen im Frühling, den Garten, das alte Gemäuer der Scheune, die Tiere im Rosengarten, den verkrauteten Kirchhof mit den halbverfallenen Holzkreuzen, die Kähne am Wasser und besonders die alten Bäume am Ufer, deren Grün so schwer über dem Wasser hing und die sich wundervoll in dem dunklen Naß spiegelten. Er lauschte dem Sommer alle Farben- und Lichtreflexe ab, und als im Herbst die gelben Blätter müde ins Wasser fielen und die Sonne noch goldener wurde, kam eine neue Weile des Schaffens über ihn. Das Gut war nicht nur unendlich schön, es war auch ein altes Rittergut, und über einzelnen Teilen lag unsichtbar etwas von dem Stolz langer Tradition, was ihm ebenfalls im Bilde einzufangen gelang.

Der Gutsherr sah diesem Treiben zunächst mit Neugier, später mit Ablehnung zu. Ihm mißfiel die Begeisterung des jungen Künstlers, und auf den Bildern erkannte er kaum sein Gut wieder. Das schien ihm alles übertrieben, und er sah die Schönheiten gar nicht, die der andere laut pries und die seinem Schaffen

einen so unerwarteten und auch so starken Auftrieb gegeben hatten.

Eines Tages traf der Gutsherr den Maler mit seiner Staffelei um einem halbverfallenen Insthaus, zwischen dessen Lehmwänden Kraut und Blumen blühten. Eine Weile schaute er ihm zu, und da er gerade über eine Wirtschaftsangelegenheit verärgert war, so fragte er recht mürrisch und derb: „Wie kommen Sie eigentlich dazu, mein Gut von allen Seiten zu malen?“

Den jungen Künstler traf die scharfe Frage völlig überraschend. Er errötete leicht und sagte: „Weil ich das alles so liebe!“ Und weiter wußte er eigentlich nichts zu seiner Entschuldigung hervorzubringen.

Der Gutsherr antwortete: „Ja, Sie lieben es, aber mir gehört es!“ Und damit schritt er von dannen und wirbelte den Stock in der Luft herum.

Den Maler traf das wie ein Keulenschlag. Irgend etwas in seinem Denken war zerrissen. Über die sonnigen Landschaften seiner Bilder zog ein dunkler Schatten. Er packte seine Staffelei zusammen und sprach vor sich hin: „Ich liebe es — aber ihm gehört es!“ Er fand nicht mehr den Weg zum Herzen dieser Landschaft, nahm seine Bilder und reiste ab.

Erst viele Jahre später, als ihn das Leben reif und sicher gemacht hatte, erkannte er: „Alle Dinge gehören dem, der sie am meisten liebt!“

Friedrich Schiller, der Triumph eines Genies

Erstaufführung des Herbert-Maisch-Films der Tobis im Litzmannstädter „Rialto“

Es ist Friedrich von Schiller, der große Nationaldichter der Deutschen, der durch sein Schaffen wie kein anderer vor ihm oder nach ihm eingegriffen hat in die Volkwerdung der Deutschen. Der Einfluß seines Schaffens und seiner Persönlichkeit auf die junge Generation des deutschen Volkes um die Wende des 19. Jahrhunderts war maßgebend für die Freiwilligen der Befreiungskriege, die Teilnehmer am Wartburgfest und der Turnerbewegung, die alle in ihrem Herzen den Gedanken des Großdeutschen Reiches trugen, und in Schiller den Nationalhelden dieser anbrechenden neuen Zeit sahen, die dem Absolutismus der Fürsten und Fürstlichen ein Ende bereiten sollte. Der Großfilm der Tobis hat diesen Kampf des jungen Schiller gegen den Despotismus seines Landesherren, des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, zum Vorwurf genommen und ein Werk geschaffen, das in Regie, Aufbau und Darstellung ein wirklich großer Erfolg geworden ist.

Erschütternd ist das Schicksal des jungen aufstrebenden Genies, der zu den „Karisschülern“ des tyrannischen Herzogs gehörte und unter der Engstirnigkeit des Fürsten am allermeisten litt. In jene Zeit fällt die Entstehung des ersten Entwurfs zu seinen „Räubern“, und diesen Abschnitt aus dem Leben des jungen aufstrebenden Genies bis zu seiner gegliückten

Flucht nach Mannheim, die ihn vor dem Hohenasperg bewahrte, hat dieser Tobis-Film unter der Regie von Herbert Maisch zu einem wahren Meisterwerk gestaltet.

Diesen Film zeichnet nicht allein die Tatsache aus, daß er einen historischen Stoff wahrheitsgetreu gestaltet, sondern auch der Umstand, daß auf jedes kitschige Beiwerk verzichtet wird, von dem leider nicht immer alle sonst guten Filme frei sind. Es ist ein Film, wie wir ihn sehen wollen, der der deutschen Filmproduktion den Weg in die Zukunft weist, denn auf diesem Wege öffnen sich dem deutschen Film Möglichkeiten, die ihn gleichberechtigt neben das Kulturschaffen des deutschen Theaters setzen. Werden wir beim Film in der Darstellungskunst der Schauspieler auch nicht so tief erfaßt und beeindruckt wie bei dem lebensnäherem Spiel auf der Bühne des Theaters, so hat doch der Film andererseits den Vorteil voraus die Massenszene als künstlerisches Ausdrucksmittel in einem Maße einzusetzen und sich einen Hintergrund mit entsprechendem Requisit zu schaffen, wie es das Theater niemals annähernd wird tun können. So wird die innere Wahrheit der Handlung durch die äußere der Inszenierung vortrefflich in diesem Schiller-Film ergänzt. Die Aufnahmen zu diesem Film sind in Stuttgart, in der Karleschule, im

Schloß Solitude und auf dem Hohenasperg gedreht worden. In szenischer Treue sehen wir die Haftzelle des Freiheitsdichters Christian Friedrich David Schubart und den damaligen Grenzort Blaubeuren, wo dieser Dichter durch Verrat in die Hände des Herzogs von Württemberg fiel. Für die Statisterei stellten sich in großer Begeisterung tausende von Stuttgartern zur Verfügung und rund 7000 Menschen haben hier mitgewirkt. Bis zu bescheidensten Nebensächlichkeiten ist das Requisit naturgetreu geschaffen worden. So entstand im Zusammenklang mit einer ausgezeichneten darstellerischen Leistung ein Film, der aus einem Guß ist und die Auszeichnungen rechtfertigt, die ihm zuteil wurden.

Horst Caspar stellte sich uns in seiner ersten Filmrolle als der junge Schiller vor. Er bringt für diese Rolle das erforderliche unbändige Temperament in der Darstellung für die Gestalt des jungen Feuerkopfes Schiller mit und besitzt auch die klassische Formung der Sprache, ohne die Schillers Werke fast nicht denkbar sind. Er hat mit seinem ersten Debüt beim Film eine Meisterleistung vollbracht. Sein Gegenspieler ist Heinrich George als Herzog Karl Eugen von Württemberg, und es war nicht anders zu erwarten, daß bei der gereiften Darstellungskunst dieses Schauspielers gleichfalls eine einzigartige Leistung herauskam, denn die Rolle gab ihm Gelegenheit die ganze Skala seiner Kunst spielen zu lassen. Er spielt den Fürsten so, wie wir ihn aus der Geschichte kennen, voller Fähigkeiten, aber in den Anschauungen seiner Zeit gebunden und

ohne den genügenden Weitblick für eine heranwachsende Zeit, die ihn als weisen Herrscher hätte in die Geschichte eingehen lassen können. Friedrich Kayßler, als der Vater Schillers, hat eine Rolle, die seiner Eigenart sehr entgegenkommt. Wir kennen ihn seit jeher als einen der bedeutendsten Sprecher auf der Bühne und im Film. Eugen Klöpffer spielt den von Herzog Karl für 10 Jahre auf den Hohenasperg verbannten Freiheitsdichter Christian Friedrich David Schubart mit gleichem Können, und Paul Dahlke sehen wir als den Feldwebel Rieß, den Schrecken der Karlesschüler. In den Frauenrollen ragen Lil Dagover als Franziska aus Hohenheim und Hannelore Schroth als Laura hervor. Schönheit und Klugheit lassen Lil Dagover für ihre Rolle wie geschaffen sein, und auch Hannelore Schroth zeigt sich uns hier von einer neuen Seite in einer ersten Rolle, in der sie uns, wie in vielen anderen heiteren, den Beweis ihres Könnens bringt. Eine Glanzleistung ist ferner die Szene zwischen Bernhard Minetti und Albert Florath als Franz Moor und Pastor Moser anlässlich der Erstaufführung der „Räuber“ auf der Bühne in Mannheim. Auch die übrigen Rollen sind mit gutem Gefühl für künstlerische Eignung besetzt, und es ist das Verdienst des bekannten Regisseurs Herbert Maisch, diesen Film in seiner Geschlossenheit geschaffen zu haben.

So entstand ein Film, der uns den aufstrebenden Genius Schiller, den Nationaldichter Großdeutschlands, in einer Lebensstunde nahe bringt, die uns zum Erlebnis wird und den Erfolg verdient, der ihm bisher zuteil geworden ist.

Curt Siffa

2. Beilage
Be
Es ist dankbar s
mer wieder
irgendeine
sucht. Er
tel und w
reichen H
Münze h
schlichte
Gott gu
Dank ver
zwei We
nicht wei
Wenn
Grenzen f
beit nach
uns im V
ten drohe
halten we
nicht als
müssen w
ten unter
heit mit E
müssen.
können,
mit kling
weit geht
ein Nicht
Wir dürf
fallen, als
Was
langt, ist
zur Selbs
„Wer aus
nichts me
nen der
selbst, u
doch blei
wollen w
es gilt, u
Am D
stäte ein
theland“
während
überzeug
Bilderaus
gesehen
NSDAP.
Bilder, di
in der „
Wiederg
Schau un
u. a. eine
namhafte
geschaffe
den war
Ostens
ihres vie
uns ist o
zum letz
dem ein
thelande
recht vi
mannsta
Keine
Mit sofo
einer he
Bekannt
Grund e
ergibt -
nicht m
schlagne
fort nur
für deu
man au
Wan
um 16,4
L. D.
Buchhan
Stuttgar
Listz.
Ostfrien
E. N.
Posen.
Witw
sicherun
Erg
Moz
Jene
ling de
raum d
Gräbe
herbst
Jahre
dritter
? Gold
ih ein
ein St
Zeugun
halter
und ur
unter
Legu
tennu
Johes
Monte
und v
lich ka
zart.
stelte
nach o
geheir
Gräfen
ausge
Die
wor
letzte
Freun

Bereitschaft der Herzen

Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden.

Adolf Hitler

Es ist das Vorrecht eines großen Herzens, dankbar sein zu können. Wir erleben es immer wieder im täglichen Leben, wie einer sich irgendeiner Dankspflicht zu entledigen versucht. Er zieht mit großer Geste den Geldbeutel und will, was ihm mit der Kraft eines hilfreichen Herzens geboten wurde, mit klingender Münze heimzahlen. Und wie oft weist ein schlichter, einfacher Mensch, der das Geld weiß Gott gut gebrauchen könnte, einen solchen Dank verächtlich zurück. Da stehen sich dann zwei Welten gegenüber, von denen der eine nicht weiß, wie er den anderen verstehen soll.

Wenn wir heute hinter sicher behüteten Grenzen fast wie in Friedenszeiten unserer Arbeit nachgehen können, wenn, namentlich bei uns im Warthegau, selbst die anderen Gebieten drohende Gefährdung aus der Luft ferngehalten werden konnte, dann dürfen wir das nicht als selbstverständlich hinnehmen, sondern müssen wissen, daß Millionen deutscher Soldaten unter, auf und über der Erde diese Sicherheit mit Einsatz ihres Lebens täglich erkämpfen müssen. Das Wenigste, was wir hierfür tun können, ist, dankbar zu sein. Wir sind es mit klingender Münze, mit Opfern, die nicht weit genug gehen können, weil sie immer noch ein Nichts sind gegen das, was die Front gibt. Wir dürfen aber niemals in den Glauben verfallen, als hätten wir damit alles getan.

Was die Leistung der Front von uns verlangt, ist jene Bereitschaft des Herzens, die bis zur Selbstentäußerung geht, getreu dem Wort: „Wer auf die deutsche Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört!“ Wir können der Front nicht weniger geben als uns selbst, unser ganzes Denken und Sein. Und doch bleiben wir auf ewig in ihrer Schuld. Das wollen wir in keiner Sekunde vergessen, wo es gilt, uns zu bewähren. G. K.

Eine Gemäldeausstellung

Am Dienstag wird in der Volksbildungsstätte eine Gemäldeausstellung „Maler im Wartheland“ eröffnet werden. Wir konnten uns während der gestrigen Vorbesichtigung davon überzeugen, daß diese Schau zu den schönsten Bilderausstellungen gehört, die wir hier jemals gesehen haben. Die von der Gauleitung der NSDAP. veranstaltete Schau bringt gegen 180 Bilder, die seinerzeit in Posen gezeigt und damals in der „LZ.“ besprochen und zum Teil auch in Wiedergaben gezeigt wurden. Die Posener Schau umfaßte rund 250 Gemälde. Es war dies u. a. eine Auslese der Werke, die von etwa 20 namhaften Malern aus dem Reich im Wartheland geschaffen wurden, wozu sie eingeladen worden waren, um das Erlebnis der Landschaft des Ostens auf sich wirken zu lassen. Das Produkt ihres vier- bis fünfwöchigen Schaffens hier bei uns ist diese Ausstellung, die in Litzmannstadt zum letztenmal gezeigt wird. Sie bringt außerdem eine größere Anzahl von Bildern des Warthelands selbst. Es wäre zu wünschen, daß recht viele der hier gezeigten Bilder in Litzmannstadt bleiben möchten. A. K.

Keine Zuckerwaren an Polen und Juden. Mit sofortiger Wirkung werden — wie sich aus einer heute im amtlichen Teil erscheinenden Bekanntmachung des Oberbürgermeisters auf Grund einer Verordnung des Reichsstatthalters ergibt — Zuckerwaren an Polen und Juden nicht mehr abgegeben. Die Bestände sind beschlagnahmt, die Zuckerwaren werden ab sofort nur noch gegen Abschnitt 5 der Obstkarte für deutsche Kinder verkauft. Näheres ersieht man aus der erwähnten Bekanntmachung.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.47 Uhr.

Briefkasten

L. D., Rusiec. Das Buch können Sie durch jede Buchhandlung beziehen. Es ist im Franckh-Verlag in Stuttgart erschienen. Liszt. Die Fanfare der Sondermeldungen von der Ostfront ist Liszts „Les Préludes“ entnommen. E. N. Es gibt die Staatliche Baugewerbeschule in Posen, die einer Architektenschule gleichkommt. Witwenrente. Sie müssen sich an die Sozialversicherungsanstalt wenden.

Planmäßige Zahnpflege für 15000 Schulkinder

Litzmannstadts Schulzahnklinik / Ihr Grundsatz: Gesunde Zähne gesund erhalten / Zahnüberwachung und Sprechstunde

Der Mensch kommt meist sehr spät zu der Einsicht, daß ein gesundes Gebiß nicht weniger wert und wichtig ist als gesunde Arme und Beine. Wie war es doch bis vor wenigen Jahren oft? Die Milchzähne wurden durch die bleibenden Zähne abgelöst; als die erst einmal da waren, wurden sie weiter nicht beachtet. Gewissenlose Humorschriftsteller machten den Zahnarzt und Dentisten zum „schwarzen Mann“, die Eltern selber nahmen ihre Kinder nur mit zur Zahnbehandlung, wenn diese es vor Schmerzen gar nicht mehr aushielten und der Zahn soweit war, daß er gezogen werden mußte. Kamen die Kinder dann in das Alter, wo sie den Wert gesunder Zähne einsehen konnten, dann war es meist bald zu spät; es wurde mit Mühe und Kosten getretet, was noch zu retten war. Brücken, Kronen, Prothesen mußten her und das Versäumte eilig nachholen. So haben wir Erwachsene es alle mit wenigen Ausnahmen erlebt, und es ist kein Geheimnis, daß ein ansehnlicher Prozentsatz der bei der Musterung wehruntauglich Geschriebenen wegen Gebißschäden ausscheiden muß. Schadhafte Zähne sind, wie es die aufklärende Gesundheitspropaganda mit steigendem Erfolg unablässig ins Land ruft, Krankheitsherde und beeinflussen das Allgemeinbefinden in hohem Maße.

Was liegt unter solchen Umständen näher, als die planmäßige Überwachung der Zähne in die Hände des Staates zu legen? Es ist allerdings wenig damit geholfen, wie es im früheren Staat war, zahnkranken Volksschulkinder kostenlos in einer Schulzahnklinik zu behandeln, ihnen die kranken Zähne zu ziehen und sie dann mit ihren Zahnlücken herumlaufen zu lassen. Dieses Verfahren war wohl einfach, aber verhält nicht zu einem zahngesunden Volk. Dem Nationalsozialismus ist es auch auf diesem Gebiet vorbehalten geblieben, endgültig und gründlich Hand anzulegen. Im Jugendgesundheitsgesetz wird nämlich bestimmt, daß der deutsche Mensch vom 3. Lebensjahr an dauernd in zahnärztlicher Überwachung steht. Nur die Kriegsverhältnisse verhindern z. Z. in Litzmannstadt, daß außer den 15000 Schülerinnen und Schülern der 30 Volksschulen auch die Schüler der übrigen Schulen diese Überwachung genießen. Der Leiter der Schulzahnklinik, Dr. Witzgall, arbeitet mit noch einem weiteren hauptamtlichen Zahnarzt an der Betreuung dieser großen Zahl von Schulkindern, vor der er aber nicht kapituliert. Vielmehr ist trotz dieses hohen Arbeitsaufwandes ein System der Überwachung dieser Kinder aufgestellt worden, denn die Schulzahnpflege unterscheidet sich von jeder anderen zahnärztlichen Behandlung von Kindern dadurch, daß darin nach einem ganz bestimmten Plan vorgegangen wird. Die Kinder kommen zur Klinik während der Schulzeit, was für viele

von ihnen schon ein Anreiz sein wird. Unter Kindern spricht es sich auch leicht herum, daß es ohne Befehlston, ohne unnötige Schmerzen abgeht. Sie werden, dessen sind wir gewiß, noch lange nach der Schulzeit froh darüber sein, daß die Vorsorge des Staates ihnen ihre Zähne gesund erhalten hat, wenn sie auch im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht diese vorgeschriebene Betreuung erfahren haben. Denn in der Kindheit und in der Jugend werden ohne einen gelinden Zwang erfahrungsgemäß die Zähne vernachlässigt.

Die Pflege der Zähne in der Schulzahnklinik richtet sich nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Gesundheitsführung, die anstrebt, das Gesunde gesund zu erhalten. Sie unterscheidet sich von der liberalen im Prinzip, die das vernachlässigte und total Zerstörte notdürftig und kostspielig flickte. Kommen also die Zwölf- und Vierzehnjährigen mit manchmal unglaublich verdorbenem Gebiß zur Schulzahnklinik, so müht man sich begrifflicherweise dort nicht damit ab, ihnen ein künstliches Gebiß zu machen, sondern man trachtet danach, in der dafür notwendigen Zeit bei zehn anderen Kindern beginnende Schäden zu verhindern.

Die Schulkinder der ersten Volksschulklasse werden in der Litzmannstädter Schulzahnklinik reihum nach einem vorbestimmten Plan untersucht und, soweit es nötig ist — und das ist in 90—95% der Fälle — in Behandlung genommen. Die kleinsten Schäden werden sofort ausgeglichen. So kommt es auch, daß der Zahnarzt den Kindern kaum wehe zu tun braucht. Um so leichter gewöhnen sie sich an ihn. Es entsteht ein Vertrauensverhältnis der Kinder zu den Zahnärzten der Klinik. Sie gewöhnen sich an den Zahnarzt und wissen, daß er ihnen auch hilft, wenn sie plötzlich Schmerzen an einem Zahn bekommen sollten; denn dafür ist nachmittags eine Sprechstunde für poliklinische Behandlung eingerichtet, die ebenfalls kostenlos ist.

Gemessen an der Zahl der zu betreuenden Schulkinder sind die beiden behandelnden Zahnärzte der Schulzahnklinik, die dort z. Z. wirken, nicht ausreichend. Das wird nach dem Krieg schnell anders werden. Wichtig ist aber, daß ihr Leiter heute schon die Überwachung der Zahngesundheit der Schuljugend so organisiert hat, daß daran auch bei einer Vergrößerung des Betriebes nichts mehr geändert zu werden braucht.

Die Räume der Klinik sind für den derzeitigen Arbeitsanfall ausreichend und zweckmäßig eingerichtet. Das gilt insbesondere für die beiden Behandlungszimmer, die nichts mehr gemein haben mit den Marterstühlen früherer Zeit. Gerade auf Kinder wird die Unzahl von Knöpfen, Schaltern, Schläuchen, Gläsern und

blitzendem Instrumentarium den Eindruck nicht verfehlen, und es kommt oft genug vor, daß die Kleinen über das Fragen um diese Dinge vergessen, weshalb sie zur Zahnklinik gekommen sind. Der Onkel Zahnarzt geht nämlich als guter Kenner der Kinderseele auch auf solche Dinge ein, die anscheinend nicht zu seiner Arbeit gehören; aber er weiß sich einzufühlen in das kleine Herz, das nicht immer ohne Bangen zu ihm kommt. Hat er dann das Vertrauen des Kindes erworben, dann wird ihm auch seine Aufgabe erleichtert. Dazu dient auch die enge Zusammenarbeit zwischen Klinik und Schule; die Lehrerschaft kann durch Aufklärung der Schulkinder viel zum Erfolg der Schulzahnpflege beitragen.

Für den einzelnen jungen Menschen gesehen, wird der Erfolg sich in wenigen Jahren herausstellen. Die Volksgemeinschaft aber, ihre Gesundheit und Wehrkraft, wird ständig steigenden Gewinn davon haben. Noch im Jahr 1935 wurden allein von der Reichsversicherung 100 Millionen Reichsmark für die Behebung von Gebißschäden ausgegeben. Diese Summen werden dann, wenn die Schulzahnpflege sich ausgewirkt haben wird, frei für andere wichtige Zweige des deutschen Gesundheitswesens. Rümer.

Spart Strom!

In der Kriegszeit werden besonders große Mengen an elektrischem Strom zur Steigerung der Rohstoffherzeugung, zum weiteren Ausbau der Rüstungsindustrie sowie in der Ernährung und Landwirtschaft gebraucht. Die gesamte Elektrizitätswirtschaft muß für die ausreichende Stromversorgung dieser Wirtschaftszweige eingesetzt und jeder überflüssige Stromverbrauch vermieden werden. Ebenso wie der Verbrauch an Kohle und anderen Energiearten nach Möglichkeit eingeschränkt werden muß, ist es erforderlich, daß Haushalt, Handel und Gewerbe auch ihren Stromverbrauch auf das unbedingt notwendige Maß beschränken.

Die Benutzung elektrischer Maschinen, Geräte und Einrichtungen sowie der Beleuchtung ist daher soweit wie möglich einzuschränken, besonders während der Morgenstunden, also von 6 bis 10 Uhr, weil zu dieser Tageszeit die höchsten Anforderungen an die Elektrizitätsversorgung gestellt werden. Motoren, Bügelisen, Staubsauger, Heizvorrichtungen usw. sollen in den genannten Stunden tunlichst nicht betrieben und die elektrische Beleuchtung auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Alle Arbeiten, die die Benutzung dieser Geräte erforderlich machen, verlege man daher auf spätere Tagesstunden.

Raubbewirtschaftung. Der Reichsstatthalter hat am 1. September 1941 eine Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung sowie über den Kündigungsschutz von Miet- und Pachtverhältnissen erlassen, die für Litzmannstadt mit dem 15. Dezember 1941 in Kraft tritt. Hiernach sind sämtliche Hauseigentümer, Hausverwalter und Wohnungsinhaber verpflichtet, alle leerstehenden Wohnungen, unvermieteten möblierten Zimmer, teilweise möblierten Zimmer und Leerzimmer sowie nichtbezogene Geschäfts-, Betriebs- und Diensträume unverzüglich dem Oberbürgermeister, Amt für Raumbewirtschaftung, Dietrich-Eckart-Straße 7, unverzüglich schriftlich zu melden. Näheres ergibt sich aus der heute im amtlichen Teil veröffentlichten Bekanntmachung.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. NSKOV. Ehrensturm tritt Sonntag nicht an. SA-Brigade Litzmannstadt. Musikzug. Montag Großschulungsappell der SA in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. Antreten 19 Uhr. Anzug: Mantel, Übergeschuliff, ohne Schulterriemen. Marschbücher. HJ-Bann 663. BDM-Unterrgang. Montag, 16 Uhr, Beginn des GD-Lehrgangs für das Leistungsabzeichen in der Insp-Schule. Deutsche Arbeitsfront. Steile Jugend. Dienstag, 18 Uhr, Arbeitsbesprechung in Dienstkleidung im Frauenheim der Firma Geyer, Adolf-Hitler-Straße 289 (Haltestelle Rotgarnstraße).

Slowakische Boxer wurden begrüßt

Oberbürgermeister Ventzki sprach zu der slowakischen Nationalmannschaft

Gestern mittag wurde die slowakische Nationalmannschaft durch den Oberbürgermeister unserer Stadt im Fremdenhof General Litzmann begrüßt.

Wie Oberbürgermeister Ventzki ausführte, ist es das erstmal, daß ein derartiges sportliches Ereignis mit internationalem Charakter nach Litzmannstadt gebracht wurde. Jetzt heißt es für uns, eine Bewährungsprobe zu bestehen mit dem Ziel, daß auch künftighin weitere derartige Großveranstaltungen nach Litzmannstadt kommen. Dieses sportliche Treffen ist insofern von besonderer Bedeutung, als diese Sportler Vertreter und Repräsentanten einer jungen, aufstrebenden Nation sind, die ihre Zeit erkannt hat und in Zusammenarbeit mit uns die Neugestaltung des europäischen Großbrauns durchführt.

Die Bevölkerung von Litzmannstadt begrüßt freudig das Antreten der slowakischen Mannschaft zum freien Spiel der Kräfte. Die Vor-

bereitungen des NSRL. und des Städtischen Sportamtes sichern ein gutes Gelingen der Veranstaltung. Auch für die Zukunft wird alles getan werden, um ähnliche Veranstaltungen hier aufzuführen.

Diese Veranstaltung in Litzmannstadt ist nicht nur ein rein sportliches Fest, sondern zugleich ein völkisches Bekenntnis mitten im fremden Volkstum. Wenn sich morgen Tausende von Menschen zusammenfinden, dann bedeutet das eine Demonstration des deutschen Volkstums. Nach allgemeinen politischen Ausführungen richtete der Oberbürgermeister nochmals in echter Sportkameradschaft einen herzlichen Willkommensgruß an die Gäste.

Der Leiter der Gastemannschaft übermittelte die Grüße und den Dank des slowakischen Boxverbandes. Begrüßungsworte sprach ebenfalls der Reichsfachamtsleiter Hieronimus. Mt.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Das andere Ich“ im „Palast“-Kino

Es ist schon lange nicht mehr im Kino vor Vergnügen so sehr gefeiert worden, wie bei dieser Liebesgeschichte um Hilde Krahl und Mathias Wieman. Dr. Heinrich Spoerl, dem Verfasser einzigartiger und eigenwilliger Bühnenstücke, ist hier als Drehbuchautor ein wahrhaft großer Wurf geglückt, der für sich allein nichts wäre ohne die ebenso große schauspielerische Kunst von Hilde Krahl. Er kam nämlich auf den beinahe absurden Gedanken, daß die Heldin seines Werks in einer Doppelrolle auftritt, aber die gleiche Person, nur in einem zweiseitigen Ich darstellen solle. Die entstehenden Konflikte sind so recht ein Thema für Heinrich Spoerl, von dem wir wissen, wie scharf geschliffen seine Dialoge sind. Daß er den inkognito im gleichen Werk arbeitenden Juniorchef als ernsthaften Liebhaber auftreten läßt, wird ihm jeder nachsehen, der Mathias Wieman in dieser Rolle gesehen hat. Es geht turbulent her; in dem künstlichen Dreieck wird aus dem Zwang der Verhältnisse heraus ge'ogen, daß sich die Balken biegen. Magda-Lena jedenfalls spielt ihre Rolle bis zum letztmöglichen Augenblick mit einer Einfühlung in die beiden Temperamente und Charaktere. Ios von Spoerl erfundenen Mädchens, die als eine ganz große schauspielerische Leistung zu werten ist. Auch Margareta Haagen als ihre möblierte Wirtin, Harald Paulsen, ihr Chef, daneben Erich Ponto und Eduard Wenck haben Teil an dem Erfolg dieses Films. Rudolf Rümer

Ergreifender Grabgesang des Apoll

Mozarts Requiem als Gedächtnisaufführung aus Anlaß des 150. Todestages

Jener 5. Dezember 1791, als man den „Liebling der Götter“, den Hellmer im Empfangsraum des Mozarteums als Apoll verewigte, zu Grabe trug, mochte ein ähnlicher trüber Spätherbsttag gewesen sein, wie wir ihn jetzt, 150 Jahre später, erleben. Mit einem Begräbnis dritter Klasse „um 8 Gulden 36 Kreuzer und 3 Gulden für den Leichenwagen“ scharfte man ihn ein, von dem Dr. Goebbels sagte, daß er ein Sinnbild für die geistige und kulturelle Zeugungskraft unseres Volkes und ein wahrhafter Volkskünstler ist. Und ebenso düster und unheilvoll waren die Begleitumstände, unter denen sein letztes Werk entstand, das Requiem, das Mozart stets als die eigene Totenmusik empfand. Im Sommer des Todesjahres erschien ein Unbekannter im grauen Mantel, der seinen Namen nicht nennen wollte, und verlangte eine Totenmesse. Verschiedentlich kam der Mann wieder, und selbst als Mozart einmal im Reisewagen Wien verließ, stellte sich der Graue ein und erkundigte sich nach dem Requiem. Wir wissen heute, daß der geheimnisvolle Fremde der Verwalter eines Grafen war, der das Requiem als eigene Arbeit ausgeben wollte.

Die Arbeit ist von Mozart nicht vollendet worden, er arbeitete daran noch an seinem letzten Nachmittage und musizierte mit den Freunden. Er machte seinen Schüler Süß-

mayer mit seinen Plänen bekannt, und erschütternd ist zu lesen (nach dem Bericht seiner Schwägerin Sophie): „wie er mit seinem Munde die Pauken in seinem Requiem ausdrücken wollte, das höre ich noch jetzt“ (nach 35 Jahren!). Süßmayer entledigte sich seines Auftrages mit Geschick und Takt, so daß sich Sanctus, Benedictus und Agnus dei recht glücklich anfügen.

Die Aufführung des Requiems unter Musikdirektor Adolf Bautze war eine würdige Gedenkfeier für Mozart. Es wirkten zusammen das Städtische Sinfonie-Orchester, der Bach-Chor Litzmannstadt und die Solisten Hanni Mack, Zarah Kvarnström, August Friedrich Buschmann und Gerhard Bertermann. Das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe mit völliger Sicherheit, wobei die einzelnen Stimmen, vor allem die Posaune im „Tuba mirum“ beredete Träger des Gedankens wurden. Der Bach-Chor zeichnete sich durch eine große Reihe tragfähiger und sicherer Stimmen aus. So fiel der Sopran durch seine Leuchtkraft und Sicherheit der Stimmführung auf. Auch im Bariton hörte man besonders gute Stimmen heraus. In der Gesamtwirkung bietet der Chor sowohl nach Zahl als auch nach Leistungsfähigkeit sehr gut Material, das geeignet ist, größere Werke zur Geltung zu bringen. Bei den Solisten machte der ausdrucksfähige, kräftige und ge-

haltvolle Baß von Gerhard Bertermann einen sehr guten Eindruck. Die Sopranistin Hanni Mack verfügte über eine klare, helle, weit vorn liegende Stimme, während bei der Altistin Zarah Kvarnström der vornehme Vortrag der ausgezeichnet veranlagten und geschulerten Stimme hervorzuheben ist. Als Tenor sang August Friedrich Buschmann mit guter, weicher Stimme und angenehmem Vortrag. Alle vier wirkten besonders im Solo-Quartett des Recordare wunderbar zusammen, und es ergaben sich Wirkungen von bezwingender Eindringlichkeit.

Den umfangreichen Klangkörper hatte Adolf Bautze mit sparsamer Zeichengebung jederzeit sicher in der Hand. Er führte ihn zu einer hochwertigen Leistung, die sich die hohe Anerkennung und Dankbarkeit der Hörer verdiente. Stürmischer Beifall des vollbesetzten Hauses lohnte alle Mitwirkenden.

Die Aufführung trug insofern besonders festlichen Charakter, als damit das „Sängershaus“ seiner neuen Bestimmung übergeben wurde. Unter den Besuchern sah man Gausinspekteur Regierungspräsident Uebelhoer und Oberbürgermeister Ventzki. Jeder, der an der Aufführung teilnehmen konnte, wird den großen Fortschritt empfunden haben, der damit für unser Musikleben erreicht ist. Nicht nur boten die neuen Räume den angemessenen stilvollen Rahmen, der durch Blumenschmuck erhöht wurde, sondern auch akustisch ergaben sich günstige Verhältnisse. Wir freuen uns über das schöne neue Heim für kommende Konzerte. Georg Keil

Eine Wanderung über das Schlachtfeld am Gräberberg bei Rzgow

Die Kampfstätten der 49. und 50. Reserve-Division in dem schweren Ringen vom 21. und 22. November 1914 / Ein Weg von 9 Kilometer Länge



Auf der Höhe biegt man beim Wegweiser Sandbadstraße rechts ab bis zum höchsten Punkt des Hügels, von dem man einen schönen Blick nach Süden über die Straße nach Rzgow, das Nertal, das Dorf Gadki Stare und das Gut Gospodarz hat.

Auf dem Dornröschenweg wandert man weiter in östlicher Richtung bis zur höchsten Erhebung des Waldgeländes. Die Höhe 215 liegt rechts des Weges in einem eingezäunten Privatgrundstück. Hier war während der Kämpfe ein Zentrum des russischen Widerstandes. Der Weg führt über den Waldrand hinaus auf einen in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Feldweg. Von hier hat man einen Ausblick nach Osten auf die Vorstadt Chojny und den östlich sich erhebenden Höhenrücken mit der Höhe 222, von der die Garde unter General Reinhardt am 21. 11. 1914 zum Angriff auf Lodsch ansetzte.

Auf diesem Feldwege biegt man wenige Schritte nach rechts, bis nach links ein Fußweg in Richtung auf das Dorf Starowa Gora (Effinghausen) abzweigt. Der Fußweg führt durch ein kleines Kieferngehölz auf die Dorfstraße. Bis diesem Gehölz waren am 21. 11. 14 die Vorposten der Kolonne Kampz der 49. Reserve-Division vorgedrungen, die das Dorf bis zur Heerstraße besetzt hatten.

Man wendet sich auf der Dorfstraße (heute Kiebitzstraße) nach links und gelangt nach kurzem auf die Heerstraße, auf der man nach rechts in südlicher Richtung weiterwandert. Zur Rechten liegt hart an der Straße der Dorffriedhof, bei dem sich auf dem Vormarsch am Morgen des 21. 11. mehrere Kompanien der Gruppe Kampz eingegraben hatten, da das von der Höhe 215 und aus Gadki Stare herkommende russische Feuer einen weiteren Vormarsch über das offene Gelände nicht zuließ. Wenige Schritte südlich des Friedhofes macht die Heerstraße einen Knick nach Südosten. Man verläßt hier bei einem Einzelgehölz die Straße und geht zwischen den Äckern rechts ab auf einen kahlen Hügelrücken, in dessen Mitte eine tiefe Sandgrube ausgefahren ist. Es ist dies die sogenannte Kuppe I, die am Morgen des 21. 11. ebenfalls von der Kolonne Kampz besetzt und während der ganzen Kämpfe am 21. und 22. 11. gehalten wurde. Am Südhang der Kuppe führt ein Fußweg durch zwei kleine Waldstückchen in südlicher Richtung auf halber Höhe des Hanges zum Gräberberg. An der Umfassungsmauer geht man links entlang und wendet sich auf einen Feldweg, der in einigem Abstand an der Ostseite des Friedhofes vorbei bis zur Straße Ruda-Rzgow führt. Auch der Gräberberg (Kuppe II) war am Morgen des 21. 11. von der Infanterie der Gruppe Kampz besetzt, während die Gruppe Credner bereits am Spätmorgen des 20. 11. das Gut Gospodarz in Besitz genommen hatte.

Die Russen waren am Abend des 20. 11. aus Rzgow im ersten Schrecken über den Anmarsch der Heeresgruppe Scheffer-Boyadel bis Pabianice zurückgegangen, rückten jedoch noch im Laufe der Nacht wieder vor und hielten das Gut Gospodarz von Gadki Stare, Czyminek und Gudzew her mit starken Kräften dicht umklammert, so daß jeder Durchbruchversuch auf Pabianice, wo man fälschlich das deutsche Kavalleriekorps Frommel vermutete, das mit der 49. Reserve-Division bei Pabianice sich vereinigen und so den Ring um Lodsch schließen sollte, unmöglich gemacht wurde. Das Kavalleriekorps Frommel war, durch schwere Kämpfe aufgehalten, nicht über die Linie Lask-Lutomiersk in östlicher Richtung herausgekommen und es war den Russen gelungen, von Süden her erhebliche Verstärkungen heranzuziehen. Um die in schwerem Feuer liegende Infanterie zu unterstützen, wurde die Artillerie aus Rzgow vorgezogen; hierbei ging die 9. Batterie des Reserve-Feildarillierregimentes 49 auf der Höhe zwischen dem Gräberberg und der Heerstraße in einer flachen Mulde in Stellung, während die 7. und 8. Batterie in etwas weiter nördlich gelegenen Feuerstellungen aufzuehen. Da die Gruppe Credner in Gospodarz ihre schwachen Kräfte am West- und Ostrand des Gutes gegen die starken russischen Angriffe einsetzen mußte, blieb das ganze Gelände zwischen dem Gräberberg und den Gutsgebäuden von deutschen Truppen frei. Auch die Gruppe Kampz lag unter derartig schwerem Feuer, daß sie, anstatt anzugreifen, ihr ganzes Augenmerk auf die Behauptung der einmal eingenommenen Stellung richten mußte. Am Mittag des 20. 11. besetzten die Russen den westlich des Dorffriedhofes liegenden Gipfel des Hügelrückens und begannen sich hier zu verschanzen. Da die in Starowa Gora im Kampf stehende deutsche Spitze hierdurch im Rücken bedroht war, unternahm Major von Zimmermann einen Angriff auf diese Höhe. Nach schwerem Bajonettkampf, in dem der Major durch drei Schüsse und mehrere Bajonettstiche schwer verwundet wurde, wurden die drei deutschen Kompanien auf Starowa Gora zurückgeworfen und mußten um 5 Uhr nachmittags sich aus Starowa Gora in Richtung

auf Rzgow zurückziehen. Gegen 7 Uhr, am Abend des 21. 11., wurden auf Befehl des Generals von Thiesenhausen, des Kommandeurs der 49. Reserve-Division, der Gräberberg zum Schutz der 9. Batterie von zwei Kompanien besetzt. Eine halbe Stunde später gelang es im Schutze der Dunkelheit den Russen, durch den Einschnitt der Straße Ruda-Rzgow südlich am Gräberberg vorbei in die Stellung der 9. Batterie zu gelangen, die Bedienung zu überwäligen, die Geschütze unbrauchbar zu machen und sich hier einzugraben. Bei dem Kampf flogen zwei Munitionswagen der Batterie in die Luft. Durch diesen russischen Vorstoß war die schwache deutsche Infanterielinie auf dem Gräberberg und nördlich davon auf der Kuppe I und am Friedhof von Starowa Gora aufs äußerste bedroht. Nur mit Mühe gelang es längs der Heerstraße die Verbindung zwischen der vorgeschobenen Infanterielinie und der in Rzgow stehenden Hauptgruppe der 49. Division aufrechtzuerhalten. Der Gräberberg mußte jedoch geräumt werden und wurde von den Russen stark befestigt, auch die südlich der Straße Ruda-Rzgow in Richtung auf Gospodarz sich hinziehende Kuppe III wurde nunmehr von den Russen besetzt und befestigt, so daß hierdurch

die Stellung der Gruppe Credner in Gospodarz aufs schwerste bedroht war.

Hätten die Russen ihre Übermacht ausgenutzt und energisch angegriffen, so wäre die Stellung der 49. Reserve-Division unhaltbar gewesen, der Russe begnügte sich aber zunächst mit einer außerordentlich heftigen Beschießung des ganzen Gefechtsfeldes, insbesondere des nördlichen Teiles von Rzgow. General Waenker von Dankenschweil, der soeben erst auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war und das Kommando der Division übernommen hatte, beschloß, unverzüglich die 9. Batterie den Russen wieder zu entreißen. Um 10 Uhr abends, am 21. 11. 14, wurde von Rzgow her der Versuch unternommen, die verlorengegangene 9. Batterie zurückzugewinnen, es gelang aber zunächst nur die nördlich der 9. Batterie stehende 7. und 8. Batterie, die von den Russen nicht angegriffen war, nach Rzgow in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise gelangten am Spätmorgen des 21. 11. sechs bisher zurückgebliebene Kompanien der 49. Reserve-Division aus der Richtung Kalinko her nach Rzgow. In der Nacht und in der Morgenfrühe des 21. 11. traf auch die 50. Reserve-Division in Rzgow ein.

Das harte Ringen um den Gräberberg

Um 6 Uhr früh, am 22. 11., wird die Russenstellung bei der 9. Batterie am Gräberberg unter schwerer Artilleriefeuer genommen. Eine Stunde später setzt der deutsche Angriff von Rzgow zur Wiedereroberung des Gräberberges an. Trotz verzweifelten russischen Widerstandes wird die Batterie in der Morgendämmerung den Russen wieder entzogen. Der Angriff auf den Gräberberg selbst mißlang jedoch, da die eigene Artillerie in die im toten Winkel in Deckung liegende Sturmtruppe hineinschoß. Auch der Angriff auf die Kuppe III südlich der Straße mißlang, da die deutsche Infanterie im Morgendämmer zu weit nach Nordwesten geraten war und vom Gräberberg her durch schweres russisches Maschinengewehrfeuer flankiert wurde. Die Reste der Truppen retteten sich in Deckung an dem südlichen Ausläufer der Kuppe III. Erst nachdem von der Kuppe I her und vom Südhang der Kuppe III deutsche Maschinengewehre die auf dem Gräberberg stehenden russischen Maschinengewehre nach hartem Feuerkampf zum Schweigen gebracht hatten, gelang es dem Leutnant Kuhlow vom Infanterie-Regiment 228 aus der Batteriestellung her den Gräberberg mit dem Rest seiner Leute, etwa 100 Mann, zu erstürmen. Der Russe feuerte bis zum letzten Augenblick, sprang dann aber aus dem Graben und ergab sich. Erst jetzt gelang es auch die bis dahin von den Russen noch gehaltene Höhe der Kuppe III zu nehmen, die Russen fluteten unter schweren Verlusten auf Gadki Stare zurück. Die so in schwerem Kampf wieder-gewonnene Höhenstellung wurde bis zum Abmarsch der Division, am späten Abend des 22. 11., gehalten.

Zur Besichtigung des Heldenfriedhofes geht man auf der Straße von Rzgow nach Ruda, rechts an der Friedhofsmauer entlang bis zum Eingang an der Westecke. Weiter führt von

der Südspitze des Friedhofes ein Feldweg rechts ab in südlicher Richtung zum Gut Gospodarz. Das Gut liegt in landschaftlich schöner Lage am Ner, der hier nördlich und südlich des Gutshofes zu einer Anzahl von Fischteichen aufgestaut ist. Südlich schließt sich an die Gebäude des Gutshofes ein schöner Park an.

Ein Angriff kann wegen der Fischteiche und des Ner-Laufes nur von Westen und Südwesten her erfolgen. Die Gruppe Credner hatte am Spätmorgen des 20. 11. in der Verfolgung der auf Pabianice zurückfliehenden Russen Dorf und Gut Gospodarz besetzt. Bereits am frühen Morgen des 21. 11. griff der Russe aus Richtung Gadki Stare längs der Fischteiche und von der Ziegelei her heftig an. Bis 11 Uhr vormittags wurden drei Angriffe nacheinander blutig abgeschlagen. Im Verlaufe des Nachmittags umfaßten die Russen vom Vorwerk Andrzejew über Czyminek bis nach Gudzew hin vom Westen und Süden die Stellung der Gruppe Credner und richteten schwere Artilleriefeuer auf das Gut und das Dorf. Um 11 Uhr nachts, zur selben Zeit, als die Russen am Gräberberg die 9. Batterie erstürmten, wurde auch noch einmal ein äußerst heftiger Angriff von Gadki Stare her auf das Gut durchgeführt, auch er brach im deutschen Abwehrfeuer blutig zusammen. Am 22. 11. um 6 Uhr früh griffen die Russen umfassend mit außerordentlich starken Kräften vom Westen und Süden her erneut an. Es gelang ihnen, bis in den Park vorzudringen, hier wurden sie jedoch im Bajonettkampf zurückgeschlagen. Erneut wurde den ganzen Tag über schweres Artilleriefeuer auf Schloß und Park gelegt, so daß die alten Bäume im Park splitterten und mehrere Gebäude in Flammen aufgingen. Die Verluste der Gruppe Credner waren so schwer geworden, daß der nördliche Teil der Gruppe bei Sonnenuntergang gegen 4 Uhr Schloß und

Park räumen und sich zunächst hinter die Gutsgebäude, dann auf Rzgow zurückziehen mußte. Die Südgruppe unter Oberstleutnant Schmidt hielt jedoch im Vorwerk und im Dorf Gospodarz bis 8 Uhr abends stand und zog erst ab, als die 200 im Gutshof untergebrachten Verwundeten aufgeladen und nach Rzgow gebracht worden waren. Vom Westrand von Rzgow aus wurde um 12 Uhr nachts der Rückmarsch zum Durchbruch auf Brzeziny angetreten.

Vom Gutshof Gospodarz aus geht man links in den schönen Park mit altem Baumbestand, um über den aufgestauten Ner einen Blick auf die Gutsgebäude zu werfen. Dann geht man durch den Gutshof an der Nord-Westecke hinaus auf einen Feldweg, der an der Nordseite des Gutsgartens entlang auf die Straße Gadki Stare-Gudzew führt, und biegt auf der Straße nach links ab an der Grenze des Gutsgartens entlang bis zur Kreuzung der Landstraße Pabianice-Rzgow. Auf dieser biegt man nach links ab den Häusern des Dorfes Gospodarz entlang. Zur Linken hat man einen Einblick in den Garten und Park von Gospodarz. Auf der Straße erreicht man nach etwa 2 km den Marktplatz von Rzgow mit schöner alter Kirche. In dem Pfarrhaus war am 21. und 22. 11. während der Kämpfe das Hauptquartier des Generals von Scheffer-Boyadel. Auf dem Markt ist die Haltestelle der Zufuhrbahn Litzmannstadt-Tuschin.

Walter Eplinius

Das liest die Hausfrau

Modelle für die kältere Jahreszeit

Das Vormittagskleid hat auch in diesem Jahre seinen sportlichen Stil beibehalten. Das Leibchen erinnert häufig an die Oberhemden- oder Buschhemdenform mit schlichten kurzen oder langen engen Ärmeln, aber auch mit Bündchenärmeln, und zeigt interessanten Knopfschluß. Ein Liebling der Herbst- und Wintermode ist das Kasackkleid mit vorderem Knopfschluß und geradem Rock. Beyer-Modell K 33161 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite) wirkt in seiner einfachen Form mit verdecktem Knopfschluß sehr flott. Erforderlich: etwa 3,50 m Stoff, 90 cm breit oder 2,30 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Modell K 33149 (für 88 und 96 cm Oberweite) zeigt eine besonders hübsche Zusammenstellung von einfarbigem und kariertem Stoff, der schräg ver-



Zeichnung: Erika Nestler

arbeitet ist. Erforderlich: etwa 1,50 m einfarbigem und 1,30 m kariertem Stoff, je 130 cm breit. Beyer-Modell K 33107 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Das Nachmittagskleid mit vom versammelten Rockweite ist aus Seide oder leichtem Wollstoff herzustellen. Kragen und Einsatzteile bestehen aus hellem Stickerstoff. Erforderlich: etwa 1,95 m Stoff, 130 cm breit oder 3 m Stoff von 90 cm Breite. Beyer-Modell K 33135 (für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite) in der beliebten Kasackform ist, aus entsprechendem Material gearbeitet, selbst für den Nachmittag geeignet. Die Falten in der vorderen Rockbahn werden nicht festgebügelt. Erforderlich: etwa 4,65 m Stoff, 90 cm breit. — Alle Kleider sind im Schnitt mit kurzen und langen Ärmeln gegeben.

Leichte Wäsche in die oberen Fächer!

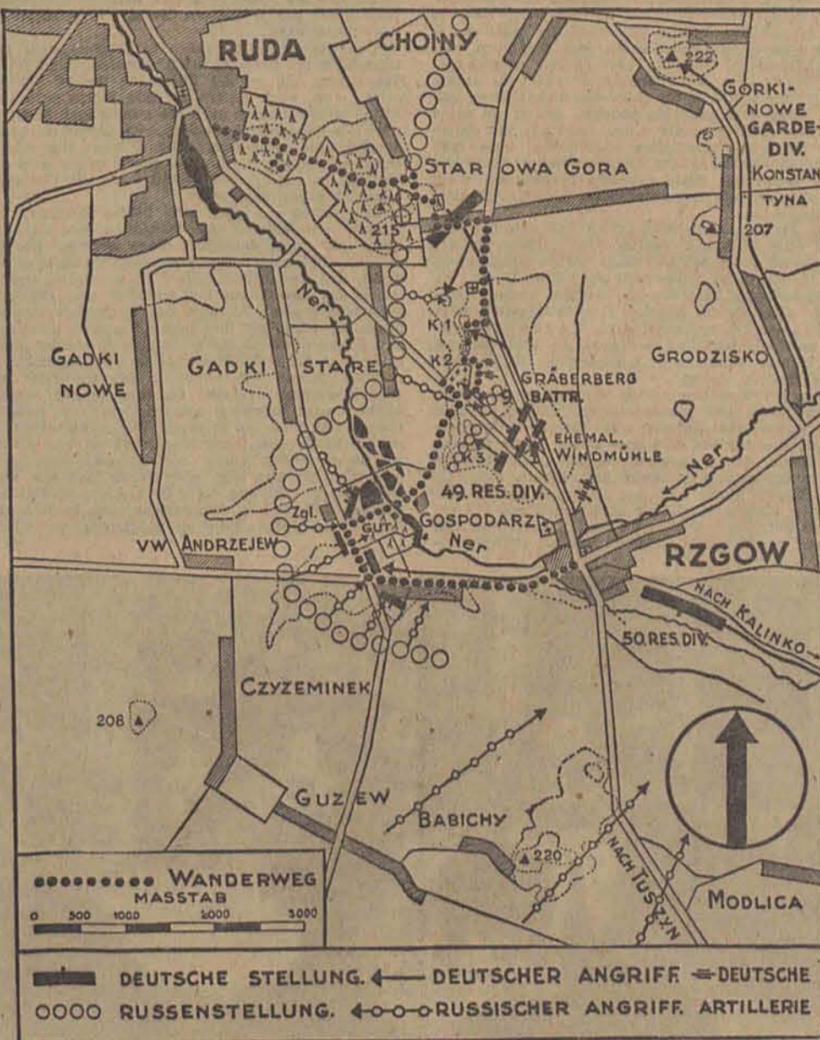
In manchem Wäschschrank herrscht zwar peinliche Ordnung und Sauberkeit, aber die Wäsche ist nicht zweckmäßig eingeordnet. Es ist kein Gebot der Bequemlichkeit, sondern selbstverständliche Rücksicht auf die Gesundheit, daß die schweren Gegenstände (Tisch- und Bettwäsche) in Armeshöhe im Schranke liegen. Wenn sich die Hausfrau nach den schweren Wäschestücken bücken oder sich anderswo auf die Zehenspitzen stellen muß, um sie aus dem Schrank zu nehmen, stellt das eine unnötige körperliche Belastung dar. Die leichteren Sachen kommen in die oberen oder unteren Fächer — das ist Grundgesetz für den Wäschschrank.

Nährwerte in der Milchhaut

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Kochhaut der Milch die meisten Nährwerte enthält. Die Milchhaut muß daher auf jeden Fall verwertet werden. Wer gegen sie einen Widerwillen hegt, genieße sie in Speisen und Getränken, unter die die Milchhaut verführt wird.

Schlammkreide reinigt Silbersachen

Zum Putzen von Silbersachen bedient man sich zweckmäßig der Schlammkreide, die mit Essig angefeuchtet wird. Bei glatten Gegenständen muß das Putzen mit einem Lederlappchen erfolgen, bei rauhen und verzierten nimmt man eine alte Zahnbürste.



(Zeichnung: Stadtverwaltung Litzmannstadt)

Seelenlose Masse

Das System der bolschewistischen Wirtschaftspolitik ist uns zur Genüge bekannt. Doch das, was wir auf unserem Vormarsch im Osten vorgefunden haben, spottete jeglicher Beschreibung. Dieses auf naturwidrigen Komponenten aufgebaute Wirtschaftssystem hat es fertiggebracht, den Menschen zu mechanisieren, sein individuelles Streben vollkommen auszuschalten und so ihn zu einen Arbeitsklaven zu erniedrigen.

In diesem Zusammenhang verdient ein Vortrag des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers Seraphin, Breslau, in der Volksbildungsstätte in Litzmannstadt besonderer Erwähnung. Das Thema „Das System bolschewistischer Wirtschaftspolitik“ ist durch die Geschehnisse der letzten Monate, die die Sowjetunion vor die entscheidende Frage nach Sein oder Nichtsein stellt, besonders aktuell. In fast ein Vierteljahrhundert hat das bolschewistische Experiment einer totalen Umwertung aller überkommenen Daseinsgrundlagen auf sozialer und wirtschaftlicher Ebene die Kulturwelt mit Spannung und Erschütterung bewegt. Dieses Experiment steht jetzt vor dem Abschluß.

Wenn auch die Wirtschaftspolitik der Sowjets in einigen sich heraushebenden Phasen eingeteilt ist, so ist selbst innerhalb dieser Phasen überall ein bemerkenswertes Schwanken festzustellen. Tendenzen stärkster Zentralisation wechseln mit solchen mehr dezentralisierter Wirtschaftsführung ab. Man spricht deshalb hier von einem Zick-Zack-Kurs der bolschewistischen Wirtschaftspolitik. Im Vordergrund steht immer die hundertprozentige Verwirklichung des Dogmas trotz aller natürlichen Widerstände. Sind letztere aber zu groß, dann erfolgt ebenso sprunghaft eine Kursschwankung, ein Nachgeben, bis das Spiel von neuem beginnt.

Der Bolschewismus ist nicht nur ein politisches, wirtschaftliches oder etwa soziales Phänomen, sondern im tiefsten Grunde ein weltanschauliches. Es bedeutet eine vollkommene Veränderung des gesamten menschlichen Lebens in allen seinen Grundlagen, Zielen und Interessen. Alle individuellen Triebe und Regungen werden unterdrückt und muß dem seelenlosen Teil der Masse, dem auswechselbaren Geschöpf des Kollektivismus weichen. Das Ergebnis ist nicht organisch gegliederte Gemeinschaft, sondern mechanisch zerlegbare Masse. Der Bolschewismus führt also zu einer allseitigen Mechanisierung des Lebens.

Das Ziel der Bolschewisierung ist die Vergesellschaftung oder Sozialisierung der Wirtschaft im Rahmen einer klassenlosen Gesellschaft. Voraussetzung hierzu ist die Schaffung des Massenmenschen durch Entpersönlichung des Individuums. Doch trotz aller Anwendung brutalsten politischen Terrors und schwerster wirtschaftlicher Druckmittel im Kleinhandel und in der Landwirtschaft, haben sich Reste der individuellen Wirtschaftsformen erhalten können. Geradezu dramatisch ist der Kampf mit dem Bauerntum verlaufen. Seit 1928 wurde auch hier die Verstaatlichung durch die sogenannten Kollektivwirtschaften vorgenommen. Dem Kolchosbauern verbleibt schließlich nur ein kleines Arbeitsentgelt, das kaum ausreicht, das physische Existenzminimum zu befriedigen.

Es würde zu weit führen, wenn man alle die Ursachen untersuchen würde, die schließlich zu einem totalen Zusammenbruch dieses unnatürlichen Wirtschaftssystems führen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Monopolstellung dieses proletarischen Staates mit allen Folgerungen eines bürokratischen Wirtschaftsapparates, der instanzmäßig aufgebaut, vielfach ineinandergeschachtelt, riesenhafte Räume umfassen, nicht nur zu schweren Reibungen, zu Leerlauf und zur Unwirtschaftlichkeit, sondern auch zu einem gewaltigen Verschleiß an Arbeitskräften und Kapital führt. Um diesen Verschleiß einigermaßen zu tragen, werden ein für westeuropäische Verhältnisse unvorstellbarer Druck auf das Einkommens- und Lebenshaltungsniveau der großen Masse der Bauernschaft ausgeübt.

Die taktischen Mittel zu einer Mechanisierung des Menschen sind hierzu die brutale physische Vernichtung, die so in den Städten zu einer mehrfachen Dezimierung des Bürgertums als Träger privatwirtschaftlich-kapitalistischer Wirtschaftsfunktionen führte. Auf dem Lande wurde das Großbauerntum vollkommen vernichtet. Der Kleinbauer wurde einer steuerlichen Höchstbelastung ausgesetzt, hinzu kommen alle erdenklichen Mittel eines politischen und wirtschaftlichen Druckes.

Alle wirtschaftlichen Grundgestalten bauen auf die beiden Komponenten des menschlichen Wesens „Gemeinnutz und Eigennutz“ auf, deshalb haben diese Grundlagen viele Jahrhunderte überstanden. Das einzelwirtschaftlich ausgerichtete 19. Jahrhundert bevorzugte bedenklich eine Übersteigerung der individuellen Komponenten und gefährdete damit die innere Lebenskraft der volkswirtschaftlichen Einheit. Der Bolschewismus und sein Wirtschaftssystem gehen dagegen von einer vorgefaßten lebenswidrigen Doktrin aus und müssen folgerichtigerweise in Zwang und Terror ausmünden, weil hier die innere Bejahung durch den Menschen nicht zu erreichen ist. Mt.

Deutsch-bulgarische Verhandlungen

In Wien wurden Verhandlungen der deutsch-bulgarischen Industrieausschüsse durchgeführt, die den Zweck haben, in regelmäßig wiederkehrenden Beratungen die Ausrichtung der beiderseitigen Industrien aufeinander und auf die Bedürfnisse des europäischen Wirtschaftsraumes herbeizuführen.

In Fortsetzung der bereits im Mai 1941 in Sofia geführten Verhandlungen wurden Fragen der Anpassung der Produktion an die beiderseitigen Bedürfnisse der Wirtschaft, die Möglichkeit einer Ausgestaltung der bulgarischen Industriezweige und solche Maßnahmen besprochen, die von beiden Ländern zu treffen sind, um dem Warenverkehr jenen Inhalt zu geben, den die augenblickliche Lage und ein auf längere Sicht abgestellter Wirtschaftsplan erfordern. Die Verhandlungen verliefen im Geiste größten Entgegenkommens und haben zu einer Reihe von wertvollen Ergebnissen geführt.

Lenkung des Arbeitseinsatzes im europäischen Großraum

Die überwältigenden Veränderungen der politischen Landkarten seit dem Jahre 1938 und sich noch weiter fortsetzen, zwingen zum Betrachten der künftigen Arbeitseinsatzentwicklung im europäischen Großraum. Man muß hierbei zwei Gebietsgruppen scharf trennen: erstens einmal die wiedergewonnenen bzw. in Großdeutschland eingegliederten Gebiete mit überwiegend deutscher Bevölkerung, zweitens die unter deutschem Einfluß stehenden, zur Zeit besetzten Gebiete mit fremdstämmigen Bewohnern. Zur ersten Gruppe gehören zum Beispiel der Warthegau, das Elsaß, Südkärnten, zur zweiten u. a. Norwegen, Holland und des Generalgouvernement. Der Arbeitseinsatz nach Abschluß des Krieges bedeutet insofern ein schwieriges Problem, als den dann sicher zu erwartenden Sonderaufgaben das benötigte Menschenmaterial nur in sehr beschränktem Maße zur Verfügung stehen wird: Man darf nicht vergessen, daß schon allein die Umstellung auf den Friedensbedarf der Wirtschaft sehr viel Arbeitskräfte erfordert, insbesondere durch die in den letzten zwei Jahren zwangsläufig ausgesetzten Erneuerungsbeschaffungen in allen Zweigen der gewerblichen und privaten Wirtschaft. Andererseits ist die Großaufgabe, den Wehrsektor der Wirtschaft gerade nach dem Kriege auf Höchststufen zu lassen, um die erforderlichen Ersatzbeschaffungen durchzuführen und die Kriegserfahrung so zu verwerten, daß auch für künftige Zeiten die Wehrmacht den unzerbrechbaren Schild für Deutschlands Arbeit bildet, vordringlich.

Drei Gruppen des Arbeitseinsatzes

Welche Folgerungen sind nun hieraus zu ziehen? Grundsätzlich muß man, ganz allgemein genommen, für den Arbeitseinsatz drei Gruppen von Arbeitern der Stirn und der Faust unterscheiden, und zwar die ungelerten bzw. angelernten handwerklichen und industriellen Hilfsarbeiter (hierzu Bürohilfskräfte usw.), die qualifizierten Facharbeiter und gehobenes kaufmännisches und Verwaltungspersonal und schließlich Angestellte, Beamte, Betriebsführer sowie handwerkliche und industrielle Spitzenkräfte.

Der Ansatz dieser drei Gruppen ist je nach dem Ansatzgebiet verschieden vorzunehmen. Die eingegliederten Gebiete dürften die geringsten Schwierigkeiten bieten. Ein Teil der bodenständigen Bevölkerung wird den Arbeitsstamm bilden, etwa fehlende Kräfte für besondere Aufgaben oder — wie im Osten — zur Intensivierung der Landwirtschaft werden aus der großen Zahl der Umsiedler abgestellt werden können. Immerhin sind auch bei diesen Maßnahmen nur die dringlichsten Arbeitskraftanforderungen der heimischen Wirtschaft zu decken. Eine Abgabe an außerdeutsche Gebiete kann wirtschaftliche Arbeitsstockungen hervorrufen, wenn nicht grundlegende Anordnungen in vorausschauender Weise die Planungen regeln.

In welcher Art ist nun diese Planung vorzunehmen? Wenn man die Annahme als gegeben unterstellt, daß alle Gebiete unter deutscher Führung oder Aufsicht die Erzeugung in jedem Sektor des Wirtschaftslebens weitmöglichst zu steigern, andererseits aber auch nur Waren, die dem internationalen Qualitätsbegriff „made in germany“ entsprechen, herzustellen haben, kommt die Schwierigkeit des richtigen Arbeitseinsatzes erst in den richtigen Gesichtswinkel. Folgende Maßnahmen dürften erforderlich sein:

Mit Ausnahme der Landwirtschaft müßte der sog. ungelerte Arbeiter aus der deutschen Wirtschaft verschwinden. Anlagen und Fähigkeiten des deutschen Arbeiters befähigen ihn im Durchschnitt zum qualifizierten Arbeiter. Für den, immer erforderlichen Einsatz von sog. ungelerten Arbeitskräften stehen die Arbeitskraftreserven (Arbeitslose) der unter deutschem Einfluß stehenden Gebiete zur Verfügung. Es würde dies gleichzeitig eine außerordentliche Erleichterung des Sozialhaushalts der betreffenden Gebiete bedeuten. — Die zur Zeit kriegsbedingten gleichartigen Maßnahmen müßten also in die Friedenszeit übernommen werden.

Qualifizierte Facharbeiter und Verwaltungskräfte in gehobener Stellung sind, bestens geschult, in allen Gebieten der deutschen Einflußsphäre als leitende, resp. überwachende Arbeitskräfte einzusetzen, um sowohl Intensivierung wie auch Qualitätsverbesserung auf allen Arbeitsgebieten durchzusetzen.

Ebenso hat die Leitung von Unternehmungen, Verwaltungsführung usw. im gesamten großdeutschen Einflußraum durch deutsche Kräfte zu erfolgen. Bei den beiden letzten erwähnten Gruppen von Arbeitskräften ergeben sich nun die schwierigen Probleme. Wohl ist der deutsche Arbeiter — d. h. jeder im Erwerbsleben stehende — überdurchschnittlich geschult; die zur Zeit zur Verfügung stehenden Kräfte reichen aber bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken.

G. C. Blankenburg
(Eine weitere Abhandlung folgt)

Flughafengesellschaft Litzmannstadt m. b. H. wurde gegründet

Am 5. Dezember 1941 wurde mit einem Gesellschaftskapital von 100 000 RM die Flughafengesellschaft Litzmannstadt m. b. H. gegründet. Beteiligt sind das Reich und die Stadt Litzmannstadt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde in der ersten Aufsichtsratsitzung Oberbürgermeister Ventzki gewählt. Ferner gehört dem Aufsichtsrat Bürgermeister Dr. Marder als zuständiger Dezernent an. Zum Geschäftsführer wurde bestellt Stadtkämmerdirektor Eierdanz.

Wirtschaftskammer in Galizien

Im Zuge der Einführung wirtschaftsrechtlicher Vorschriften im jüngsten Distrikt des

Tanken aus eigener Scholle

Das Reich will und muß und wird sich auch von der Art der bisherigen Weltölpolitik freimachen! Schon jetzt sind wir auf dem richtigen Wege dazu. Und eine bestimmt recht angenehme Beigabe ist es, daß wir dabei wesentlich billiger fahren als vorher. Ein Omnibus für 32 Personen verbraucht für die Strecke Köln—Berlin für seinen Generator, der mit gewöhnlichen Braunkohlenbriketts gespeist wird, für 8 bis 10 RM Briketts! Ein voll beladener Fünf-Tonnen-Lastwagen braucht dagegen für die genannte Strecke je nach der Fahrtgeschwindigkeit drei- bis fünfmal mehr Kosten für Benzin als für im Generator vergestete Braunkohlenbriketts.

Dazu aber kommen noch gewichtige andere Kostenvorteile: Verwendet man beim Dieselmotor eine Kombination von Generatorgas und Öl zum Betrieb des Fahrzeuges, macht die Olersparnis gegenüber dem reinen Ölbetrieb leicht 75 v. H. aus. Der Einbau einer solchen Generatorenanlage kostet für einen Lastwagen komplett etwa 1500 RM, für einen Omnibus höchstens 1800 RM. Die Reichsregierung gewährt für solche Umbauarbeiten beträchtliche Zuschüsse, die bei einem sogenannten Ottomotor bis zu 600 RM betragen, bei einem Dieselmotor sogar bis zu 1000 RM. Daneben tritt eine beträchtliche Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer ein. Auch für die Umstellung von Ackerschleppern sind solche Zuschüsse in Kürze zu erwarten. Bei diesen ist mit der Umstellung noch ein weiterer Vorteil verbunden: Mußte der Bauer und Landwirt bisher den Dieselmotortreibstoff für einen Schlepper kaufen, kann er das Brenn- oder Abfallholz zu seinem Gasschlepper entweder eigenem Waldbesitz entnehmen oder aber in nächster Nähe billig erwerben. Die Verwirklichung der Forderung: „Tanke aus eigener Scholle!“ ist also schon recht nahegerückt.

In Bukarest wurden unter deutscher Beteiligung mit einem Kapital von je 22 Mill. Lei drei Gesellschaften gegründet, die sich mit der Förderung des Anbaus von Textilpflanzen durch Abschluß von Anbauverträgen, Ausgabe von Saatgut usw. befassen.

Generalgouvernement ist nunmehr entsprechend der Verordnung über die Bildung von Kammern für die Gesamtwirtschaft im Generalgouvernement auch im Distrikt Galizien eine Distriktkammer für die Gesamtwirtschaft mit dem Sitz in Lemberg errichtet worden.

Zahlungsverkehr mit dem Generalgouvernement

Durch einen Runderlaß (92/41 D. St. 31/41 R. St.) sind die Bestimmungen von den Devisenverkehr mit dem Generalgouvernement zusammengefaßt worden. Gleichzeitig gibt der Reichswirtschaftsminister bekannt, daß der Zahlungsverkehr des Reiches mit dem nunmehr zum Generalgouvernement gehörenden Distrikt Galizien nach den für den Zahlungsverkehr mit dem übrigen Generalgouvernement jetzt geltenden Bestimmungen vor sich geht.

Günstiger Abschluß der Silesia

Der Jahresabschluß der „Silesia“ A. G. in Bielitz O.-S. zeigt, daß es der Gesellschaft, die seit rund 20 Jahren auf dem Gebiet des ehemaligen Polens arbeitet, gelungen ist, die mannigfachen Schwierigkeiten des Kriegsjahres 1940 zu meistern. In den eingegliederten Ostgebieten und im Generalgouvernement vermochte die Gesellschaft ihre Prämienentnahmen von rund 1 181 000 RM im Vorjahre auf rund 1 519 000 RM im Berichtsjahre, also um rund 338 000 RM, zu erhöhen. Der Schadensverlauf war günstig.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW.) ist ein Reichsausschuß für Hauswirtschaft gegründet worden, dessen Aufgabe es ist, die Rationalisierung auf dem Gebiete der Hauswirtschaft zu fördern. Die Gründung entspricht einem Wunsch des Reichswirtschaftsministeriums nach strenger Führung aller auf dem Gebiete der hauswirtschaftlichen Rationalisierung sowohl seitens des Deutschen Frauenwerks als auch seitens der verschiedenen Staats- und Wirtschaftsstellen bereits begonnener Arbeiten.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat zur Anmeldung von Aromen und Essenzen aller Art, von trockenen und flüssigen Suppen aller Art, von Brotpasten, -würfeln, Hebebrühwürfeln, -pasten und ähnlichen Erzeugnissen sowie von Speise- und Suppenwürzen aufgerufen. Die Anmeldung dieser Erzeugnisse hat bis zum 15. Januar 1942 zu erfolgen.

Die J. G. Farbenindustrie AG. und drei französische Farbstofffabriken haben ein Abkommen getroffen, das die Gründung der Société Anonyme des Matières Colorantes et Produits Chimiques „PRAX-COLOR“, Paris, einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 800 Mill. Francs, zum Gegenstand hat.

Aus dem Generalgouvernement

Krakau. Glasindustrie gut beschäftigt. Vier Glashütten, die ihren Betrieb wieder voll aufbauen konnten und sich auf landeseigene Brennstoffe, vor allem Torf, umgestellt haben, arbeiten im Distrikt Warschau. Sie sind gut beschäftigt und erzeugen hauptsächlich Medizin- und Wirtschaftsgläser. Voll beschäftigt sind die Glasschleifereien, hauptsächlich für die Herstellung von Autoscheiben für die Wehrmacht. Die Glasverarbeitungsindustrie verarbeitet vorwiegend aus dem Reich eingeführte Glasrohren für chemisch-pharmazeutische Zwecke.

Isolierplatten aus Torf. Eine Warschauer Firma hat seit einigen Monaten mit Versuchen begonnen, aus Torf- und Torfmehl Isolierplatten als Ersatz für Korkisolierrplatten herzustellen. Diese Versuche haben zur Herstellung einer Isolierplatte geführt, die sich bereits so bewährt hat, daß sie als Isoliermaterial für das neu zu erstellende Warschauer Kühlhaus verwendet werden wird.

Heilkräutersammlung. Die durch polnische Volksschulen auf dem Lande durchgeführte Heilkräutersammlung hatte großen Erfolg. Einige Kreise melden je über 2000 kg Sammelgut (in getrocknetem Zustand).

E. Z.-Sport vom Tage

Boxkampf mit großer Spannung erwartet

Unsere Mannschaft groß in Form / Leichtes Training beider Mannschaften

Die deutsche Box-Nationalstaffel, die am heutigen Sonntag in Litzmannstadt gegen die Slowakei antritt, ist hier zuzugewandert nur auf der Durchreise. In der kommenden Woche bestreitet sie nämlich in Schweden einen Länderkampf, dem sich noch zwei Gastkämpfe in Göteborg und Malmö anschließen. Infolgedessen ist Litzmannstadt das Sieb für unsere Boxer, die sich hier für Schweden qualifizieren sollen. Wenn man weiterhin bedenkt, daß in gut sechs Wochen in Breslau die schon mehrfach verschobenen Europameisterschaften stattfinden, weiß man auch, daß heute in der Litzmannstädter Sporthalle jeder Boxer das Beste aus sich herausholen wird, um sich für die bevorstehenden großen Aufgaben zu empfehlen.

In der deutschen Mannschaft hat sich übrigens noch eine Änderung ergeben. Der talentierte Garz (Magdeburg) hat leider keinen Urlaub erhalten, so daß für ihn im Weltergewicht der Kölner Virnich einspringt, der ebenfalls zu unserem besten Nachwuchs zählt. In der gleichen Gewichtsklasse gibt es noch einen Einlagekampf, denn Gorczyca (Berlin) und Schneider (Liegnitz), die beide zur besten Klasse gehören, wollen ebenfalls ihr Können unter Beweis stellen.

Am gestrigen Nachmittag unterzogen sich beide Mannschaften noch einem leichten Training, bei dem man beobachten konnte, was für durchtrainierte Körper die Aktiven besitzen. Dabei erfuhr man so am Rande, daß Schmiedes, der unverwundliche Senior der deutschen Mannschaft, bereits mehr als 350 Kämpfe hinter sich hat, während es der wesentlich jüngere Kubiak auch schon auf 177 gebracht hat. Der Junge Schrandt, der schon zum Schwergewicht gehört, aber diesmal als Halbschwer-

gewichtler eingesetzt wird, mußte bei den Mahlzeiten sich als Asket betätigen, denn die Waage ist bekanntlich genau, und ein Gramm zuviel kostet bereits die Punkte.

Den vielen Sportfreunden in Litzmannstadt und Umgebung sei übrigens noch verraten, daß für die Tageskasse, die an der Sporthalle um 14 Uhr eröffnet wird, noch Karten für alle Plätze zurückbehalten wurden, damit auch die auswärtigen Besucher noch die Gelegenheit erhalten, sich dieses einmalige Sportereignis anzusehen. Die Öffnung des Saales selbst erfolgt um 15 Uhr, und wenig später wird das Musikkorps unserer Schutzpolizei mit der Unterhaltung der Gäste beginnen.

Wir haben uns auch mit beiden Mannschaftsführern unterhalten und feststellen können, daß beide mit einem deutschen Siege rechnen. Das ist ja schließlich auch selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß das deutsche Volk so wesentlich größer ist als das slowakische und natürlich auch eine entsprechend größere Auswahl hat. Nichtsdestoweniger bauen die Gäste auf ihre beiden Vertreter im Mittel- und Schwergewicht, die beide außerordentlich stark sind. Auch der stellvertretende Fachamtsleiter Hieronimus war der Meinung, daß wir zwar gewinnen werden, daß aber mancher unserer Jungen mächtig wird kämpfen müssen, um die nötigen Punkte zum Siege zu erhalten. Wir selbst verzeichnen nochmals sein Versprechen, daß er gern wieder mit einem großen Kampf nach Litzmannstadt kommen wird, da man hier in so kurzer Zeit alle Vorbereitungen erledigte, so daß dieser Länderkampf zweifellos für sich in Anspruch nehmen kann, einen Rekord an Geschwindigkeit aufgestellt zu haben. yn



Oberbürgermeister Ventzki begrüßt die slowakische Nationalmannschaft (LZ-Bildereinst., Foto: Weingandt)

24. Jahrgang
OFFEN
Tchtige Billa
schaftsprüf
bote mit
schriften
unter 3688
Buchhalter
handlung s
bote unter
Buchhalter,
gesucht v
Adolf-Hille
Deutschpre
der mit
büchern
vertrag
gestellt
Kaufmänni
sen u. Er
rungen (K
u. Finanze
tionen, Or
Stütze de
unter 3755
Kaufm. Büro
polnisch sp
rer Rechne
an Viehver
sel, Horst-
Textil-Techn
als Hilfe
Baumwoll
Zuschr. mi
lauf unter
Baumwoll-Te
renen und
leiter, Zus
unter 3754
Männer und
gutem Ver
verkäufer
täglich vo
lotterie de
stelle Lit
stadt, Gen
Fahrer und
zuverlässi
nad gesch
Wir suchen
für unsere
nen zu
Kraftwagen
Schriftliche
Meldungen
lich G. m
platz 5.
Ein Stunden
schreibem
Zuschr. u
Industrie-Un
1. Jan. 19
1 Stenoty
Anfragen
unter 3813
Verkäufer
gesucht, 3
Straße 83.
Fahrer
An

OFFENE STELLEN

Tüchtige Bilanzbuchhalter für Wirtschaftsprüfungsbüro gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter 3688 an die LZ. 32302

Bürohilfe(in), Deutsch und Maschine beherrschend, vom technischen Unternehmen gesucht. Schriftliche Bewerbungen ab 17 Uhr, König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Mühlhardt. 32668

Mehrere Bürokräfte mit Schreibmaschine- und Stenokennntnis stellt sofort ein Commerzbank AG., Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 98.

Bilanzsicherer Buchhalter - Korrespondent gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter 3823 an die LZ. 32626

Buchhalter wird von Färberei und Appretur ab sofort gesucht. Angebote unter 3818 an die LZ.

Bürokräfte, vertraut mit Maschineschreiben und Lohnarbeiten gesucht. Angebote unter 3820 an die LZ. 32623

Ingenieur (oder Techniker) für Zentralheizungs-, Gas- und Wasseranlagen gesucht. Auf. Angebote mit Lebenslauf erbeten an Firma Hans Kappels, Kalisch, Innsbrucker Straße 10.

Webermeister und Kalkulator für Kunstseide- u. Baumwollweberei gesucht. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Nur erstklassige selbständige Fachleute werden berücksichtigt. Ausführliche Angebote unter 3791 an die LZ.

Tüchtiger Webermeister, jüngere Kraft, mit neuzeitlicher, ökonomischer Arbeitsweise vertraut, von Textilunternehmen für Baumwollwaren gesucht. Angebote unter 3834 an die LZ. erbeten.

Chemiker(in) mit abgeschlossener Hochschulbildung für interessante Tätigkeit (laufende Kontrollanalysen und Forschungsarbeiten) gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und frühestem Eintrittstermin unter 3797 an die LZ. 32735

Tischler für Holzgalanterie ab sofort gesucht vom „Volkskunsthaus“, Adolfs-Hitler-Straße 98.

Tischlermeister, tüchtig und selbstständig, der größere Arbeiten leiten kann, gesucht. Angebote unter 3785 an die LZ. 32711

Werkschutzmann, gewissenhaft und zuverlässig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf an: Mineralöl - Vertrieb Warthegeg G. m. b. H., Hauptlager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.

Kraftfahrer für neuen 4,5-Tonnen-Wagen gesucht. Führerschein II. Kl. Umgang mit Diesel-Motor Bedingung. Zu melden E. Rabe, Litzmannstadt, Scharnhorststraße 62/66. 32651

Landwirt, Deutscher, gesucht zur Beaufsichtigung einer 600 Morgen großen Landwirtschaft bei Litzmannstadt. Angebote unter 1516 an die LZ.

Deutscher Gärtner von großer Textillfirma in Litzmannstadt ab sofort gesucht. Angebote unter 3839 an die LZ.

Deutscher Laufjunge kann sich melden bei Mannesmannröhren u. Eisenhandel G. m. b. H., Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 121.

Stenotypistin stellt Nährmittelwerk im Wartheland als Abteilungssekretärin ab sofort oder später ein. Angebote unter B. S. 80136 an Ala, Breslau I.

Stenotypistin sowie 2 Bilanzbuchhalter für sofort gesucht. Angebote an AG. Gebr. Seibert, komm. Verw. Artur Kohz, Bonner Str. 6.

Geschäftsleiterin oder 1. Verkaufskraft, energisch und erfahren, gesucht von Galanterie-Einzelhandelsbetrieb. Zuschr. mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter 3753 an die LZ. 32551

Stenotypistin, perfekte Schreibmaschinistin, gesucht für einen größeren Betrieb bei Litzmannstadt. Angeb. u. 1517 an die LZ.

Erfahrene Kontoristin, Deutsch, Polnisch, mit Schreibmaschine, die auch gleichzeitig die Kasse übernehmen könnte, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Stenographie erwünscht, aber nicht Bedingung. Gefl. Angebote unter 3825 an die LZ. 32631

Flotte Maschineschreiberin, deutschsprechend, stellt sofort ein A. Adamek, Bauunternehm., Kalisch.

Energetische Dame, intelligent, mit guten Zeugnissen, im Alter von 30-45 Jahren, zur Beaufsichtigung von 4 Kindern im Alter von 7-13 Jahren und Leitung des Haushaltes gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Angebote unter 3732 an die LZ. 32350

Frau oder Fräulein, älter, alleinstehend und erfahren, findet Anstellung als Stütze der Hausfrau in der Schankwirtschaft „Zur Mühle“, Clausewitzstraße 47. 32662

Kassiererin für ein Einzelhandelsgeschäft sofort gesucht. Angebote mit Lebensl. u. 3823 an die LZ.

Aufwartefrau, deutschsprechend, zweimal wöchentlich, gesucht. Weidner, Ziethenstr. 43, W. 6.

Hauschneiderin wird gesucht bei Beckmann, Schlageterstr. 118, W. 2

Hausdame und Sekretärin für besseren Haushalt gesucht. Angeb. unter 3619 an die LZ. 32249

Stülpplügerin für Mitte Dezember gesucht bei Norrmann, Adolfs-Hitler-Straße 109, W. 17, Fernruf 171-63. 32752

Zwei deutsche Stenotypistinnen u. zwei deutsche Kontoristinnen mit Kenntnissen im Maschineschreiben zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Fahrbereitschaft Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 29 (neu), Zimmer 3, Ruf 104-39.

Alleinmädchen, deutschsprechend, mit etwas Kochkenntnissen, für größeren Haushalt für sofort gesucht. Angeb. u. 3763 an die LZ.

Wirtschaftlerin zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaushaltes gesucht. Bedingung: deutschspr., gute Kochkenntnisse, zuverlässig, sauber. Vorstellung im Hause Oberst, Str. der 8. Armee 84/86, 3. Obergeschoß, Zimmer 15.

Küchenmädchen, sauber, zuverlässig, deutschsprechend, sucht Johanniskrankenhaus, Spinnlinie 195

Eine Frau für Hausarbeiten für 2 halbe Tage in der Woche gesucht. Sie muß deutsch sprechen können und kann sich zwischen 1/2 und 1/3 Uhr in der Ziethenstraße 87, W. 8, melden.

Geschäfts-Anzeigen

Paul Schönborn, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13. Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie: Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben

Damenhüte sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolfs-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Bei Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße Nr. 74/76, Ruf 163-42, finden Sie warme Trikotwäsche, Strümpfe, Socken und Handschuhe in reicher Auswahl.

Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18, kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme usw., alle Pelzwaren, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.

Ein Mann sieht immer gut aus, wenn er sich in einem ersten Spezialgeschäft beraten läßt. Auch heute kann man mit wenig Mitteln seinem Äußeren eine gepflegte Note geben. Herren-Moden Kurt Dressler, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 124, Ruf 129-96.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86

Billes Bekleidungshaus Pabianice — das ist ein Begriff, den sich jeder Pabianicer merken muß. Denn im Bekleidungshaus Billes, Pabianice, Ludendorffstraße 8, erhalten Sie die richtige Bekleidung wie Mäntel, Anzüge, Kleider, Regenumhänge usw. für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl und bekannter Güte.

Auch eine Überraschung: eine neue Schallplatte mit zackigen Soldatenliedern oder einen flotten Walzer. Bringen Sie aber bitte eine alte Platte mit. Wir bedienen Sie dann zufriedenstellend. Odeon-Electrola Verkaufsstelle Alexander Klingbell, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 160, Ruf 216-20. Gegründet 1884.

Papierbeutel und -tüten von 10 Gramm an empfiehlt Adolf Frantz, komm. Ver. der Fa. J. Michalezyk, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 34, Ruf 159-67.

Rundfunkfachgeschäft. Sämtliche Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt. Theodor Trautmann, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 123, im Hofe, Fernruf 246-90.

Rasiermesser, Scheren, Eßlöffel, nicht rostende Messer, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgerichte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolfs-Hitler-Straße 101.

Webeblätter für alle Arten von Geweben in Pech- u. Zinnbund, Webegeschirre in allen Typen komplett mit Stahl-drahtwebelitzen, Flachdrahtlitzen Zugfedern, Schaftröglerner, alle anderen Webeutensilien. Versand-schwierigkeiten bestehen keine. Schnellste Lieferung, telefon. Anruf genügt. Bruno Thiele, Inh. Artur Thiele's Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstr. 65, Fernruf: 210-02.

Fahrradbesitzer! Jetzt ist die beste Zeit, Eure Stahlrosen instandzubringen und aufzurichten. Wie immer, geschieht bei Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Mechanische Schlosserei Fr. Malolepszy, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 79, Ruf 152-84 komm. Verwalter Emil Kelm, übernimmt: Sanitäre Anlagen, Kanalisations-, Wasserleitungs- und Pumpenbau, Maschinereparatur, Stanz-, Dreh-, und Schweißarbeiten.

Parkett zyklin., drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fenster-reinigen aller Art. Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, I. Abonnement, usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

VERTRETER

Vertreter mit dem Sitz in Posen sucht Vertretung für den Warthegau. Textil bevorzugt. Angebote unter 1514 an die LZ.

Leistungsfähige, im Altreich gelegene Spinnerei und Zwirnerie mit Färberei sucht nur gut eingeführten Vertreter für den Warthegau. Angebote unter 1519 an die LZ.

Zielbewußter Vertreter zum Verkauf von erstkl. Handfeuerlöschern an Behörden, Industrie und Handel gesucht. Arbeitsgebiet: Warthegau. Sehr gutes Einkommen auf Provisionsbasis. Gefäll. Angeb. u. 1522 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Büroleiter, erste Kraft, sucht geeigneten Posten. Angebote unter 3794 an die LZ. 32731

Bilanzbuchhalterin mit 20-jähriger Praxis, erf. in Steuer- und Finanzangelegenheiten, die auch im Durchsichtssystem u. Kontenrahmen vertraut ist, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 3795 an die LZ. 32733

Geschäftsführer (Warenhaus, Schuhgeschäft), sucht entsprechende Stellung als Einkäufer oder Lagerverwalter. Angebote unter 3751 an die LZ. 32545

Selbständige Korrespondentin, gewählte Deutsch und Fremdsprachen, gute Praxis, Hochschulbildung, Buchhaltungkenntnis, Stenographie, sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 3812 an die LZ. erbeten. 32598

Suche als Bürohilfe in Abendstunden Beschäftigung. Angebote unter 3806 an die LZ. 32591

Deutsche Bürokräfte, selbständig, mit langjähriger Praxis, in Korrespondenz und Buchführung erfahren, Wschr. in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Angebote unter 3788 an die LZ. erbeten. 32717

Büroangestellter sucht Beschäftigung als Lagerverwalter oder sonst. Angeb. u. 3828 an die LZ.

Kaufmännische Kraft aus Textilbranche, langjähriger Reisevertreter, tatkräftige zielbewußte Persönlichkeit, Kenntnisse, Erfahrungen auf allen Gebieten, organisatorisch befähigt, sucht Vertrauensposten. Zuschriften unter 3793 an die LZ. 32730

Als Hilfsmeister, Maschinenmeister oder Vorarbeiter in Tischlerei sucht Deutscher aus dem Altreich, 45 Jahre, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, Stellung zum sofortigen Antritt. Angebote unter 122 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Korrespondent, erste Kraft, Kaufm. Organisator, sucht ab sofort entsprechende Stellung. Angebote unter 3757 an die LZ. 32555

Kaufmann aus dem Altreich, Mitte 50er, will sich verändern und sucht Vertrauensposten. Angeb. mit Gehaltsangabe usw. unter 3835 an die LZ. 32660

Zeichner sucht Beschäftigung. Angebote unter 3829 an die LZ.

Gute Stenotypistin aus Berlin sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 3804 an die LZ.

Schneiderin fertigt Mäntel, Kleider an, Meisterhausstr. 86 (alt), W. 34.

Leiterin einer Galanterie-Großhandlung sucht entsprechend. Posten. Angebote unter 3770 an die LZ.

Junge Dame aus d. Altreich sucht Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten, perfekt in Stenographie und Maschineschreiben. Angebote unter 3838 an die LZ. 32667

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer, Zentrum, an solide berufstätige Dame zu vermieten. Angeb. u. 3810 an die LZ.

Gut schenken hilft rechtzeitig kaufen! Schmechel & Sohn Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 90

Luxor VOLL-TELESKOP Ein Füllhalter von Ruf

Meine Werkstatt steht zu Ihrer Verfügung

Landbedarf Inhaber: PHILIPP WOLFF Werkstatt: Moltkestraße 38-40 Ruf 137-70

Landmaschinen

Deine Uhr ist heute unerlässlich!

Auch für die Uhrenwirtschaft heißt es: Zuerst die Wehrmacht! Neue Uhren und Fachkräfte für Reparaturen sind für zivilen Bedarf daher nur in beschränktem Maße verfügbar.

Einige Winke an dieser Stelle zeigen, wie Du selbst für die Erhaltung Deiner Uhr sorgen kannst.

2. leg die Uhr vorm Waschen ab! Wasserreißen, Seifenschaum und Seifenrest im Uhrwerk können den guten Gang stören.

Im Uhrenfachgeschäft - erkennbar an diesem Zeichen - erhältst Du weitere Ratschläge.

Überall zu haben Zigarettenpapier Solati Zigarettenhülsen

Geldschrank- und Kassettenreparaturen, Umarbeiten von Schlössern usw. Firma Karl Zinke Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19 Inhaber Bruno Zinke

Jetzt ist die beste Zeit, Eure Stahlrosen instandzubringen und aufzurichten. Wie immer, geschieht bei Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Mechanische Schlosserei Fr. Malolepszy, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 79, Ruf 152-84 komm. Verwalter Emil Kelm, übernimmt: Sanitäre Anlagen, Kanalisations-, Wasserleitungs- und Pumpenbau, Maschinereparatur, Stanz-, Dreh-, und Schweißarbeiten.

Parkett zyklin., drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fenster-reinigen aller Art. Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, I. Abonnement, usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Fahrradbesitzer! Jetzt ist die beste Zeit, Eure Stahlrosen instandzubringen und aufzurichten. Wie immer, geschieht bei Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Mechanische Schlosserei Fr. Malolepszy, Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 79, Ruf 152-84 komm. Verwalter Emil Kelm, übernimmt: Sanitäre Anlagen, Kanalisations-, Wasserleitungs- und Pumpenbau, Maschinereparatur, Stanz-, Dreh-, und Schweißarbeiten.

Parkett zyklin., drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fenster-reinigen aller Art. Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, I. Abonnement, usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Haus Bergmann Privat

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn geworden. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners ...



An alle, die heute reisen müssen!

Nur derjenige soll heute reisen, der zunächst ernsthaft geprüft hat, ob diese Reise nicht durch Brief oder Ferngespräch ersetzt werden kann. Unterlassen Sie zur Weihnachtszeit und zu anderen Zeiten stärksten Reiseverkehrs jede Reise, die sich verschieben läßt. Wer unbedingt reisen muß, kann sich die Fahrt erleichtern und die Deutsche Reichsbahn entlasten. Daher: Lösen Sie Ihre Fahrkarte frühzeitig. Vermeiden Sie das Nachlösen im Zuge. Benutzen Sie D-Züge nur für längere Strecken. Vermeiden Sie besonders überlastete Züge.

Beachten Sie die Hinweise auf Schildern und Aushängen und unterrichten Sie sich nach Möglichkeit selbst nach den Fahrplänen über die Abfahrzeit usw. Ihres Zuges.

Wahren Sie ein ruhiges, verkehrsgewandtes Verhalten während der ganzen Fahrt. Durch Ruhe, Freundlichkeit und Ordnung läßt sich auch bei Überfüllung des Zuges mehr erreichen, als durch Aufregung und Unfrieden.

Niemand darf eigenmächtig in höheren Wagenklassen Platz nehmen.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

v. HASE & KOEHLER LEIPZIG u. BERLIN

Unsere Neuerscheinungen 1941

Laugs: Kampf um die Erzbahn 240 S., zahlr. Abb., geb. 3,80 RM.

Kaden: Auf U-Bootjagd gegen England, 208 S., zahlr. Abb., geb. 3,80 RM.

Düsterdeck: Die gestohlene Insel 272 S., viele Abb., geb. 3,80 RM.

Neuner: Deutsches Herz in USA, 312 S., geb. 3,80 RM.

Kaden: Des deutschen Volkes Heldenkampf, 284 S., geb. 2,85 RM.

v. Elmayer: Vestenbrugg: SA-Männer im feidgrauen Rock 292 S., geb. 2,85 RM.

Nur zu beziehen durch den Buchhandel. Achten Sie beim Einkauf stets auf obiges Verlagszeichen!

Hutvertrieb

Herbert Mintschewski

Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei

Große Auswahl in sämtlichen Militäreffekten

Adolf-Hitler-Straße 133

Ruf: 262-80



18 46

Underberg

Sie Ausschaut auf Underberg ist zur Zeit nicht besonders gut. Wenn Sie aber mal eine Flasche Glück erlangen - dann Weidmannsheil! denn die Qualität ist die alle!

Heinrich Guhl

Adolf-Hitler-Straße 122

Gründungsjahr 1925

Textilgroßhandel

Wolle, Seide u. Baumwolle

Ruf 142-29



Döfenfabrik Feuerzofietät

des öffentlichen Rechts

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Hagel-, Wasserleitungs-, Sturm- und Schiffsversicherung

Geschäftsstelle

Litzmannstadt C2

Hermann-Göring-Str. 115

Fernruf: 194-18

Registraturen

Büro-Bedarfsgeg. Breslau

Ruf 57241/42 / Taubentzentr. 53



OSRAM

Glühlampen, die nicht den Stempel tragen, sind keine Osram-Lampen.

Verwende **OSRAM-D** die lichteiche Lampe

UNTERRICHT

Unterricht, in ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Str. 42, W. 7. 32511

Wer erteilt russischen Sprachunterricht? Angeb. u. 3746 an die LZ.

Wer erteilt gründlichen Unterricht in Schreibmaschine? Angebote unter 3774 an die LZ. 32389

Wer unterrichtet in den Abendstunden Kurzschrift u. Maschinenschriften? Angebote unter 3738 an die LZ. 32363

Wer erteilt Unterricht in Russisch (Abendstunden)? Angebote unter 3737 an die LZ. 32363

Planistin erteilt gründlichen Klavierunterricht. Lessig, Hermann-Göring-Str. 94, W. 20. 32562

In Kallisch, Lehrer oder Lehrerin für Nachhilfestunden an Schüler der 6. Klasse der Oberschule für Englisch und Latein ab sofort gesucht. Angebote unter K. 519 an die LZ. erbeten.

Wer erteilt einem Knaben Mathematikunterricht? Angebote unter 3811 an die LZ. erbeten. 32597

Wer erteilt Unterricht in Steno? Angebote unter 3808 an die LZ.

MIETGESUCHE

Polizeibeamter sucht 2bettes Zimmer auf 3-4 Wochen, evtl. Küchenbenutzung. Angebote unter 3756 an die LZ. 32554

Angestellter in guter Stellung sucht sofort oder später 1-2 möbl. Zimmer. Angeb. u. 3779 an die LZ.

Zimmer, gut möbl., Stadtmitte oder Nähe Priesenplatz, von Deutschem aus dem Altreich gesucht. Angebote unter 3745 an die LZ.

Zimmer, gut möbliert und heizbar, von sofort oder 1. 1. 1942 von jungem Beamten aus dem Altreich gesucht, möglichst in der Nähe vom Deutschlandplatz oder Stadtmitte. Angebote unter 3762 an die LZ. 32566

Zimmer, gut möbliert, möglichst Zentralheizung, Stadtmitte oder Nähe Hindenburgplatz, von altem Herrn gesucht. Angebote unter 3725 an die LZ. 32334

Gut möbliertes Doppelzimmer mit Küchenbenutzung oder kleine Wohnung zum 1. Januar 1942 gesucht. Angeb. u. 3809 an die LZ.

Leeres Zimmer, klein, zu mieten gesucht. Angeb. u. 3840 an die LZ.

5-Zimmer-Wohnung, modern, mit allen Komfort, Nähe Schlageterstr. oder Pulvergasse, wird sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 3807 an die LZ. erbet.

WOHNUNGSTAUSCH

Schöne 2-Zimmer-Wohnung, Bad, W.C., Hochparterre, Vorderhaus, Pulvergasse, gegen 2-3-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 3819 an die LZ.

Wohnung, 5 Zimmer, mit allem Komfort, Danzig, Stadtmitte, zu tauschen gesucht gegen ebensolche mit Garten in Litzmannstadt. Angeb. u. 3681 an die LZ.

VERKAUFE

Zwei russische Billards zu verkaufen Meisterhausstraße 46 (neu 106), Klub-Lokal 25. 32563

Verkaufe Woll-Skizanzug, Pullover, Hosen, Ledersack, Meisterhausstraße 117 (neu), W. 20. 32397

Schamottefen, Reisekörbe, Ausziehtisch, Schrankbarrieren, Kartothek, Durchschreibapparat „Ruf“ zu verkaufen Taubentzentr. 39, W. 2, von 10-14 Uhr. 32709

Kinder-Schaukelstuhl, Puppenwagen, Puppenstube und Knabenviertel, gebraucht, zu verkaufen. Gefl. Angeb. u. 3777 an die LZ.

Bücherschrank, Ölgemälde u. Spiegel zu verkaufen. Besichtigungen von 17-19 Uhr, Ostlandstraße 137, W. 7. 32567

Piano-Zither, neuwertig, preiswert zu verkaufen, Buschlinie 176, W. 22.

Doppelbettstelle, Messing, Stahlmatratze, 2x1,60, verkauft Pulvergasse 9, W. 11, ab 14 Uhr.

Möbel, Stilsalon (Ludwig XVI.), verkaufe billig. Angebote unter 3749 an die LZ. 32386

Abreisehalber werden verkauft: Bilder, Vasen, Jackett mit Weste, Wintermantel. Sonntags von 11 Uhr, Mittw. und Sonnab. von 15 Uhr, Kurfürstenstraße 1, W. 34, Straßenbahn 9 u. 10. 32539

Opel, 1,2 Liter, 4-Sitzer, Lim., gut erhalten, 2 St. hydraulische Klippvorrichtungen bis 3,5 Tonnen, zu verkaufen. G. Odenwälder, Kraftfahrzeuge, Schieratz.

Afrikanische Geweihsammlung, kompl., zu verkaufen. G. Odenwälder, Schieratz, Wiesengrund 9.

Herrenpelz, mittlere Größe, neu, zu verkaufen Bückebergstraße 2. Näheres beim Portier. 32727

Ein Coupé, ein Kutschwagen, gummibereitete Britschka, eisenbereitete Resorka, englische Geschirre zu verkaufen Litzmannstadt, Neuberger Str. 8, am Priesenplatz. 32391

Drahtthierier, hübsch, 70,-, verkauft Flade, Adolf-Hitler-Straße 242/250. 32559

3 Polsterstühle, 1 Pistolenfutteral verkauft Pulvergasse 5/3.

KAUFGESUCHE

Kaufe breiten, altgoldenen, großen Bilderrahmen und Linoleum-Läufer, 5x1,80 m. Adolf-Hitler-Str. 134, W. 21, von 10-13. 32424

Stein-Handstrickmaschine, von 65 bis 90 cm lang, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3602 an die LZ.

Sportpelz (braun oder grau) zu kaufen gesucht. Nur sehr gut erhaltene Stücke kommen in Frage (mittlere, breite Statur). Angebote mit Angabe des Preises unter 3720 an die LZ. erbeten.

Buchungsmaschinen, Mercedes-Elektra, Continental oder sonstige, sowie gut erhaltene Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1513 an die LZ.

Privatband verkauft 14-Karat-Herren-Sprungdeckeluhren (Longines). Angebote unter 3821 an die LZ.

Zu verkaufen Frackanzug, fast neu, und Schlittschuhe. Zuschriften unter 3796 an die LZ. 32734

Gebrauchter Gasbadeofen, gut erhalten, für 150 RM. verkauft Reisläuferstr. 9, W. 2. 32599

Neuer Pelzmantel, braun, Fohlen, Danziger Straße 20 (Pensionat), III. Eingang, Zimmer 7, bei Henry Sonntag von 16-18 Uhr zu verkaufen. 32601

Smoking-Anzug, wenig getragen, Länge 1,77, billig zu verkaufen. Fernruf 108-50. 32640

Anzug und Wintermantel zu verkaufen Sonntag von 9-15 Uhr, Ostlandstraße 56, W. 3, im Hof.

Kinder-Roller (Neuheit) zu verkaufen Spinnlinie 65, W. 19. 32617

Geldschrank, mittl. Größe, 82x63 cm, zu verkaufen, zu besichtigen während der Bürostunden Spinnlinie 37, Parterre, rechts, Vorderhaus, Fernruf 239-49. 32620

Damenpelz, Persischer, zu verkaufen ab 9 Uhr Schlageterstr. 186, W. 11.

Goldene Damenuhr, Waltham, prima Werk, wird verkauft Sonntag von 13-15 Uhr, Moltkestraße 75 (72), W. 19. 32628

Doppelbettstelle (Nuß) mit Matratze und ein großer eiserner Ofen zu verkaufen Moltkestraße 107 (neu), W. 19. 32629

Geldschrank zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 78, W. 12, von 14-15.

Neue zweireihige Ziehharmonika, 3chörig, zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 116, W. 1. 32744

Hügel, Bücherschrank und Schreibtisch zu verkaufen. Besichtigung Sonntag von 10-13 Uhr, vom Stein-Straße 22, W. 8. 32721

Berugscheinfreie 10 000 lfd. Meter Polyganzüne zu verkaufen. Anfragen u. 3792 an die LZ. erbeten.

Breitschwanzpelz, schwarz, fast neu, zu verkaufen Horst-Wessel-Str. 53, W. 19. Anfragen Sonntag von 12-17 Uhr. 32725

Kinderbett, fast neu, Kinderstuhl, Nähmaschinenmotor sind zu verkaufen. Anzu sehen 10-12 Uhr, Moltkestr. 108/13. 32750

Tisch, ausziehbar, preiswert zu verkaufen Spinnlinie 91, W. 25, von 14-16 Uhr. 32741

Elektrisches Schrankgrammophon für Rundfunkanschluss, neuzeitig, verkauft Breslauer Str. 196, Ruf 262-24, außer Sonntag. 32729

Radio, sehr guter Markenapparat, Einbau-Wechselrichter für Radio, neue rote Handtasche, echt Leder, neues Kinderspielzeug, zu verkaufen. Schmidt, Ludendorffstraße 15, W. 1. 32713

Ein Paar wenig getragene Stiefel für großen Fuß zu verkaufen. Näheres Spinnlinie 222, W. 23, Sonntag 14-16 Uhr. 32652

Dunkle Bettstellen in Eiche mit Matratzen zu verkaufen General-Litzmann-Straße 152 (alt 146), beim Hausmeister. 32644

Sektionskessel, kennzifferfrei, 400 cm, 14 Atü, 350 °C, 15/20 t/h Dampfleistung, wegen Freigabe zu verkaufen. Näheres Auskünfte König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Ruf 111-22, Mühlhardt. 32669

Bettkappe, neu, Herren- u. Damen-Pelzkragen, Skunks, zu verkaufen. Besichtigungen zwischen 9-10 Uhr, Breslauer Str. 4, W. 4a.

Streichgarn-Krepel, 7 Satz, 1650 mm von Schwalbe, nebst 14 Seifaktoren, 460 u. 500 Spindeln, Fabrikat Hartmann, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. Zu erfragen Flottwellstr. 11. 32685

Motorrad, 200 ccm, in gutem Zustand, zu verkaufen Erzhäuser, Ludolfingerstr. 48, W. 1, E. Leopold. 32675

Singer langarmige Schuhmacherschlichtmaschine, Fußmaschine, zu verkaufen General-Litzmann-Straße 74, bei Hausmann.

Staubsauger, 220 Volt, zu verkaufen, Ruf 136-63.

Zwei Bettstellen, eisen, weiß, gut erhalten, mit Seiten- und Bodennetz, ohne Matratzen, für Kinder bis 15 Jahren, verkaufe. Zu besichtigen Montag und Dienstag von 13-16, Gladbach Str. 9, W. 4 (beim Kino Palladium).

Brillantring, Anhänger (Collier), mit Edelstein und Perlen zu verkaufen Schlageterstr. 38, Hotel „Deutsches Haus“, Zimmer 309, Fernruf 250-00, Sonnt. von 11-13.

Fünf Heizöfen, transportabel, zu verkaufen. Anfragen beim Portier, Litzmannstadt, Babenberger Str. 10

SKISCHUHE, Größe 43/44, zu kaufen gesucht Breslauer Str. 186, Fernruf 151-73. 32571

Baukasten, größere Ausführung, kauft Gellert, Kallisch, Horst-Wessel-Straße 2.

Damen-Wintermantel, sehr gut erhalten, etwa 110 cm lang, mögl. schwarz, und große Bilder zu kaufen gesucht von-Plettenberg-Str. 83, W. 22. 32512

Bett, 2schlfrig, mit Matratze und mit Oberbett, auch als Einzelstelle, zu kaufen gesucht. Schmidt, Ludendorffstr. 15, W. 1, Ruf 105-80.

Kaufe Briefmarken. Briefmarkenhandlung Alexander Ohmzetter, Ostlandstraße 98, Ruf 155-75.

Streichgarnspinnerei oder Zweizylinder-Spinnerei im Warthezug zu kaufen gesucht. Angebote unter 1518 an die LZ.

Brauner Muff, 1 Gummiwärmflasche, 1 Teddybar u. 1 Mädchenbüchertasche wird zu kaufen gesucht. Ruf 179-29. 32754

Elektrizitätswerk in Zelow braucht sofort eine Dynamomaschine mit Verteilungstafel, 220 Volt, 200 bis 400 Amper Gleichstrom, sowie eisernen Schornstein, 16-20 m lang, Durchm. ungefähr 40 cm.

Kochplatte, elektr., 110 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3832 an die LZ. 32649

Küchenkreuz, neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3836 an die LZ. 32661

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an O. Benke, Albert-Breyer-Straße 19.

Rechenmaschine, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 3817 an die LZ. 32615

Personenauto, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3833 an die LZ. 32654

Echter Teppich aus Privatband zu kaufen gesucht. Angebote unter 3831 an die LZ. 32647

80 Stühle, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gaststätte H. Vogel, Kurlandstr. 29, Ruf 140-94.

Damen-Pelzmantel, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3815 an die LZ.

Teller-Stanze für Handbetrieb kaufe sofort. Angebote mit Preisangabe unter 3824 an die LZ.

Stehender Dampfkessel mit 5 qm Heizfläche zu kaufen gesucht. Angebote unter 3800 an die LZ.

Teppich, 3x4 oder größer, zu kaufen gesucht. Hilangebote unter 3826 an die LZ. 32632

Schreibtisch, Stühle, Tische, große Kochtöpfe, großen Linoleum (Teppich) zu kaufen gesucht Ostlandstraße 63, Ruf 142-79. 32616

Gut erhaltene Handnähmaschine, 12 Gabeln und Messer mit eisernem weißem Griff zu kaufen gesucht Ludendorffstraße 77/79, W. 12.

Motorrad, 250 ccm, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3805 an die LZ.

Pelzkragen, Pelzmantel, Divandecke, Zimmerteppich zu kaufen gesucht. Angebote unter 3798 an die LZ.

Sitzwanne baldigst zu kaufen gesucht. Angebote sind an den Pförtner der Textilfachschule, Ludendorffstraße 115, zu richten.

Kaufe Warenaufzug, etwa 500 kg Tragfähigkeit, mit stabiler Seiten- oder Eckenführung, 10 bis 15 m hoch. Fernspr. 189-77 oder schriftlich Litzmannstadt C2, Postfach 86. 32537

Fabrikationsräume gesucht! Maschinenfabrik sucht geeignete Räume in Größe von ungefähr 1000 qm oder mehr. Angebote mit Angabe der Lage und des Kauf- oder Pachtpreises unter 1520 an die LZ. erbeten.

Zwei Elektromotoren, 1/2 bis 1 PS, Wechselstrom, 380 Volt, betriebsfähig, zu kaufen gesucht. G. Odenwälder, Schieratz, Wiesengrund 9.

Gußeiserner emaill. Badewanne, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3783 an die LZ.

Junger reinrassiger Schäferhund oder engl. Setter, Rüde, sofort zu kaufen gesucht. Ruf 127-88.

Pony oder Shetland-Pony, evtl. mit Geschirr und kl. Wagen, zu kaufen gesucht. Ab Montag Ruf 164-59, App. 19. 32612

2 Streichgarn, 3 Krepelsätze, etwa 1800 breit, und 4 Seifaktoren dazu, 60 Teilung, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1493 an die LZ.

TAUSCH

Damenschuhe, neu, schwarz, Größe 38/39, gegen weiße zu tauschen gesucht. Angeb. u. 3770 an d. LZ.

Standard-Schreibmaschine (Underwood) geg. kleine Kofferschreibmaschine zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Angebote unter 3750 an die LZ. 32387

VERLOREN

Verloren am Freitag, dem 28. 11. 1941 Brieftasche mit Silberrack H. B. Inhalt: 1200 RM., Vorläufige Schankerlaubnis auf den Namen Hugo Bechtold, Genehmigungs (Betriebsliste Nr. B. 22) für Zigaretten- und Zigarrenverkauf, Quittung für Stromverbrauch sowie verschiedene Quittungen und Lichtbilder. Der Finder wird gebeten, diese an die Gaststätte H. Bechtold, Danziger Straße 24, abzugeben. 32625

HEIRATSGESUCHE

Architekt, Angest., 52 J. alt, gute Position, 1,65 groß, sucht einfache Dame als Lebenskameradin. Angebote unter 3740 an die LZ.

Dame, 38 Jahre alt, gute Erscheinung, 1,70 groß, alleinstehend, lange Jahre auf dem Lande gelebt, natur- u. herzlich, augenblicklich in leitender Wirtschaftsstellung, sucht auf diesem Wege Agrarier zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 3830 an die LZ. erbeten. 32637

Dame, evang., von den Kreisen der hier ansässigen Deutschen, 50 Jahre, angenehme Erscheinung, guter Charakter, die auch in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, guten, gebildeten und alleinstehenden Herrn bis 55 Jahren aus gutem Hause zwecks späterer Heirat. Angeb. u. 3814 an die LZ. erbet.

Eheanbahnung

In vornehmer und diskreter Form allerwärts für Industrielle, Kaufleute, Ärzte, Beamte, Angestellte, Landwirtschafts- und Handwerkskreise durch M. Charlotte von Stephani, Leipzig C 1, Johannisplatz 21. In allen Kreisen gut eingeführt durch jahrelange erfolgreiche Tätigkeit.

Geschäfts-Anzeigen

Damenwintermäntel, schicke Fassons, gute Verarbeitung, auch Backfischmäntel bietet ich in schöner Auswahl an. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47. Das Haus der zufriedenen Kunden

Heilmassseuse aus Hermannsbad übernimmt hier Privatmassage. Zuschriften erbeten an Klara Abend, Litzmannstadt, Schlageterstraße 116, Ruf 127-04 von 15 bis 16 Uhr.

„Velox“

Durchschreib- Buchhaltung

In der Zeit vom 16. bis 18. Dezember veranstalte ich einen Einführungslehrgang in die Velox-Durchschreib-Buchhaltung im Zeichensaal der General- von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Str. 207. Es finden 2 Kurse statt. Kursus A von 16 bis 18 Uhr, Kursus B von 19 bis 21 Uhr. Der Lehrgang ist kostenlos. Anmeldungen nur von Firmen erbeten an die Generalvertretung für Litzmannstadt, Papier- und Schreibwarenhandlung Lotte Lenz, Adolf-Hitler-Straße 123.

Ein Punkt entscheidet oft über siebzig

denn eine Krawatte bestimmt die Wirkung eines Anzuges. Suchen Sie sich daher zu jedem Anzug die rechte aus. Damen- und Herrenartikel M. Walter, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130.

Leistung entscheidet!

Darum läßt man sich gern bei mir beraten. Damen- u. Herrenwäsche Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe, Schals und andere Damenartikel stets in reicher Auswahl. I. Hobeck (vorm. Neumann), Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122, Ruf 160-36.

Strosackgarnituren

liefern Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung St. Miele, Gletwitz, Ruf 2782.

Freude

bringt Ihnen ein schönes Buch. Ein Buch, das Sie verschenken, erinnert noch lange Zeit an Sie. Ihre Buchhandlung, Waldemar Böse, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 282-48, berät Sie gern bei der Auswahl Ihrer Geschenke.

Wir verlegen

unser Schuhgeschäft von Adolf-Hitler-Straße 150 nach der Adolf-Hitler-Str. 160, Fa. Klara Lissner, Ruf 264-02

Lohn-Durchschreib-Buchhaltungen

mit Durchschriften für die Krankenkasse, Louis Blaubeig, König-Heinrich-Straße 63, Ruf 265-20

Alteisen, Lumpen, Papier,

Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 241, Ruf 129-97.

VERSCHIEDENES

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich meine am 30. 10. 1940 stattgefundene Verlobung mit Franz Wagner auflöse. Edith Fender.

Eintonner-Lieferwagen Ich suche dafür Arbeitsvergebung. Angebote unter 3827 an die LZ.

Wer hat Schreibschrank gekauft Hermann-Göring-Str. 31, W. 12? Umgehend bitte dringendst zu melden Ruf 207-37. 32670

Lorel Um Lebenszeichen wird gebeten. Muß Dich unbedingt sprechen. Zuschriften unter 3781 an die LZ. 32704

AMT LITZMANNSTADT

Der Oberbürgermeister

373/41. Betr. Versteigerung von Miet- und

durch Anordnung des Amtsrats vom 1. 12. 1941 als untere Verwaltungsbehörde, die die Versteigerung des Miet- und Wohnraumes in der Wohnung Nr. 10/11 in der Straße Nr. 10/11 in der Höhe des Mietzinses: 1) den Zeitpunkt des Wohnraumes, 2) den Mietzins, 3) die Anzahl der Mieter, 4) die Anzahl der Zimmer, 5) die Anzahl der Räume, 6) die Anzahl der Flächen, 7) die Anzahl der Flächen, 8) die Anzahl der Flächen, 9) die Anzahl der Flächen, 10) die Anzahl der Flächen, 11) die Anzahl der Flächen, 12) die Anzahl der Flächen, 13) die Anzahl der Flächen, 14) die Anzahl der Flächen, 15) die Anzahl der Flächen, 16) die Anzahl der Flächen, 17) die Anzahl der Flächen, 18) die Anzahl der Flächen, 19) die Anzahl der Flächen, 20) die Anzahl der Flächen, 21) die Anzahl der Flächen, 22) die Anzahl der Flächen, 23) die Anzahl der Flächen, 24) die Anzahl der Flächen, 25) die Anzahl der Flächen, 26) die Anzahl der Flächen, 27) die Anzahl der Flächen, 28) die Anzahl der Flächen, 29) die Anzahl der Flächen, 30) die Anzahl der Flächen, 31) die Anzahl der Flächen, 32) die Anzahl der Flächen, 33) die Anzahl der Flächen, 34) die Anzahl der Flächen, 35) die Anzahl der Flächen, 36) die Anzahl der Flächen, 37) die Anzahl der Flächen, 38) die Anzahl der Flächen, 39) die Anzahl der Flächen, 40) die Anzahl der Flächen, 41) die Anzahl der Flächen, 42) die Anzahl der Flächen, 43) die Anzahl der Flächen, 44) die Anzahl der Flächen, 45) die Anzahl der Flächen, 46) die Anzahl der Flächen, 47) die Anzahl der Flächen, 48) die Anzahl der Flächen, 49) die Anzahl der Flächen, 50) die Anzahl der Flächen, 51) die Anzahl der Flächen, 52) die Anzahl der Flächen, 53) die Anzahl der Flächen, 54) die Anzahl der Flächen, 55) die Anzahl der Flächen, 56) die Anzahl der Flächen, 57) die Anzahl der Flächen, 58) die Anzahl der Flächen, 59) die Anzahl der Flächen, 60) die Anzahl der Flächen, 61) die Anzahl der Flächen, 62) die Anzahl der Flächen, 63) die Anzahl der Flächen, 64) die Anzahl der Flächen, 65) die Anzahl der Flächen, 66) die Anzahl der Flächen, 67) die Anzahl der Flächen, 68) die Anzahl der Flächen, 69) die Anzahl der Flächen, 70) die Anzahl der Flächen, 71) die Anzahl der Flächen, 72) die Anzahl der Flächen, 73) die Anzahl der Flächen, 74) die Anzahl der Flächen, 75) die Anzahl der Flächen, 76) die Anzahl der Flächen, 77) die Anzahl der Flächen, 78) die Anzahl der Flächen, 79) die Anzahl der Flächen, 80) die Anzahl der Flächen, 81) die Anzahl der Flächen, 82) die Anzahl der Flächen, 83) die Anzahl der Flächen, 84) die Anzahl der Flächen, 85) die Anzahl der Flächen, 86) die Anzahl der Flächen, 87) die Anzahl der Flächen, 88) die Anzahl der Flächen, 89) die Anzahl der Flächen, 90) die Anzahl der Flächen, 91) die Anzahl der Flächen, 92) die Anzahl der Flächen, 93) die Anzahl der Flächen, 94) die Anzahl der Flächen, 95) die Anzahl der Flächen, 96) die Anzahl der Flächen, 97) die Anzahl der Flächen, 98) die Anzahl der Flächen, 99) die Anzahl der Flächen, 100) die Anzahl der Flächen, 101) die Anzahl der Flächen, 102) die Anzahl der Flächen, 103) die Anzahl der Flächen, 104) die Anzahl der Flächen, 105) die Anzahl der Flächen, 106) die Anzahl der Flächen, 107) die Anzahl der Flächen, 108) die Anzahl der Flächen, 109) die Anzahl der Flächen, 110) die Anzahl der Flächen, 111) die Anzahl der Flächen, 112) die Anzahl der Flächen, 113) die Anzahl der Flächen, 114) die Anzahl der Flächen, 115) die Anzahl der Flächen, 116) die Anzahl der Flächen, 117) die Anzahl der Flächen, 118) die Anzahl der Flächen, 119) die Anzahl der Flächen, 120) die Anzahl der Flächen, 121) die Anzahl der Flächen, 122) die Anzahl der Flächen, 123) die Anzahl der Flächen, 124) die Anzahl der Flächen, 125) die Anzahl der Flächen, 126) die Anzahl der Flächen, 127) die Anzahl der Flächen, 128) die Anzahl der Flächen, 129) die Anzahl der Flächen, 130) die Anzahl der Flächen, 131) die Anzahl der Flächen, 132) die Anzahl der Flächen, 133) die Anzahl der Flächen, 134) die Anzahl der Flächen, 135) die Anzahl der Flächen, 136) die Anzahl der Flächen, 137) die Anzahl der Flächen, 138) die Anzahl der Flächen, 139) die Anzahl der Flächen, 140) die Anzahl der Flächen, 141) die Anzahl der Flächen, 142) die Anzahl der Flächen, 143) die Anzahl der Flächen, 144) die Anzahl der Flächen, 145) die Anzahl der Flächen, 146) die Anzahl der Flächen, 147) die Anzahl der Flächen, 148) die Anzahl der Flächen, 149) die Anzahl der Flächen, 150) die Anzahl der Flächen, 151) die Anzahl der Flächen, 152) die Anzahl der Flächen, 153) die Anzahl der Flächen, 154) die Anzahl der Flächen, 155) die Anzahl der Flächen, 156) die Anzahl der Flächen, 157) die Anzahl der Flächen, 158) die Anzahl der Flächen, 159) die Anzahl der Flächen, 160) die Anzahl der Flächen, 161) die Anzahl der Flächen, 162) die Anzahl der Flächen, 163) die Anzahl der Flächen, 164) die Anzahl der Flächen, 165) die Anzahl der Flächen, 166) die Anzahl der Flächen, 167) die Anzahl der Flächen, 168) die Anzahl der Flächen, 169) die Anzahl der Flächen, 170) die Anzahl der Flächen, 171) die Anzahl der Flächen, 172) die Anzahl der Flächen, 173) die Anzahl der Flächen, 174) die Anzahl der Flächen, 175) die Anzahl der Flächen, 176) die Anzahl der Flächen, 177) die Anzahl der Flächen, 178) die Anzahl der Flächen, 179) die Anzahl der Flächen, 180) die Anzahl der Flächen, 181) die Anzahl der Flächen, 182) die Anzahl der Flächen, 183) die Anzahl der Flächen, 184) die Anzahl der Flächen, 185) die Anzahl der Flächen, 186) die Anzahl der Flächen, 187) die Anzahl der Flächen, 188) die Anzahl der Flächen, 189) die Anzahl der Flächen, 190) die Anzahl der Flächen, 191) die Anzahl der Flächen, 192) die Anzahl der Flächen, 193) die Anzahl der Flächen, 194) die Anzahl der Flächen, 195) die Anzahl der Flächen, 196) die Anzahl der Flächen, 197) die Anzahl der Flächen, 198) die Anzahl der Flächen, 199) die Anzahl der Flächen, 200) die Anzahl der Flächen, 201) die Anzahl der Flächen, 202) die Anzahl der Flächen, 203) die Anzahl der Flächen, 204) die Anzahl der Flächen, 205) die Anzahl der Flächen, 206) die Anzahl der Flächen, 207) die Anzahl der Flächen, 208) die Anzahl der Flächen, 209) die Anzahl der Flächen, 210) die Anzahl der Flächen, 211) die Anzahl der Flächen, 212) die Anzahl der Flächen, 213) die Anzahl der Flächen, 214) die Anzahl der Flächen, 215) die Anzahl der Flächen, 216) die Anzahl der Flächen, 217) die Anzahl der Flächen, 218) die Anzahl der Flächen, 219) die Anzahl der Flächen, 220) die Anzahl der Flächen, 221) die Anzahl der Flächen, 222) die Anzahl der Flächen, 223) die Anzahl der Flächen, 224) die Anzahl der Flächen, 225) die Anzahl der Flächen, 226) die Anzahl der Flächen, 227) die Anzahl der Flächen, 228) die Anzahl der Flächen, 229) die Anzahl der Flächen, 230) die Anzahl der Flächen, 231) die Anzahl der Flächen, 232) die Anzahl der Flächen, 233) die Anzahl der Flächen, 234) die Anzahl der Flächen, 235) die Anzahl der Flächen, 236) die Anzahl der Flächen, 237) die Anzahl der Flächen, 238) die Anzahl der Flächen, 239) die Anzahl der Flächen, 240) die Anzahl der Flächen, 241) die Anzahl der Flächen, 242) die Anzahl der Flächen, 243) die Anzahl der Flächen, 244) die Anzahl der Flächen, 245) die Anzahl der Flächen, 246) die Anzahl der Flächen, 247) die Anzahl der Flächen, 248) die Anzahl der Flächen, 249) die Anzahl der Flächen, 250) die Anzahl der Flächen, 251) die Anzahl der Flächen, 252) die Anzahl der Flächen, 253) die Anzahl der Flächen, 254) die Anzahl der Flächen, 255) die Anzahl der Flächen, 256) die Anzahl der Flächen, 257) die Anzahl der Flächen, 258) die Anzahl der Flächen, 259) die Anzahl der Flächen, 260) die Anzahl der Flächen, 261) die Anzahl der Flächen, 262) die Anzahl der Flächen, 263) die Anzahl der Flächen, 264) die Anzahl der Flächen, 265) die Anzahl der Flächen, 266) die Anzahl der Flächen, 267) die Anzahl der Flächen, 268) die Anzahl der Flächen, 269) die Anzahl der Flächen, 270) die Anzahl der Flächen, 271) die Anzahl der Flächen, 272) die Anzahl der Flächen, 273) die Anzahl der Flächen, 274) die Anzahl der Flächen, 275) die Anzahl der Flächen, 276) die Anzahl der Flächen, 277) die Anzahl der Flächen, 278) die Anzahl der Flächen, 279) die Anzahl der Flächen, 280) die Anzahl der Flächen, 281) die Anzahl der Flächen, 282) die Anzahl der Flächen, 283) die Anzahl der Flächen, 284) die Anzahl der Flächen, 285) die Anzahl der Flächen, 286) die Anzahl der Flächen, 287) die Anzahl der Flächen, 288) die Anzahl der Flächen, 289) die Anzahl der Flächen, 290) die Anzahl der Flächen, 291) die Anzahl der Flächen, 292) die Anzahl der Flächen, 293) die Anzahl der Flächen, 294) die Anzahl der Flächen, 295) die Anzahl der Flächen, 296) die Anzahl der Flächen, 297) die Anzahl der Flächen, 298) die Anzahl der Flächen, 299) die Anzahl der Flächen, 300) die Anzahl der Flächen, 301) die Anzahl der Flächen, 302) die Anzahl der Flächen, 303) die Anzahl der Flächen, 304) die Anzahl der Flächen, 305) die Anzahl der Flächen, 306) die Anzahl der Flächen, 307) die Anzahl der Flächen, 308) die Anzahl der Flächen, 309) die Anzahl der Flächen, 310) die Anzahl der Flächen, 311) die Anzahl der Flächen, 312) die Anzahl der Flächen, 313) die Anzahl der Flächen, 314) die Anzahl der Flächen, 315) die Anzahl der Flächen, 316) die Anzahl der Flächen, 317) die Anzahl der Flächen, 318) die Anzahl der Flächen, 319) die Anzahl der Flächen, 320) die Anzahl der Flächen, 321) die Anzahl der Flächen, 322) die Anzahl der Flächen, 323) die Anzahl der Flächen, 324) die Anzahl der Flächen, 325) die Anzahl der Flächen, 326) die Anzahl der Flächen, 327) die Anzahl der Flächen, 328) die Anzahl der Flächen, 329) die Anzahl der Flächen, 330) die Anzahl der Flächen, 331) die Anzahl der Flächen, 332) die Anzahl der Flächen, 333) die Anzahl der Flächen, 334) die Anzahl der Flächen, 335) die Anzahl der Flächen, 336) die Anzahl der Flächen, 337) die Anzahl der Flächen, 338) die Anzahl der Flächen, 339) die Anzahl der Flächen, 340) die Anzahl der Flächen, 341) die Anzahl der Flächen, 342) die Anzahl der Flächen, 343) die Anzahl der Flächen, 344) die Anzahl der Flächen, 345) die Anzahl der Flächen, 346) die Anzahl der Flächen, 347) die Anzahl der Flächen, 348) die Anzahl der Flächen, 349) die Anzahl der Flächen, 350) die Anzahl der Flächen, 351) die Anzahl der Flächen, 352) die Anzahl der Flächen, 353) die Anzahl der Flächen, 354) die Anzahl der Flächen, 355) die Anzahl der Flächen, 356) die Anzahl der Flächen, 357) die Anzahl der Flächen, 358) die Anzahl der Flächen, 359) die Anzahl der Flächen, 360) die Anzahl der Flächen, 361) die Anzahl der Flächen, 362) die Anzahl der Flächen, 363) die Anzahl der Flächen, 364) die Anzahl der Flächen, 365) die Anzahl der Flächen, 366) die Anzahl der Flächen, 367) die Anzahl der Flächen, 368) die Anzahl der Flächen, 369) die Anzahl der Flächen, 370) die Anzahl der Flächen, 371) die Anzahl der Flächen, 372) die Anzahl der Flächen, 373) die Anzahl der Flächen, 374) die Anzahl der Flächen, 375) die Anzahl der Flächen, 376) die Anzahl der Flächen, 377) die Anzahl der Flächen, 378) die Anzahl der Flächen, 379) die Anzahl der Flächen, 380) die Anzahl der Flächen, 381) die Anzahl der Flächen, 382) die Anzahl der Flächen, 383) die Anzahl der Flächen, 384) die Anzahl der Flächen, 385) die Anzahl der Flächen, 386) die Anzahl der Flächen, 387) die Anzahl der Flächen, 388) die Anzahl der Flächen, 389) die Anzahl der Flächen, 390) die Anzahl der Flächen, 391) die Anzahl der Flächen, 392) die Anzahl der Flächen, 393) die Anzahl der Flächen, 394) die Anzahl der Flächen, 395) die Anzahl der Flächen, 396) die Anzahl der Flächen, 397) die Anzahl der Flächen, 398) die Anzahl der Flächen, 399) die Anzahl der Flächen, 400) die Anzahl der Flächen, 401) die Anzahl der Flächen, 402) die Anzahl der Flächen, 403) die Anzahl der Flächen, 404) die Anzahl der Flächen, 405) die Anzahl der Flächen, 406) die Anzahl der Flächen, 407) die Anzahl der Flächen, 408) die Anzahl der Flächen, 409) die Anzahl der Flächen, 410) die Anzahl der Flächen, 411) die Anzahl der Flächen, 412) die Anzahl der Flächen, 413) die Anzahl der Flächen, 414) die Anzahl der Flächen, 415) die Anzahl der Flächen, 416) die Anzahl der Flächen, 417) die Anzahl der Flächen, 418) die Anzahl der Flächen, 419) die Anzahl der Flächen, 420) die Anzahl der Flächen, 421) die Anzahl der Flächen, 422) die Anzahl der Flächen, 423) die Anzahl der Flächen, 424) die Anzahl der Flächen, 425) die Anzahl der Flächen, 426) die Anzahl der Flächen, 427) die Anzahl der Flächen, 428) die Anzahl der Flächen, 429) die Anzahl der Flächen, 430) die Anzahl der Flächen, 431) die Anzahl der Flächen, 432) die Anzahl der Flächen, 433) die Anzahl der Flächen, 434) die Anzahl der Flächen, 435) die Anzahl der Flächen, 436) die Anzahl der Flächen, 437) die Anzahl der Flächen, 438) die Anzahl der Flächen, 439) die Anzahl der Flächen, 440) die Anzahl der Flächen, 441) die Anzahl der Flächen, 442) die Anzahl der Flächen, 443) die Anzahl der Flächen

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 373/41. Betr.: Wohn- und Geschäftsraumverteilung sowie Kündigungsschutz von Miet- und Pachtverhältnissen

Durch Anordnung des Herrn Reichsstatthalters vom 1. 9. und 18. 10. 41...

Die Zuständigkeit der unteren Verwaltungsbehörde erstreckt sich auch auf Wohnraum, Geschäftsraum oder Dienstraum, der im Eigentum, Besitz oder Verwaltung einer Behörde...

Jede freiwerdende Wohnung und jeder freiwerdende Geschäftsraum und Dienstraum ist vor dem Freiwerden der unteren Verwaltungsbehörde anzugeben...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstzimmers nach Lage und Art (Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.)...

12. Ausnahmen von den Vorschriften der Ziffern 10. und 11. können nur in besonders gelagerten Einzelfällen, besonders wenn die Unterbringung in einer Baracke aus Sicherheits-, feuer- oder gesundheitspolizeilichen Gründen nicht vertretbar erscheint, zugelassen werden.

13. Den mit der Wohnungsaufsicht beauftragten Ermittlungsbeamten, die mit besonderen Ausweisen versehen sind, haben die Hauseigentümer und Hausverwalter, ferner jeder Wohn-, Geschäfts- oder Dienstraummieter sowie jeder Vermieter von möblierten Zimmern bei Ausübung der Wohnungsaufsicht die gewünschten Auskünfte zu erteilen.

14. Die Entscheidung der unteren Verwaltungsbehörde über die Zuweisung von Wohn-, Geschäfts- und Dienstraum sowie von möblierten, teilweise möblierten und Leerzimmern ist unanfechtbar.

15. Gegen eine Entscheidung des Regierungspräsidenten in den Fällen der Ziffer 12. ist die Beschwerde an den Reichsstatthalter zulässig.

16. Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieser Anordnung wird in sinnvoller Anwendung des § 132 des Preussischen Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 18. 6. 1883 (GS. S. 195) die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 1000 RM. und, falls die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, Haft bis zu 6 Wochen angedroht.

17. Diese Anordnung tritt am 1. 10. 1941 in Kraft. Kündigungen von Wohn-, Geschäfts- oder Dienstraum sowie von möblierten Zimmern, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Anordnung bereits ausgesprochen sind, werden erst wirksam, wenn die nach den Ziffern 5. und 9. erforderliche Zustimmung erteilt ist.

II. Auf Grund des § 21 der 1. Anordnung des Herrn Reichsstatthalters vom 1. September 1941 und seines Runderrlasses vom 30. 9. 1941 hat der Herr Regierungspräsident diese Anordnung für Litzmannstadt ab 15. 12. 1941 in Kraft gesetzt.

Alle bisher ergangenen Vorschriften treten vom gleichen Tage außer Kraft. In Durchführung dieser Anordnung habe ich ein Amt für Raumbewirtschaftung errichtet, das die Aufgaben der unteren Verwaltungsbehörde wahrnimmt.

Die Schalter für die Zuweisung von Wohnraum werden am 5. 1. 1942 in Betrieb genommen. Das Amt ist für Nr. 370/41.

AUSGABE der Lebensmittelkarten in Stadtkreise Litzmannstadt.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 31./32. Versorgungsabschnitt erfolgt:

a) Für Normalverbraucher: am 6. und 7. Dezember durch die Kartenausgabestellen der NSDAP. Ort und Zeit der Ausgabe sind aus den an jedem Hause angebrachten Türplaketten zu ersehen.

Jeder Empfangsberechtigte hat sich genügend auszuweisen. Personen, die durch eigenes Verschulden den Termin zur Abholung ihrer Karten in den Ausgabestellen der NSDAP. versäumen, haben für die nochmals entstehenden Verwaltungsarbeiten eine Verwaltungsgebühr von 1 RM. je Haushalt zu entrichten.

In der Zeit vom 8. bis 10. Dezember werden Lebensmittelkarten nicht ausgegeben. Die Ausgabe durch die Bezirksstellen beginnt erst am 11. Dezember.

den Publikumsverkehr täglich von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Sonnabends von 8 bis 12 Uhr.

III. Zum Vollzug der vorstehenden Anordnung — Abschn. I — wird auf folgenden hingewiesen:

a) zu Ziffer 4: Auch Hotel- und Pensionsunterkünfte dürfen nur gegen Vorlage eines von der unteren Verwaltungsbehörde ausgestellten Quartierscheines vergeben werden.

b) zu Ziffer 2 sowie zu Ziffer 4 Abs. 2: Sämtliche Hauseigentümer, Hausverwalter und Wohnungsinhaber sind verpflichtet, leerstehende Wohnungen, unvermietete möblierte Zimmer, teilweise möblierte Zimmer und Leerzimmer sowie nicht bezogene Geschäfts-, Betriebs- und Diensträume unverzüglich, künftig freiwerdende Wohnungen, Geschäftsräume, Diensträume, möblierte Zimmer, teilweise möblierte Zimmer oder Leerzimmer 10 Tage vor ihrem Freiwerden, spätestens jedoch am Tage des Freiwerdens, dem Oberbürgermeister — Amt für Raumbewirtschaftung —, Dietrich-Eckart-Str. Nr. 7, schriftlich zu melden.

c) zu Ziffer 17: Soweit die Zustimmung zur Kündigung eines Mietverhältnisses mit Deutschen auf Grund der Polizeiverordnung vom 11. 6. 1941 bereits ausgesprochen ist, verbleibt es hierbei. Litzmannstadt, den 5. 12. 1941.

Der Oberbürgermeister 374/41. Anordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Zuckerwaren im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt.

Verbot der Abgabe an Polen und Juden. Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsstatthalters über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Reichsgau Wartheland vom 7. 2. 1941, insbesondere auf Grund des 1. Teils § 8 Abs. 3 und 4 — veröffentlicht im Verordnungsblatt des Reichsstatthalters im Warthegau Nr. 8 vom 15. 2. 1941 — wird angeordnet:

§ 1 Mit dem Tage der Verkündung in der Litzmannstädter Zeitung wird die öffentliche Bewirtschaftung von Zuckerwaren im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt eingeführt.

§ 2 Als Zuckerwaren im Sinne dieser Anordnung gelten: Bonbons, Drops, Dragées, Hart- u. Weichkaramellen, Fruchtgelees, Schaumzuckerwaren usw.

§ 3 1. Alle bei Herstellern, Groß- und Kleinverteilern vorräufig und für die Abgabe an die Bevölkerung bestimmten Zuckerwaren sind durch diese Anordnung beschlagnahmt.

2. Die Abgabe darf nur nach gegen Bezugsberechtigung erfolgen. 3. Hersteller und Großverteilern haben ihre Bestände erstmalig am 8. Dezember 1941, alsdann Montag jeder Woche schriftlich dem zuständigen Ernährungsamt zu melden.

4. Die Kleinverteilern melden ihre Bestände unter Angabe ihrer Lieferanten schriftlich in der kommenden Woche an dem Tage, an dem sie mit ihrem Ernährungsamt abrechnen.

5. Groß- und Kleinverteilern, die von auswärtigen Lieferanten beziehen, haben alle Eingänge an Zuckerwaren schriftlich zu melden. Die entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an auswärtige Verteiler oder Verbraucher ohne Einwilligung eines der beiden unterzeichneten Ernährungsämter ist unstatthaft.

6. Von dieser Anordnung werden auch alle Lebensmittel-Einzelhändler und Konditoreien betroffen, soweit sie Zuckerwaren herstellen oder auch nur an Verbraucher abgeben.

7. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

8. Jeder Abschnitt 5 der Obstkarte kann mit 200 g Zuckerwaren gemäß § 2 beliefert werden. 9. Die Abgabe von Zuckerwaren an Polen und Juden ist verboten.

§ 4 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 5 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 6 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 7 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 8 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 9 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 10 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 11 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 12 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 13 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 14 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

§ 15 1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

Geschäfts-Anzeigen

Es ist keine Böswilligkeit unsererseits, wenn hin und wieder der eine oder andere Artikel ausfällt. Es ist dies eine zeitbedingte Erscheinung. Sie sollten also deshalb die Verbindung mit Ihrem Kaufmann nie aufgeben.

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, stärksten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln.

Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufenster Scheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9 Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 - Ruf 128-02.

Stoffe für Politische Leiter eingetroffen. Paul Rase, Schneidermeister, Adolf-Hitler-Straße 42, Ruf 236-86.

Schwabe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie - Ruf 146-41

Kleider, Mäntel, Kostüme, Kompletts. Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderin, Adolf-Hitler-Straße 101/6.

Entwanungen führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzeltliche Methoden; kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen.

Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten werden prompt u. preiswert ausgeführt, unverbindliche Kostenschätzungen durch Fa. Bender und Petry, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114, Ruf 154-34

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

OVERSTOLZ NACH WIE VOR AUS REINEM ORIENT-TABAK HERGESTELT

Zum fischen Mantel: Die passende Tasche Für die Reise: Den eleganten Koffer Koffer-Arnicke

Gillette Klingen BLAUE GILLETTE Durch Stahl und Schliff ein Weltbegriff

Kleine Wunden schnell verbunden mit

Hansaplast elastisch

Suba DAS ZUVERLÄSSIGE BACKPULVER

Feine Wäsche und Unterkleider Strümpfe Handschuhe Kinder- und Babybekleidung

E. & ST. WEILBACH Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96

Nr. 339 Unter erneuerhel- auch Sie lohnt sich mit Ihrem Haus für Penberg & Adolf-Hit- rkstatt Litzmannstadt, Ruf 231-08. ernenimmt: n, Gas- u. topfungen den fach- Ruf 154-55. wäische, Blusen und heute noch Auswahl, wir besa- Wellbach, Hitler-Str. neren ge- andarbeits- machen erwendung darbeitsge- Litzmann- Raße 20. hiele Hitler-Str. s vom Fach- Schlecher Straße 16, prüfungen. tungs- und t sauber u. n, Busch- 0. Glaserarbel- G, Adolf-Hi- 110-62. arate usw. zmannstadt, Ruf 111-72. ter. rbindet sich angfähigkeit, soll - oder in. Sofortige edienung im kstätt. Ru- M. Batholtz, Adolf - Hitler- a. 8, Ruf 191-88 und Abende- alle Art. al. ne prauchen Sie neu wird ich sie über- gereinigt, kelt u. schä- ur 14 Tage a. A. Kronthal, al-Litzmann- t. Litzmannstadt, 68, An- und hten Möbeln. n. Gemälden, orzellan, Kr- egenstände. hr Helm! ilder u. u. n. Kunsthau- el, Litzmann- 95, Ruf 188-11, nfabrik und gs-Anstalt raße 23. Möbel, Porze- ente. An- und ren jeglicher Litzmannstadt, Ruf 201-37. schelben. Wen- raven voll an nserer Firma nung, Glas- erminski, Litz- traße Nr. 103. g - Lumpen ch wird sofort ch Straße de 142-80. Wandteller, parate, Pathe- Wasen, Möbel- e. An- und ann, Litzmann- ann-Straße 23.

FAMILIENANZEIGEN

HELGA IRENE. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen an: Natalie Betke, geb. Richter, Robert Betke, Sonderführer, z. Z. im Felde. Konstantynow, Schlageterstraße 3.

Staat Karten. Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen, RUDIGER HANS, zeigen in dankbarer Freude an: Eleonora Knoll, geb. Anting, z. Z. Krankenhaus Mitte, Litzmannstadt, Alfred Knoll, Ziethenstr. 39, Litzmannstadt.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Obergetreite Albert Ingwert

Inhaber des Eisernen Kreuzes im blühenden Alter von 22 Jahren am 1. September 1941 im Kampfe gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben geopfert hat. Er fiel, auf daß wir leben. Wir können dir nichts geben, mit nichts dich mehr erfreuen, nicht ein paar kleine Blümlein auf deinen Hügel streuen.

In tiefstem Schmerz:

Die Eltern, drei Brüder, einer davon im Felde, und Schwägerinnen.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unaussprechliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzlichster, treuer Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der

Obergetreite Emil Tann

im 28. Lebensjahre für unseren Führer und Deutschlands Zukunft am 2. November im Kampfe gegen den Bolschewismus in Finnland den Heldentod fand.

In stillem Schmerz:

Die Mutter, Bruder (z. Z. im Felde), Schwester, Schwager, Onkel und Braut.

Am 10. Oktober 1941 fiel auf der Krim für Führer, Volk und Vaterland im Kampf gegen den Bolschewismus unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Schütze Gerhard Zielke

im blühenden Alter von 21 Jahren. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Am 5. Dezember 1941 verschied um 1 Uhr mein herzenguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Karl Arno Puppe

im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. 12., pünktlich um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes (Wiesnerstr.) aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Ganz unerwartet verschied in Cottbus nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Taufpapa, der

Kapellmeister Herbert Schmidt

geb. in Riga 1907. In tiefer Trauer: Die Angehörigen.

Für die vielen herzlichen Beileidsbezeugungen, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen

Ala Biedermann

erwiesen wurden, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Doberstein für seine trostreichen Worte, herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwager, Schwagers und Onkels

Friedrich Gustav Braun sagen wir allen denen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, und allen, die unseren Schmerz geteilt haben, unseren Hilempfindenden Dank. Insbesondere danken wir dem Superintendenten Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenspendern, den Nachbarn der Kolonie Helzelsdorf sowie Herrn Dr. W. Probst für langjährige liebevolle Behandlung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karlen Eily Hermann, Hans Wagemann, Verlobte. Litzmannstadt, d. 7. Dez. 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt: Else Primke, geb. Abraham, Dr.-Ing. Georg Mika. Danzig 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt: Rechtsanwalt Dr. jur. Günther Siedenburg, Delmenhorst (Oldb.), z. Z. Pabianice, Edith Siedenburg, geb. Steinbrenner. Pabianice, Ludendorffstr. 8. 6. Dezember 1941.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fand am 12. 11. 1941 den Heldentod mein einziger, innigstgeliebter, herzenguter Sohn, der

Kanonier Erich Radke

im Alter von 21 Jahren. Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse.

In unsagbarem Schmerz:

Wanda Radke, geb. Zier, als Mutter, und Schwestern.

Nach langem, mit Geduld ertragenem qualvollem Leiden entschlief am 5. Dezember um 21 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wanda Braun

im Alter von 46 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 10. Dezember 1941 um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Alexandrow aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere herzengute, treusorgende, über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Kusine

Marie Schreier

verw. Schlegel, geb. Ubricht noch kurzem, aber schwerem Leiden am 5. 12. 1941 um 21 Uhr im Alter von 73 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 8. 12. 1941, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes aus statt.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Gattin, meine innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Julle Wenzel

geb. Eisner im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Dezember, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Ein tragischer Unglücksfall hat mir meinen lieben Gatten, meinen unvergesslichen Sohn, Bruder und Onkel

Adolf Otto Riffer

im Alter von 40 Jahren bei voller Gesundheit entrisen. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 7. 12., um 14 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Ein Unglücksfall hat meinen lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Appel

im Alter von 45 Jahren betroffen. Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Sonntag, dem 7. Dezember d. J., um 14 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 6. Dezember verschied plötzlich mein lieber Gatte, unser herzenguter Vater, Bruder und Onkel

August Boutler

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Dezember, um 12 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt. Städt. Bühnen. Sonntag, 7. Dezember. 10.30 Uhr „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Herm. Steller. Freier Kartenverkauf. — 15.00 „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte HJ-Ring 5. — 20.00 „Marietta“, Operette von Walter Kollo. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Montag, 8. Dezember, 20.00 „Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. HJ-Ring 1. — Dienstag, 9. Dez., 20.00 „Turandot“, 7. Vorstellung für die Dienstag-Miete. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Mittwoch, 10. Dezember, 15.00 „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Herm. Steller. Freier Kartenverkauf. — 20.00 „Marietta“, Operette von Walter Kollo. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Donnerstag, 11. Dez., 20.00 „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, KdF-Ring 8. — Freitag, 12. Dezember, 20.00 Uhr „Turandot“, Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Sonnabend, 13. Dezember, 15.00 Uhr „Marietta“, Vorstellung für die Wehrmacht. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — 20.00 „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. 8. Vorstellung für die Sonnabend-Miete. Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Sonntag, 14. Dezember, 10.30 Uhr Geschlossene Vorstellung. — 15.00 Uhr „Die vier Gesellen“, Lustspiel von Jochen Huth KdF-Ring 7. — 20.00 „Marietta“, Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. Vorverkauf 1. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Spielplan der Reichsgaustheater Posen vom 7. bis 14. Dezember 1941. Großes Haus: Sonnt., 7. Dez., 15.30 und 19.30 Uhr, „Der Opernball“, fr. Kartenverkauf. Mont., 8. Dez., 19.30, „Rothschild“, Stammiete B. Wahlmiete, freier Kartenverkauf. Dienst., 9. Dez., 19.30, „Der Wildschütz“, Stammiete B. Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Mittw., 10. Dez., 15.30, geschl. Vorstellung, 19.30, „Iphigenie“, Stammiete B. Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Donnerstag, 11. Dez., 19.30, „Der Freischütz“, Stammiete B. Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Freitag, 12. Dez., 19.30, „Hokuspokus“, Stammiete B. Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Sonnab., 13. Dez., 19.30, „Der Opernball“, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf. Sonnt., 14. Dez., 15.30 u. 19.30, „Der Opernball“, freier Kartenverkauf.

Kleines Haus: Sonnt., 7. Dez., 15.30 u. 19.30, „Marguerite“, 3., freier Kartenverkauf, Dutzendkarte. Montag, 8. Dezember, 19.30, Tanzabend Erika Lindner, fr. Kartenverkauf. Dienst., 9. Dez., 19.30, „Ingeborg“, fr. Kartenverkauf, Dutzendkarte. Mittw., 10. Dez., 15.30, geschl. Vorstellung, 19.30, „Marguerite“, 3., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf. Donnerstag, 11. Dez., 19.30, geschl. Vorstellung, 19.30, „Schneeweißchen und Rosenrot“, fr. Kartenverkauf. Sonnabend, 13. Dez., 19.30, „Marguerite“, 3., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf. Sonntag, 14. Dez., 19.30, „Marguerite“, 3., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf.

Tabarin 1.—15. Dezember. Ein unerhörtes Programm u. a.: Paul Cichon, der zweite Grot. Die berühmten Rolling Stars, Starnummer von Wintergarten. 2 Clausons, die berühmten Springquillisten. Davel & Co., Aquilibristik im leuchtenden Rhönrad. Hannes Richter, der rasende Pegasus. La Mara et Rudé, das Klasse-Tanzpaar. Dorit Schenk, die charmante Vortragskünstlerin. Zamora, Schönheit im Tanz. Hilde Brose, Akrobatik im Tanz. Das entzückende Kaisersfeld-Ballett. Das Attraktionsorchester Alexander Alexander. Die gute Küche. Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt Kulturfilm - Bühne. Am Mittwoch, dem 3., 10. und 17. Dezember 1941, 20 Uhr, Großer Saal: „Die Insel der Dämonen“. Ein ungeheuer interessanter Film der Expedition des Baron von Plessen auf Bali. Die Merkwürdigkeiten der exotischen Kultur auf den Filmstreifen genannt. (Jugendverbot.) Beiprogramm: Von Balz und Atzung. Eintrittspreis: 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00 „Oh diese Männer“. Der lustige und humorvolle Herzog-Film mit Joh. Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Susi Nicoletti. Jug. über 14 J. zugel. Heute, 9.30 und 12.00: „Das neue Asien“, Jugendl. zugel.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15, 17.00, 20.00 Der Großfilm der Tobis in Erstaufführung: „Friedrich Schiller“. Der Triumph eines Genies. Heinrich George, Lili Dagover, Horst Caspar, Friedrich Kayfeler, Eugen Klöpffer. — Morgen, 10.00 und 12.15 „Island“, Jug. zugel.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krahl, Mathias Wiemann.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 „Anton der Letzte“ mit Hans Moser, Charlotte Ander, Gertrud Wolle und A. von Selletow. Bitte besuchen Sie auch die erste Vorstellung 15.00 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 „Verräter“ mit Willy Birgel, Lida Baarowa u. a. Für Jugendl. über 14 Jahr. erlaubt.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Eine Frau wie Du“ mit Brigitte Horny, Joachim Gottschalk u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Komödianten“. Für Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Annelie“ mit Luise Ullrich. Für Jugendl. ab 14 Jahre erl. Jugendprogramm 15.00, sonntags nur um 10 Uhr Pat und Patachon als „Blinde Passagiere“.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12.00 „Das himmelblaue Abendkleid“ mit Paul Westermeyer.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Varieté“ mit Hans Albers und Annabella.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch „Alles hört auf mein Kommando“ mit Adele Sandrock. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Die Landstreicher“ mit Paul Hörbiger und Lucie Englisch.

Pabianice — Capitol. 17.00 und 20.00 Uhr „Friedemann Bach“. 14.00 Uhr Jugendvorstellung „Die Pfingstorgel“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 8. Dez. „Frau Luna“.

Löwenstadt, Film-Theater. „Wunschkonzert“ Für Jugendl. zugl. Beginn: Sonnabend, 17.00, 20.00, Sonntag, 14.00, 17.00, 20.00, Montag 18.00.

Geschäfts-Anzeigen Zuchtbulln - Versteigerung (ohne weibliche Tiere) Breslau, Donnerstag, 11. Dezember 1941. Personen aus Sperrgebieten ist das Betreten des Auktionsplatzes untersagt. Auftrieb: etwa 200 schwbt., 20 Rotvieh, 95 roibt. Bullen, etwa 80 Edelschweine und tragende Sauen. Die Prämiierung ist Mittwoch ab 10 Uhr. Kataloge und Ankaufsberatung durch die schlesischen Tierzuchtämter, Landesverband Schles. Rinderzüchter, Breslau 30 und Verband Schles. Schweinezüchter, Breslau 10.

Zu einer schönen Frau gehört auch schöner Schmuck. Gewiß nicht alles, was man sich wünscht, ist heute zu haben. Wer aber sucht, findet auch heute passende Geschenke. Caesar Schinzel, das Fachgeschäft für Uhren u. Schmuck, Adolf-Hitler-Straße 27, ist jederzeit bestrebt, schöne Geschenke vorrätig zu halten.

Und ist die Gabe noch so klein, — schön kann sie sein. Doppelte sorgfältig wählen, das ist's, was Kuk Ihnen anrät. Man darf sich natürlich nicht auf etwas ganz ausgefallenes kaprizieren. Sie sollen mal sehen, wie gut Sie dann bedient werden bei Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Schmechel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90. Alles andere dürfen Sie vergessen, nur das eine nicht: Unsere Firma Schmechel & Sohn. Sie wollen doch später wieder einmal besonders gut und vorteilhaft kaufen. Wo sind die Unzufriedenen, die Pessimisten? Ihnen und allen anderen sei es hiermit gesagt: Mag heute auch die Auswahl etwas kleiner sein, Sie kaufen dennoch günstig ein — bei Schmechel & Sohn.

Das Zeitgeschehen im Buche! Tatsachenberichte, geschichtliche Darstellungen, geschichtliche Romane, rücken uns das Zeitgeschehen näher. Wir wissen um die Ereignisse und gerne hört man dem Viel-,Belesenen“ zu. Sehen Sie sich bitte unsere Bücher - Auswahl an. Unseren Rat erteilen wir Ihnen kostenlos. Gebethner & Wolff, Buchhandlung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 105, Ruf 101-80, kommiss. Verwalter Gustav Paul.

Schon wieder ein Neues? „Aber nicht doch! Das Kleid ist schon ein paar Jahre alt. Ich habe es nur ein wenig ändern lassen. Ein hübsches neues Krägelchen, ein modischer Besatz und ein paar moderne Knöpfe — das ist alles, was ich dazu brauchte.“ Sehen Sie, so wird es gemacht. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. Oskar Seldel, Kurz- u. Modewaren, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 47 (5), Ruf 132-97.

Es kann ganz fix gehen sich eine Klein-Schreibmaschine zu erwerben. Sie brauchen sich nur der Mühe unterziehen, einen erforderlichen Bezugschein zu beantragen. Wenn Sie auch durch die Notwendigkeit einer Überprüfung darauf ein wenig warten müßten, so können wir doch gegen Abgabe eines Bezugscheines eine Belieferung sofort vornehmen, da wir Klein-Schreibmaschinen immer am Lager führen. Auftragsformulare händigen wir Ihnen gerne aus. Reichert & Co., Büromaschinen, Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

Jeder Besuch freut uns! Haben wir doch dadurch die Gewißheit, daß die Kunden jetzt erst recht das große Vertrauen in uns und in unsere Ware haben. Und seien Sie versichert: Wir unterlassen nichts, was dem Kunden dient. Wenn hin und wieder einmal eine Ware vergriffen ist, so ist dies kein Grund für Argernis. In Sorge um den Kunden sind wir immer um die Wiederbeschaffung bemüht. Gustav Roman Schulz, Adolf-Hitler-Straße 97, Herrenbekleidung, Kinderbekleidung, Maßschneiderei, Uniform-Schneiderei

Bleche, Röhre, Stangen in verschiedenen Profilen aus Messing, Kupfer, Aluminium, Blei, Zink, Zinklegierung, Metallgroßhandlung, Ratner K. V. W. Frischfeld, Buschlinie 78, Ruf 164-54.

Sofort oder kurzfristig lieferbar: Holzverarbeitungs-Maschinen und Werkzeuge, Späne-Absauganlagen, Holz-Trockenanlagen, H. Bignalke, Kattowitz, Friedrichstraße 46, Ruf 36226, Holzbearbeitungsmaschinen-Werkzeuge.

Das Vertrauen der Kundschaft sichern wir uns durch fachliche Vorschau beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug, Kostüm, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diesner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 158-24

Ungeziefer-Vernichtung, Entwesungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u. a. Wanzen, Schwaben, Franzosen, Ratten u. Mäuse schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto, Inh. Ad. Schneckenberger, standl. geprüft. Desinfektor und Schädlingsbekämpfer, Litzmannstadt, Krefelder Straße 4, Ruf 278-36. Älteste Unternehmen dieser Art am Platze. Bekannt u. gut eingeführt bei Staats-, Militär- und Kommunalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-, Handelsunternehmungen und bei Privaten.

Der treue Begleiter auf allen Wegen ist der Dame die Handtasche. Sie soll praktisch und schön zugleich sein. Immer wieder treffen neue und elegante Modelle ein. Koffer-Arncke, Adolf-Hitler-Straße 35.

Aufforderung. Wer Geldforderungen von Firma: Krakowic Wl. und Kansowa M., Scherzow — Wassermühle hat, wird gebeten sich umgehend bei mir in der genannten Mühle anzumelden. Kom. Verw. E. Petzholz.

Ihr Fachdrogist — Ihr Berater! Drogen, Chemikalien, Haushaltartikel, Kosmetik, Parfümerie, Kindernährmittel, chirurgische Artikel, Pflanzenschutzmittel, Sämereien. Drogerie und Samenhandlung Berthold Pilz, Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6, Ruf 187-09, 115-10

A. G. B. — Haus der Dame. Was man auch tut — man tut es für den Kunden! Deshalb kommen die Damen ja so gern immer wieder zu uns. Ob Krieg oder Frieden, immer werden Sie gleich höflich und zuvorkommend bedient werden. Sie können sich täglich davon überzeugen und gern wiederkehren. Deshalb bei Bedarf an Stoffen: Adolf-Hitler-Straße 80, Litzmannstadt.

Filmtheater CAPITOL Nur bis Montag „Anton der Letzte“ Nur 3 Tage V. Dienstag b. Donnerstag „Mordsache Holm“ mit Ella Wendt u. Harald Paulsen Werktags: 15.00, 17.30, 20.00 Sonntags: 14.00, 17.15, 20.00 Sonntag Vorverk. ab 12 Uhr Ruf 189-70

Kabarett-Restaurant CASANOVA Heute Nachmittagste mit vollem Abendprogramm von 16 bis 18.30 Uhr und abends ab 19.30

Ludwig Kuk ADOLF-HITLER-STRASSE 97 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

GISSHÜBLER SAUERBRUNN Was dem Kranken nützt, dient auch dem Gesunden! Darum beginnen Sie sofort eine Haustrinkkur! Überall erhältlich Ladenpreis: 25 Pfennig

Bezirksvertretung Ostrowo: Monopolspirituosen, Brennspirituosen, Branntwein- und Likörgroßhandlung Ostrowo/Warthegeb., Kasernenstr. 16 Fernruf 274

Walter Grau Posen, Saarlandstr. 28, Fernruf 744

Neugründung ELMI Dipl.-Ing. GUSTAV E. MIELKE Elektro- und Rundfunk-Großhandel LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Str. 60, Ruf 281-30 LIEFERT: Elektroinstallationsmaterial, Leitungen aller Art, Beleuchtungskörper, Glühlampen, Rundfunkempfänger, Radiorehren

Dafür muß man Verständnis haben! Ob das Gewünschte mal so oder ein bißchen anders ist, — was tut's? Wichtig ist, daß man das Geeignete zweckmäßig und preiswert erhält — und das ist durch- aus der Fall im Fachhaus für Bekleidung MARTIN, NORENBERG & KRAUSE Adolf-Hitler-Straße 98